





Jahresbericht 2020

Bericht des Vorstands	4
Stiftungsrat und Organisationsstruktur	12
Bericht des Vorstands in Leichter Sprache 	14
Arbeitgebermarke	16
Unternehmenskultur	18
Bericht Unternehmenskultur in Leichter Sprache 	20
Soziales Volmarstein	
Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit	24
Berufsbildungswerk	
Werner-Richard-Berufskolleg	
Qualifizierungsmanagement	
Werkstatt für behinderte Menschen	
Projektfirmen	
Bericht Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit in Leichter Sprache 	34
Assistenz und soziale Teilhabe	38
Kinder- und Jugendhilfe	40
Wohnen und Sozialpädagogik	
Oberlinchule	
Kindertageseinrichtungen	
Heilpädagogik	
Spezialpflege	44
Stationäre und ambulante Angebote	
Seniorenhilfe	48
Stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote	
Soziales Volmarstein Ivenack	52
Spezialpflege, Behindertenhilfe, Kita	
Gesundheit Volmarstein	
Krankenhäuser	54
Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe	
Orthopädische Klinik Volmarstein	
Ortho-Klinik Dortmund	
Ambulante Gesundheitszentren	60
MVZs, TDV, Prävention, Gesundheitsmanagement	
BAVO Bildungsakademie Volmarstein	64
Healthcare Service Volmarstein	
RZV Rechenzentrum Volmarstein	70
Volmarstein Medical und Volmarstein Service	72
Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein	80
Öffentlichkeitsarbeit	84
Fundraising	86

Vielfalt und Kompetenz: gute Basis in schwierigen Zeiten

Die Evangelische Stiftung Volmarstein mit ihren Tochterunternehmen ist eine der größten diakonischen Komplexeinrichtungen der Region. Über 3.800 Mitarbeitende sorgen für ein großes Angebotsspektrum in den Bereichen Behinderten-, Jugend-, Kinder-, Kranken- und Seniorenhilfe. In diesem besonderen Jahr 2020 war unsere Vielfalt sowohl Stärke als auch Herausforderung. Das zum Teil weit über die alltägliche Arbeit hinausgehende Engagement unserer Mitarbeitenden, ihr Fachwissen, der Zusammenhalt, Kreativität und Herz haben uns durch die Corona-Pandemie getragen. So konnten wir bestmöglich für das Wohl der Menschen sorgen, die täglich unter dem Dach der Stiftung zusammenkommen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Trotz extrem schwieriger Rahmenbedingungen verfolgen wir konsequent unsere Strategie: Der Ausbau vernetzter regionaler Grund- und Regelversorgung im EN-Kreis, Hagen und Dortmund sowie die Weiterentwicklung vernetzter hoch-spezialisierter Angebote aus einer Hand. Durch die Vielfalt und Kompetenz der Stiftung Volmarstein greifen viele unserer Angebote ineinander, stärken sich gegenseitig und kommen so den Menschen zugute, die unsere Hilfe suchen. In 2020 etablierte die Stiftung überregionale Spezialangebote in der Medizin und der Heilpädagogik sowie Dienstleistungen für das Gesundheitswesen. Dazu zählen z. B. die Eröffnung des Medizinischen Zentrums für Erwachsene mit Behinderung in Hagen-Haspe, das neue inklusive SteriCenter in Herdecke, neue ambulante Wohn- und Hilfeangebote oder das neue Haus Buschey, ein Seniorenheim in Witten.

Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung investierte die Stiftung in Bauprojekte, Technik und Ausstattung. Zu nennen sind hier z. B. umfangreiche Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Berufsbildungswerk, ein weiteres Herzkatheter-Labor im Krankenhaus Hagen-Haspe oder der Ausbau der Digitalisierung.

Steuerung der Pandemie-Auswirkungen

Die Pandemie brachte ganz neue Herausforderungen und bereitet uns viele Sorgen um die uns anvertrauten

Menschen und um unsere Mitarbeitenden. Ein interdisziplinärer Krisenstab hat bis heute alle nötigen Maßnahmen im Blick, um die Auswirkungen in unserem Unternehmen unter Kontrolle zu halten. Auch in unseren Einrichtungen gab es Mitarbeitende und Klient*innen sowie Patient*innen mit Corona-Infektionen, die wir aber eingrenzen konnten. Individuelle Hygienekonzepte für alle Einrichtungen, die Bereitstellung von genügend Schutzmaterial, Anpassung von Arbeitsabläufen und Räumlichkeiten sowie Stärkung der internen Kommunikation standen in der ersten Phase der Pandemie im Fokus. Die Möglichkeit der Schnelltests bauten wir ab Herbst in allen Bereichen aus. Sowohl für unsere Klient*innen als auch für Angehörige und Mitarbeitende standen ausreichend Testmöglichkeiten in den Einrichtungen zur Verfügung – zum Teil weit über die von den Behörden geforderten Maßnahmen hinaus. Rund 15.000 Schnelltests pro Monat werden zurzeit in den Einrichtungen der Stiftung von unseren eigenen Test-Teams durchgeführt.

Wirtschaftliche Gesamtlage

Der Umsatz unseres Unternehmens lag in 2020 bei 321 Millionen Euro. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 19 Millionen Euro. Inzwischen arbeiten 3.887 Menschen unter dem Dach der Ev. Stiftung Volmarstein und damit 144 mehr als 2019. Wir sind stolz drauf, dass wir bisher trotz der enormen wirtschaftlichen Herausforderungen nicht nur alle Arbeitsplätze erhalten, sondern auch noch neue schaffen konnten. Kurzarbeit gab es in der Stiftung Volmarstein nur in sehr geringem Maße.

Vor dem Hintergrund der Komplexität des Unternehmens ist die wirtschaftliche Bilanz in den Bereichen der Stiftung Volmarstein sehr unterschiedlich. In der Senioren- und Behindertenhilfe war die wirtschaftliche Situation 2020 relativ stabil. Aufgrund der Pandemie kam es allerdings bei den ambulanten Leistungsangeboten zu spürbaren Umsatzeinbußen. Auch unsere beiden orthopädischen Fachkliniken verzeichneten im vergangenen Jahr rund 15 bis 20 Prozent weniger

Patient*innen. Bis September 2020 wurden Corona-bedingte Umsatzeinbußen vom sogenannten „Klinik-Rettungsschirm“ abgefangen. Allerdings wurden Fachkliniken beim zweiten „Rettungsschirm“ nicht berücksichtigt, was sich in der wirtschaftlichen Bilanz widerspiegelt. Die niedrige Anzahl der Patient*innen hatte auch Auswirkungen auf unsere zentralen Dienstleistungen wie z.B. die Speisenversorgung.

Investitionen in die Zukunft

Trotz der Corona-Pandemie hat die Evangelische Stiftung Volmarstein im Jahr 2020 über 18 Mio. Euro in die Sicherung und Gestaltung der Zukunft investiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag mit 7,6 Mio. Euro auf dem Geschäftsfeld Gesundheit. Hier wurden allein für den zweiten Bauabschnitt zur Erweiterung und Sanierung des Ev. Krankenhauses Hagen-Haspe fast 4,9 Mio. Euro verausgabt. Im Geschäftsfeld Soziales wurden – insbesondere bedingt durch die Generalsanierung des Berufsbildungswerks – über 2,7 Mio. Euro aufgewendet. Außerdem wurden im Geschäftsfeld Healthcare Service 3,4 Mio. Euro und in den Zentralen Dienstleistungszentren 5 Mio. Euro in Technikausstattung und Gebäude investiert.

Mitarbeitende halten & gewinnen

Der Fachkräftemangel ist gerade zurzeit eine der größten Herausforderungen. Daher verfolgten wir auch während der Pandemie konsequent unser Projekt „Mitarbeitende halten & gewinnen“. Gemeinsam mit dem Kollegium schärften wir unsere Arbeitgebermarke und entwickelten eine Kampagne unter dem Motto „Ich stifte...“, die mit internen und externen Aktionen für Aufmerksamkeit sorgte.

Neue Organisationsstruktur

Unsere Stiftung ist in Bewegung. Wir haben uns in den vergangenen Jahren weiterentwickelt und das Spektrum unserer Angebote erheblich ausgebaut. Deswegen haben wir die Strukturen unserer Stiftung angepasst und die Bereiche teilweise neu zugeordnet. Transparent und übersichtlich ist nun das Leistungsangebot der Stiftung drei Geschäftsfeldern zugeordnet:

Im **Geschäftsfeld Gesundheit Volmarstein** werden die stationären und ambulanten Einrichtungen und Dienste der Ev. Stiftung Volmarstein zusammengefasst, die sich mit der Behandlung und Vorsorge von Patient*innen aus medizinischer, therapeutischer, pflegerischer oder beratender Sicht beschäftigen (drei Kliniken, Ambulante Gesundheitszentren und die Bildungsakademie Volmarstein)

Im **Geschäftsfeld Soziales Volmarstein** begleiten wir Menschen mit und ohne Handicap in allen Lebensphasen: Betreuung im Kindesalter, Schule und Ausbildung, Arbeitsleben sowie in der letzten Lebensphase. Die Begleitung über sehr lange Lebensphasen sowie die Ermöglichung eines selbstständigen Lebens mit Normalität und Teilhabe sind unser Anliegen.

Im **Geschäftsfeld Healthcare Service Volmarstein** sind unsere gewerblichen Dienstleistungen zusammengefasst, die wir im Gesundheits- und Sozialwesen erbringen. Dazu zählen neben unserem Rechenzentrum (RZV), auch die Hilfsmittelversorgung, Medizintechnik, Sterilgutaufbereitung und Reinigung.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Gesundheit Volmarstein

Die Klinik für Kardiologie und Rhythmologie im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe steht seit April 2020 unter der Leitung von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Harilaos Bogossian. Der hochqualifizierte und über die Region hinaus bekannte Experte setzt einen Schwerpunkt in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen. Durch die Eröffnung eines zweiten Linksherz-Katheter-Messplatzes wurde die Abteilung zusätzlich qualifiziert. Mit der Eröffnung einer neuen hochmodernen Intensivstation verfügt das Krankenhaus Haspe nun über eine optimierte und zusammenhängende Notfalleinheit im Erdgeschoss und damit über beste Voraussetzungen zur Versorgung der Patient*innen an 365 Tagen rund um die Uhr.

Für unsere orthopädischen Fachkliniken konnten wir 2020 eine gute fachliche und wirtschaftliche Perspektive zur Zukunftssicherung realisieren. Die Ortho-Klinik Dortmund und die Orthopädische Klinik Volmarstein wurden

zu einem gemeinsamen Krankenhaus mit zwei Standorten unter dem Dach der Stiftung zusammengefasst.

Im Rahmen der Neustrukturierung unserer Stiftung wurden im Geschäftsfeld Gesundheit Volmarstein die „Ambulanten Gesundheitszentren“ entwickelt. Medizin, Therapie, Prävention und Rehabilitation – diese Angebote werden künftig unter einem Dach zusammengefasst. Die Ambulanten Gesundheitszentren bieten interdisziplinäre Hilfe aus einer Hand.

In der Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) waren der Aufbau und Start der generalistischen Pflegeausbildung, die Gestaltung der Ausbildung während der Coronapandemie sowie der Erwerb der Anerkennung für die Durchführung des Lehrgangs „Technische/r Sterilisationsassistent*in – Fachkunde 1“ die Hauptthemen im Jahr 2020. Die BAVO ist nun eine Schule für alle Pflegeberufe innerhalb der Stiftung. In der praktischen Ausbildung profitieren die Auszubildenden von der gesamten Vielfalt unseres Unternehmens.

Soziales Volmarstein

Berufsbildungswerk und Werner-Richard-Berufskolleg konnten aufbauend auf eine gute digitale Infrastruktur komplett auf virtuellen Unterricht und Ausbildung umstellen. Durch den Digitalisierungsschub konnten individuelle Stundenpläne für Ausbildung, Berufskolleg, Lernort Wohnen, Reha-Integrationsmanagement und Fachdienste (Rehamedizin, Psychologischer Dienst und Sozialdienst) erstellt werden. Trotz bester Voraussetzungen sorgte die Pandemie bei den Teilnehmenden für große Verunsicherung und eine erhebliche Belastung.

Die seit dem Jahr 2018 geplanten Baumaßnahmen im Berufsbildungswerk fanden auch 2020 ihre Fortsetzung. So wurde dem Bereich der vorberuflichen Maßnahmen gut 300 m² zugeschlagen. Dies wirkt sich in einer Aufstockung der entsprechenden Maßnahmen auf insgesamt 80 Plätze aus.

Die Werkstatt für behinderte Menschen konnte dank guter Hygienekonzepte und angepasster Arbeitsabläufe alle Aufträge pünktlich erledigen. Mit großem Engagement wurden sogar neue Aufträge generiert: Neben

den Trennscheiben gehören Dosierspender für Handdesinfektionsmittel und Mund-Nase-Schutz-Halter mittlerweile zum Sortiment der Werkstatt. Auch das Impfzentrum Ennepetal ist mit Produkten „made in Volmarstein“ ausgestattet.

Im Geschäftsbereich Assistenz und Teilhabe (bisherige Behindertenhilfe) setzte sich der Prozess der weiteren Ablösung vom Zentralgelände der Stiftung im Sinne der Inklusion fort – so wie es in der mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe abgestimmten Zielvereinbarung festgeschrieben wurde. Dezentrale, kleine Wohneinheiten entstehen in der gesamten Region.

In der Kinder- und Jugendhilfe bietet die Angebotsvielfalt die Möglichkeit einer umfangreichen, vernetzten, fachlich kompetenten Begleitung, Beratung und Therapie. Mit der Übernahme der Kita Pustelblume und der Erweiterung der Wohnangebote für Kinder mit Hilfebedarf nach SGBVIII & SGB XII setzten wir 2020 Schwerpunkte.

Die Spezialpflege ist ein Geschäftsfeld, das sich auf die Versorgung von Menschen mit besonders schweren Herausforderungen konzentriert. Die Breite des Leistungsangebots, das die Ev. Stiftung hier vorhält, ist außergewöhnlich – zum Teil weit über die Region hinaus. 2020 konnte die Weiterentwicklung des Bereichs sowie der Ausbau der Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten unter dem Dach der Stiftung umgesetzt werden.

In Geschäftsfeld Seniorenhilfe war der Umzug ins neue Haus Buschey in Witten ein wichtiger Meilenstein. Angesichts des ständig steigenden Bedarfs an individuellen Wohnformen für das Leben im Alter hat die Stiftung 2020 ihr Engagement in der Region vorangetrieben. Neben neuen Demenz-WGs wurden Seniorenwohnungen und Tagespflegen auf den Weg gebracht.

Mit ihren Angeboten in Ivenack (Mecklenburg-Vorpommern) deckt die Stiftung einen steigenden Bedarf. Sowohl in der stationären Spezialpflege als auch in der ambulanten Pflege und im betreuten Wohnen stieg die Zahl der Kund*innen. Ende 2020 nutzten insgesamt 150 Menschen die beiden Angebote der Stiftung.

Healthcare Services Volmarstein

Das Rechenzentrum Volmarstein (RZV) konnte mit einem Gesamtumsatz von rund 41 Millionen Euro eine Umsatzsteigerung von 7,9% zum Geschäftsjahr 2019 erzielen. Erfolgsfaktoren waren unter anderem die Elektronische Fallakte des RZV, die stringente Umsetzung der neuen SAP Business-Suite S/4HANA bei Bestands- und Neukunden sowie die sehr erfolgreiche Akquise für die RZV-Personallösung mit knapp 25.000 neuen Personalfällen 2020. Somit werden mittlerweile über 5 Mio. Personalfälle im RZV abgewickelt.

Im Geschäftsbereich Volmarstein Medical etablierte die Stiftung 2020 mit der Übernahme des SteriCenters und dem Zentrallager einen ersten Standort in Herdecke. Der Bereich bietet ein hochqualifiziertes Dienstleistungsangebot und ein umfangreiches Angebot an Arbeitsmöglichkeiten auch für Menschen mit Behinderung mit unterschiedlichsten Anforderungen.

Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein

Aus dem bisherigen FTB (Forschungsinstitut Technologie und Behinderung) wurde das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein mit den inhaltlichen Schwerpunkten Agentur Barrierefrei NRW, der Wohnberatung EN und dem Büro für Leichte Sprache.

Ausblick

Die Fertigstellung des Hans-Grünwald-Hauses in Gelvesberg, die Nachnutzung des alten Haus Buschey in Witten, die Eröffnung der Kita Wilhelminengarten in Wetter und das Projekt „Jonathan“ – eine Spezialpflegeeinrichtung für Kinder – werden unter anderem 2021 realisiert. Ebenso werden wir die neue Station der Klinik für Inklusive Medizin in Haspe in Betrieb nehmen. Weiterhin gehen wir konsequent weitere Schritte in der Ambulantisierung des Geschäftsbereichs Assistenz und Teilhabe und im Ausbau unserer Orientierung in den Sozialraum. Im Projekt „Arbeitgebermarke“ werden wir 2021 die Fort- und Weiterbildung stärken und das Recruiting weiterentwickeln.

Am 27. Dezember 2020 wurden die ersten Volmarstei-

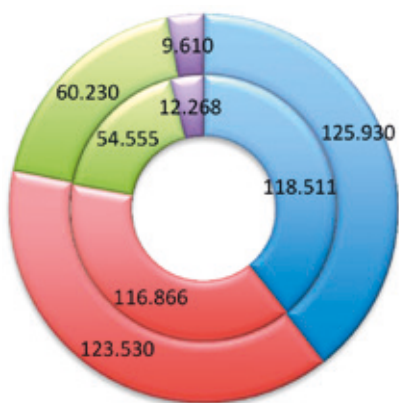
ner Bewohner*innen sowie Mitarbeitende gegen COVID-19 geimpft. Wir hoffen sehr, dass sich die Pandemie 2021 so entwickelt, dass sich der Alltag in unseren Einrichtungen wieder entspannen kann. Bewährte Änderungen aus dieser schwierigen Zeit werden bleiben: vom Zusammenhalt bis zur Digitalisierung.



Dipl.-Kfm. Markus Bachmann
Pfarrerin Dr. Sabine Federmann
Vorstand

Volmarstein in Zahlen

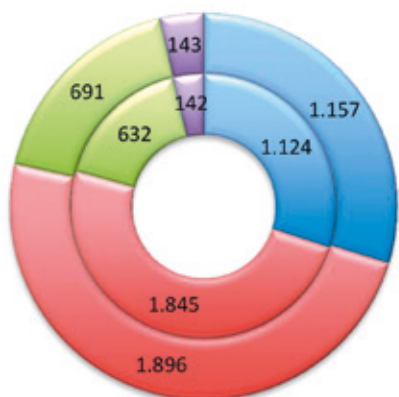
Im Folgenden werden die Entwicklung des Umsatzes der Zahl der Mitarbeitenden und die Investitionen in 2020 nach den Geschäftsfeldern der Ev. Stiftung Volmarstein dargestellt.



Umsatz im Konzern nach Geschäftsfeldern

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

	Umsatz T€	
	2019	2020
Gesundheit	118.511	125.930
Soziales	116.866	123.530
Healthcare Service	54.555	60.230
Dienstleistungszentren	12.268	9.610
Konzern	302.200	319.300



Mitarbeitende im Konzern nach Geschäftsfeldern

(in Köpfen, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

	Mitarbeitende	
	2019	2020
Gesundheit	1.124	1.157
Soziales	1.845	1.896
Healthcare Service	632	691
Dienstleistungszentren	142	143
Konzern	3.743	3.887

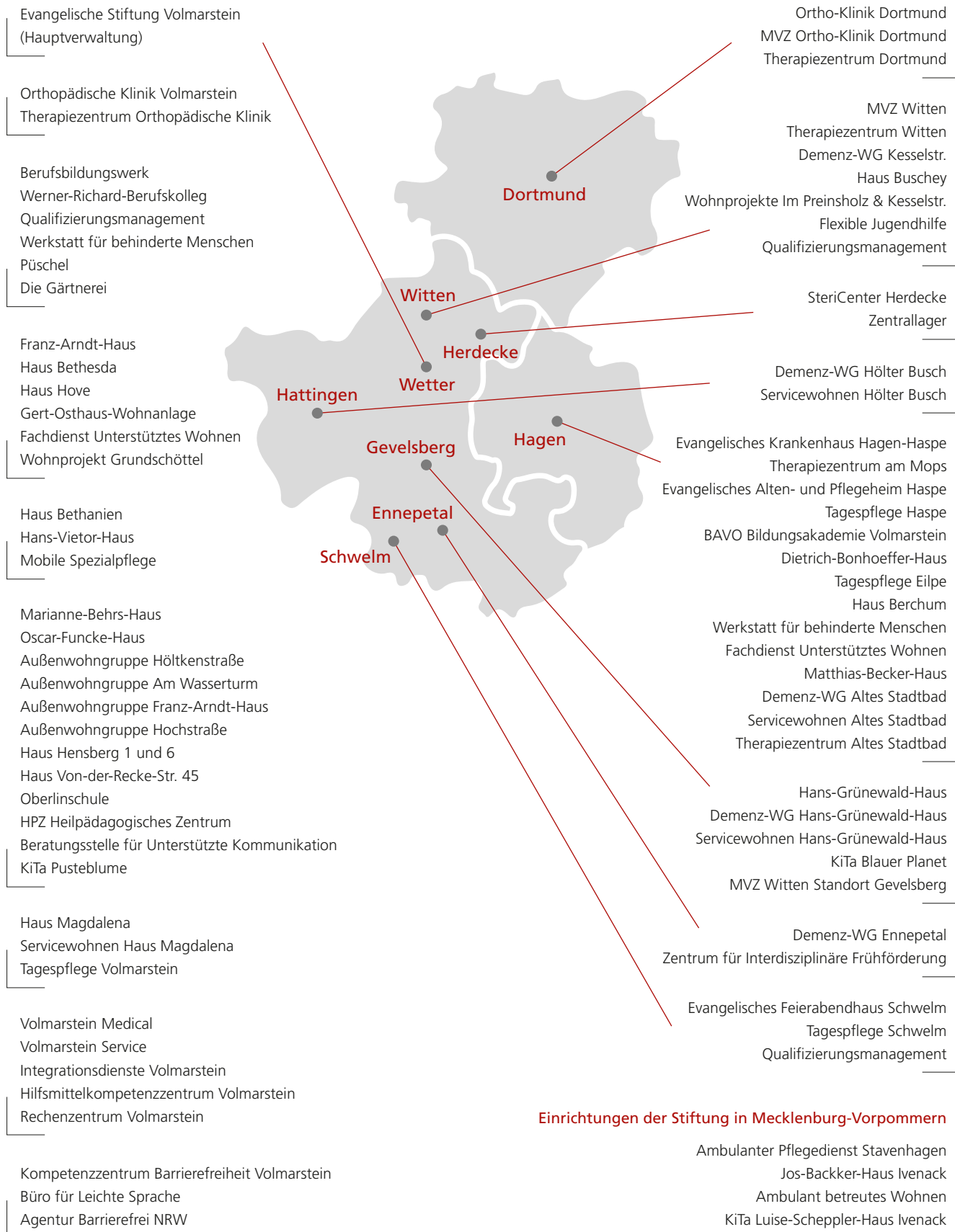


Investitionen im Konzern nach Geschäftsfeldern

(in T€, 2020)

	Investitionen T€
	2020
Gesundheit	7.688
Soziales	2.709
Healthcare Service	3.461
Dienstleistungszentren	5.019
Konzern	18.877

- Gesundheit
- Soziales
- Healthcare Service
- Dienstleistungszentren





In guten Händen: Vorstandswechsel in der Stiftung

Dr. Sabine Federmann ist seit Februar 2021 neue Theologische Vorständin der Evangelischen Stiftung Volmarstein. Sie übernahm das Amt von Pfr. Jürgen Dittrich, der nach 14 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde. Bereits seit November 2020 gewann Sabine Federmann Einblicke in die Stiftung – begleitet durch ihren Amtsvorgänger.

Gemeinsam mit Markus Bachmann, Kaufmännischer Vorstand, leitet sie nun das diakonische Unternehmen. Als Doppelspitze tragen beide die Verantwortung für mehr als 3.800 Mitarbeitende und für die zahlreichen anvertrauten Menschen. Das Unternehmen ist mit theologischer und kaufmännischer Leitung in guten Händen. Das eine geht nicht ohne das andere.

Dr. Sabine Federmann ist 53 Jahre alt, verheiratet und lebt mit ihrer Familie in Hattingen. Nach dem Studium arbeitete die Theologin an einem Forschungsprojekt an der Uni Marburg. Danach folgten zehn Jahre Arbeit

als Gemeindepfarrerin – zunächst an der Weser, dann in Hattingen. Zuletzt leitete sie zehn Jahre lang die Ev. Akademie Villigst – eine Bildungseinrichtung der Ev. Kirche von Westfalen.

Die Vielfalt der Stiftung ist für sie beeindruckend. Das, was die Kolleg*innen jeden Tag leisten, ist für die Vorständin gelebter christlicher Glaube. Seelsorge, Unternehmenskultur und Personalentwicklung stehen für die 53-Jährige im Mittelpunkt ihrer Arbeit. In ihrem neuen Amt möchte sie die Mitarbeitenden stärken, von ihnen lernen und gemeinsam Strukturen schaffen, die tragen. Es ist ihr ein großes Anliegen, gemeinsam mit Menschen gelingendes Leben zu ermöglichen. Daher wird die Personalentwicklung ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sein. Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten heißt für sie: Gute Arbeitsbedingungen stärken, Entwicklungschancen eröffnen und Aus- und Fortbildung ausbauen. Die Evangelische Stiftung Volmarstein hat in den vergangenen Jahren ihr Leistungsspektrum

erheblich erweitert. Die Vielfalt ist nur möglich, wenn wir die Mitarbeitenden binden und dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken.

Die Dezentralisierung und das Wachstum der Ev. Stiftung Volmarstein sollen in den kommenden Jahren weiter gehen. Dr. Sabine Federmann sieht es als ihre Aufgabe, die Balance von christlichem Selbstverständnis, hoher Professionalität und Wirtschaftlichkeit zu ermöglichen. Zu schaffen ist dies nur zusammen mit den Kolleg*innen vor Ort und mit externen Partnern. In unserer Stiftung sollen Menschen die Chance haben, Ideen selbst zu entwickeln und diese zu ermöglichen.

Leiser Abschied mit großer Anerkennung

Nach 14 Jahren hat die Evangelische Stiftung Volmarstein ihren langjährigen Theologischen Vorstand, Pfarrer Jürgen Dittrich, in den Ruhestand verabschiedet. Seit 2006 hat er an vielen Veränderungen und Entwicklungen in der Stiftung entscheidend mitgewirkt. Rückblickend auf seine Amtszeit sagt er: „Von den Menschen mit Behinderung habe ich viel gelernt.“

Sein Start hatte mit einer harten Bewährungsprobe, der Heimkinder-Debatte, begonnen: Es galt, die Untaten aufzuarbeiten, die Kinder mit Behinderung in den 50er und 60er Jahren in der Stiftung erfahren hatten. Offenheit und Transparenz – dafür stand er in dieser schwierigen Diskussion. Mit den Betroffenen trat er in einen Dialog ein, unabhängige Historiker*innen ließ er die Geschehnisse in einem Buch aufarbeiten. Am Ende gelang eine Aussöhnung, für die er maßgeblich den Weg bereitet hatte.

Als Vorstand war Jürgen Dittrich daran beteiligt, dass sich die Stiftung enorm verändert hat. Längst ist sie keine klassische Einrichtung für Menschen mit Behinderung mehr, sondern ein komplexer diakonischer Dienstleister für behinderte, alte und kranke Menschen sowie für Kinder und Jugendliche. Kein Zweifel: In der Ära Dittrich ist die Stiftung nicht nur größer, sondern vor allem auch bedeutsamer geworden.

Unter seiner Mitverantwortung stieg die Mitarbeitenden-Zahl von 1.500 auf 3.887. Die Stiftung übernahm

Kliniken, mehrere Altenheime und schuf für Senior*innen spezialisierte Angebote wie Demenz-WGs und Tagespflegen. Menschen mit Behinderung leben heute nicht mehr schwerpunktmäßig in großen Einrichtungen zentral in Volmarstein, sondern in kleinen Wohngemeinschaften in der gesamten Region, wo im Alltag optimale Teilhabe möglich ist.

Wegen der Corona-Krise war für den langjährigen Vorstand kein normaler Abschied möglich. Stattdessen gab es eine virtuelle Verabschiedung, an der sich viele Mitarbeitende beteiligten um persönlich alles Gute zu wünschen und danke zu sagen.

Stiftungsrat: intensive Begleitung

Im Jahr 2020 hat der Stiftungsrat der Evangelischen Stiftung Volmarstein unter Leitung des Vorsitzenden Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick in einer zweitägigen Klausursitzung und vier halbtägigen Sitzungen – davon eine digital – zusammen mit dem Vorstand getagt. Seit dem Frühjahr bildeten die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Stiftung einen Schwerpunkt der Beratungen. Dabei ging es um den Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner, der Patientinnen und Patienten, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie um die wirtschaftlichen Auswirkungen in den Unternehmensbereichen.

Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur der Stiftung und die Neugliederung in die Geschäftsfelder „Gesundheit Volmarstein“, „Soziales Volmarstein“, „Healthcare Service Volmarstein“ sowie die Dienstleistungszentren waren mehrfach Gegenstand der Sitzungen. Der Stiftungsrat begleitete die unter Beteiligung der Mitarbeitenden erarbeitete neue Arbeitgeber-

marke (Employer Branding) sowie die darauf bauende interne und externe Kampagne „Mitarbeitende halten und gewinnen“, die mit dem Claim „Ich stifte....“ im August 2020 startete.

Außerdem hat der Stiftungsrat intensiv über die strategische Weiterentwicklung der Stiftung beraten und die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Dazu gehörten die Zusammenführung der Ortho-Klinik Dortmund mit der Orthopädischen Klinik Volmarstein und die Fortführung der Generalsanierung des Evangelischen Krankenhauses Hagen-Haspe und des Berufsbildungswerkes.

Zur neuen Theologischen Vorständin ab 1. Februar 2021 hat der Stiftungsrat Pfarrerin Dr. Sabine Federmann gewählt. Sie tritt die Nachfolge des altersbedingt ausscheidenden Pfarrers Jürgen Dittrich an, der die Arbeit und das Erscheinungsbild der Evangelischen Stiftung Volmarstein über 14 Jahre sehr erfolgreich geprägt hat.



Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick

Vorsitzender

Hauptgeschäftsführer i.R.
der Südwestfälischen Industrie-
und Handelskammer (SIHK)



Dr. Hans-Adolf Burbach

stellvertretender Vorsitzender

Diplom-Kaufmann,
vereidigter Buchprüfer und Steuerberater
in Hagen



Kerstin Hensel

Mitglied des Stiftungsrats

Diplom-Kauffrau,
Geschäftsführerin des Diakonischen Werks
im Kirchenkreis Vlotho e.V.



Verena Schmidt

Mitglied des Stiftungsrats

Superintendentin
Kirchenkreis Hagen



Dr. Hans-Tjabert Conring

stellvertretender Vorsitzender

Juristischer Oberkirchenrat
Landeskirchenamt
Evangelische Kirche von Westfalen



Pfarrer Jürgen Schäfer

Mitglied des Stiftungsrats

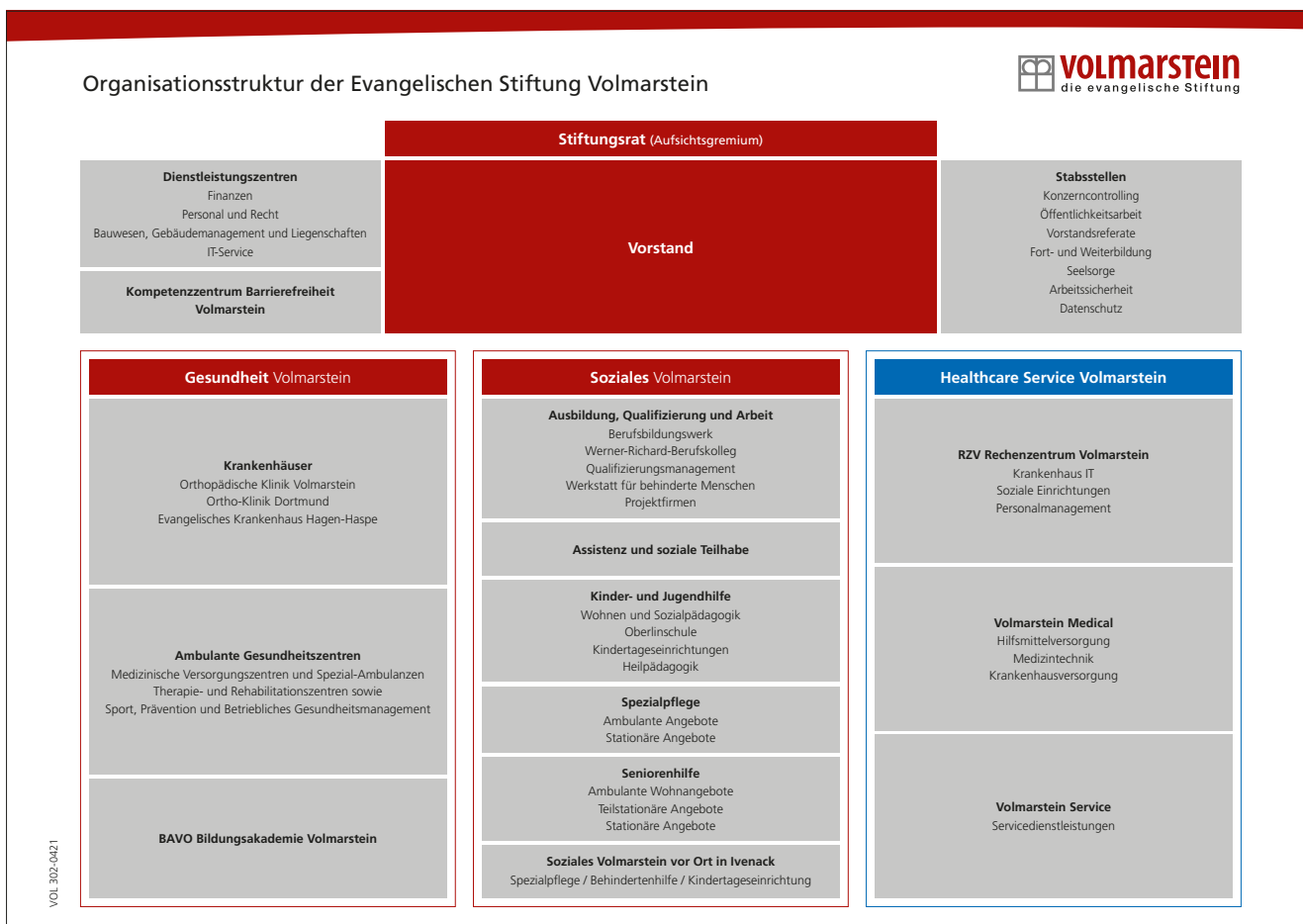
Pfarrer der Evang. Luth. Kirchengemeinde
Haspe und Vorstandsvorsitzender
des Diakoniezentrums Haspe e.V.



Harald Friese

Mitglied des Stiftungsrats

Diplom-Betriebswirt
Geschäftsführer Friese Management GmbH



Neue Strukturen in der Ev. Stiftung Volmarstein

Unsere Stiftung hat ihr Angebotsspektrum erheblich ausgebaut. Daher haben Vorstand und Bereichsleitungen gemeinsam die Strukturen der Stiftung angepasst.

Geschäftsfeld Gesundheit Volmarstein

Im Geschäftsfeld Gesundheit werden die stationären und ambulanten Einrichtungen und Dienste der Ev. Stiftung Volmarstein zusammengefasst, die sich mit der Behandlung und Vorsorge von Patientinnen und Patienten auf medizinischer, therapeutischer, pflegerischer oder beratender Sicht beschäftigen.

Geschäftsfeld Soziales Volmarstein

Im Geschäftsfeld Soziales begleiten wir Menschen mit und ohne Handicap in allen Lebensphasen: Betreuung im Kindesalter, Schule und Ausbildung, Arbeitsleben sowie in der letzten Lebensphase. Hierbei ist es unser Ziel, die uns anvertrauten Menschen über teilweise sehr lange

Phasen zu begleiten und ihnen ein Leben mit Normalität und Teilhabe zu ermöglichen. Dabei sollen die Menschen soweit wie möglich und so lange wie möglich ein selbständiges Leben führen können.

Geschäftsfeld Healthcare Service Volmarstein

Im Geschäftsfeld Healthcare Service sind unsere gewerblichen Dienstleistungen zusammengefasst, die wir im und für das Gesundheits- und Sozialwesen erbringen. Hierbei werden Einrichtungen und Dienste des Gesundheits- und Sozialwesens im Bereich der IT und der Verwaltungsprozesse genauso beraten und begleitet wie in den Unterstützungsfunktionen der Medizin, Reha- und Orthopädietechnik oder der Sterilgutaufbereitung. Weiterhin werden Menschen im Rahmen des Hilfsmittelkompetenzzentrums unterstützt, damit sie trotz ihrer Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben führen können oder ihre Beschwerden gemildert werden.

Vorwort vom Vorstand: Corona und viele Veränderungen

Die Evangelische Stiftung Volmarstein hat mehr als 3800 Mitarbeitende. Im Jahr 2020 haben sich die Mitarbeitenden ganz besonders für die Stiftung eingesetzt. Es gab viele Veränderungen. Und viele Herausforderungen durch Corona. Alle haben zusammen-gehalten und gut zusammen-gearbeitet. Dafür bedanken wir uns!

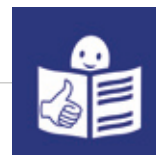


Was ist neu in der Stiftung Volmarstein?

Im Jahr 2020 gab es Veränderungen in vielen Bereichen. Hier sind ein paar Beispiele:

- In Hagen-Haspe wurde das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung eröffnet. Die Abkürzung ist MZEB. Das MZEB ist wie eine Arztpraxis.
- Im Krankenhaus Hagen-Haspe gibt es eine neue Intensiv-Station. Jetzt kann das Krankenhaus bei Notfällen noch besser helfen.
- Die Stiftung Volmarstein braucht viele Pflege-Kräfte. Die Pflege-Kräfte brauchen eine gute Ausbildung. Seit 2020 können junge Menschen bei der Bildungs-Akademie Volmarstein eine Pflege-Ausbildung machen.





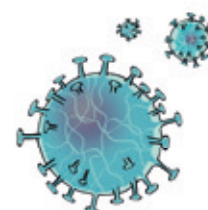
- Seit November 2020 gibt es das Kompetenz-Zentrum Barrierefreiheit Volmarstein. Im Kompetenz-Zentrum arbeiten Fachleute für Barrierefreiheit. Auch das Büro für Leichte Sprache gehört zum neuen Kompetenz-Zentrum.



Was hat sich durch Corona verändert?

Durch Corona hat sich in der Stiftung Volmarstein sehr viel verändert.

Alle Bereiche mussten sich umstellen und auf viele neue Regeln achten.



Am Anfang der Corona-Zeit war der Schutz besonders wichtig. Zum Beispiel Schutz-Masken und Schutz-Kleidung. Manchmal stecken sich Menschen trotzdem mit Corona an.



Dann ist es wichtig, dass man das schnell erkennt. Seit dem Herbst 2020 gibt es Schnell-Tests für Corona in der Stiftung. Es werden über 15 000 Tests im Monat gemacht.



Im Dezember 2020 haben die Schutz-Impfungen gegen Corona angefangen. Wir hoffen, dass bald viele Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner gegen Corona geimpft sind. Dann wird der Alltag im Jahr 2021 wieder entspannter.



Wir sagen aber auch: In der Corona-Zeit haben wir viele Dinge gelernt. Die guten Veränderungen und der Zusammenhalt bleiben auch in Zukunft erhalten.



Stiftung startet große Kampagne

Der Fachkräftemangel ist zurzeit eine der größten Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Inzwischen sind alle Bereiche der Ev. Stiftung Volmarstein betroffen – von der Pflege über das ärztliche Personal bis hin zur Verwaltung. Mit der Entwicklung einer Arbeitgebermarke (Employer Branding) hat die Stiftung einen Prozess gestartet, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

Ziel ist es nicht nur, neue Mitarbeitende zu gewinnen. Wesentlich ist auch, unsere jetzigen Mitarbeitenden im Unternehmen zu halten. Zentrale Bausteine und Erfolgsfaktoren für das Projekt sind die Zusammenarbeit sowie der offene und ehrliche Austausch mit den Mitarbeitenden. Unter dem Motto „Ich stifte...“ wurden Kampagnenmotive entwickelt, die intern und extern unsere Stiftung als Arbeitgeber widerspiegeln. Wir sind stolz darauf, dass Kolleg*innen sich als Markenbotschafter*innen für unsere Kampagne zur Verfügung gestellt haben. Das ist authentisch und glaubwürdig.

Im August 2020 wurden 15 Mitarbeitende in einem ersten Fotoshooting von einem Profi fotografiert, um Bild-Motive für die Kampagne zu erstellen. Die Erweiterung der Karriereseite unserer Homepage, Veröffentlichung von Bild- und Videomaterial in den Sozialen Medien, Anzeigenschaltung in Print und Digital, Flyer, Plakate, Banner an unseren Hauswänden und die Beschriftung unserer Fahrzeuge sind Beispiele unser Werbemaßnahmen.

Intern wurden unter anderem neue „Benefits“ für die Mitarbeitenden geschaffen. So planen wir die Einführung des Fahrrad-Leasings, das betriebliche Gesundheitswesen wird erheblich ausgebaut und eine „Familienbeauftragte“ unterstützt Mitarbeitende bei besonderen familiären Herausforderungen. Um die interne Kommunikation zu verbessern, wurde ein Newsletter ins Leben gerufen sowie eine neue Homepage für die Kolleg*innen erstellt. Dort gibt es auch die Möglichkeit für Ideen, Anregungen und Kritik. Außerdem wurden die Mitarbeitenden aktiv einbezogen: bei einem Gewinnspiel „Was stiftest du...?“

und bei einem Gehwettbewerb, bei dem man als Einzelläufer und im Team virtuell nach Hamburg zum Michel gehen konnte.

Klar ist, dass das Halten und das Gewinnen von Mitarbeitenden fortlaufende Prozesse sind. Uns ist es dabei wichtig, die Belange unserer Mitarbeiterschaft im Blick zu behalten. Gleichzeitig gilt es, sachlich, mit Mut, selbstbewusst, aber auch selbstkritisch den Fachkräftemangel zu bekämpfen.



Mut schenken und Halt geben

Seelsorge

Seelsorge ist während der Pandemie für viele Menschen ein wichtiger Halt. Angst vor einer Erkrankung und den Folgen, die Isolation sowie Sorge um Freund*innen und Angehörige belasten sowohl Mitarbeitende unserer Stiftung als auch die uns anvertrauten Menschen.

Im Berufsbildungswerk, in unseren Krankenhäusern sowie in der Behindertentenhilfe sind Diakon*innen und Pfarrer*innen tätig. Die Anzahl der Einzelgespräche mit den Seelsorgenden unserer Stiftung hat stark zugenommen – egal ob mit Senior*innen, Patient*innen, Kindern und Jugendlichen, Menschen mit und ohne Behinderung.

Menschen mit schweren Vorerkrankungen haben Angst zu sterben, wenn sie sich anstecken, Menschen mit Autismus leiden besonders unter fehlenden Tagesstrukturen und der Isolation, Menschen mit geistigen Einschränkungen verstehen zum Teil gar nicht, warum körperliche Nähe nicht mehr möglich ist. Dabei sind die Rahmenbedingungen auch für das Team der Seelsorge nicht einfach: Viele Gespräche finden am Telefon und über Videoschaltungen statt. Vor Ort sind Trennscheiben oder Abstand die Regel. Eine Umarmung oder das Halten der Hand fehlt.

Trotz allem: Mit viel Engagement gelingt es den Seelsorgenden der Stiftung, Mut zu schenken und Halt zu geben. Zuhören, Verständnis, Sorgen teilen, ein Gebet oder Segen wirken positiv auf die Ratsuchenden. Das passiert auch mit besonderen Aktionen. So gibt es zum Beispiel im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe den „Segen to go“ – kleine Grußkarten an einer Leine, die Patient*innen oder Mitarbeitende mitnehmen können. In den Kliniken nutzen viele Patient*innen oder Angehörige die ausliegenden Bücher, in die sie ein Gebet, Dank oder ihre Sorgen schreiben. Und im Berufsbildungswerk konnte z.B. das bewährte Prüfungscafé bei gutem Wetter draußen stattfinden. So erhielten die Prüflinge durch den seelsorgerlichen Beistand die Möglichkeit, Aufregung abzulegen und

nach erfolgreicher Prüfung die Freude zu teilen, oder sich auch bei nicht erreichtem Ziel Trost zusprechen zu lassen.

Bei Bedarf ziehen die Seelsorgenden der Stiftung das Team vor Ort, Therapeut*innen oder Hilfsangebote aus dem Netzwerk der Stiftung hinzu. Zusätzlich hilft der regelmäßige Austausch untereinander.

Ehrenamt

Wir sind dankbar für den Einsatz der in der Ev. Stiftung Volmarstein ehrenamtlich engagierten Menschen, die während der Pandemie mit viel Mut und Einfallsreichtum neue Wege entdeckt haben, Gutes zu tun. Mit zahlreichen Spaziergängen machten die Ehrenamtler*innen unseren Bewohner*innen eine Freude – für manche war dies der einzige Außenkontakt und daher besonders wertvoll. Zu den Geburtstagen gab es Ständchen vor dem Haus. Auch kleine Botschaften über das Handy, ein Anruf oder ein Blumengruß halfen den Bewohner*innen sehr, über die einsame Zeit hinweg zu kommen.

Im Lockdown sorgten Treffen über Videoplattformen für Abwechslung. Da wurde nicht nur erzählt, sondern auch schon mal online gemeinsam Pizza gegessen. Die Kinder aus der Außenwohngruppe Hensberg studierten Lieder ein und überraschten die Kinder im Oscar-Funcke-Haus mit einem Balkonkonzert. Aus der Nachbarschaft oder Kirchenkreisen gab es Waffen, Konzerte und Besuche.

Da das Weihnachts-Musical, an dem in den vergangenen Jahren sehr viele Bewohner*innen aktiv teilnahmen, nicht stattfinden konnte, hatten sich die Ehrenamtlichen um Gerlinde Lüling etwas einfallen lassen: In wochenlanger Vorbereitung wurden einzelne Filmaufnahmen gemacht, mit Live-Musik untermalt und als Video zusammengestellt. Hoffnung und Licht überleben, wenn sie geteilt werden – auch in schwierigen Zeiten. Diese tolle Weihnachtsbotschaft wurde über die Sozialen Medien verbreitet und berührte Bewohner*innen, Mitarbeitende und Angehörige.

Ehrenamt in der Ev. Stiftung Volmarstein ist ein lebendiges Licht, das leuchtet – auch wenn es stürmisch wird.

Dank und Unterstützung für Mitarbeitende

Aufgrund der Pandemie und den dadurch entstandenen Herausforderungen richtete der Vorstand der Stiftung 2020 eine besondere Aufmerksamkeit auf das Wohl der Mitarbeitenden. Gemeinsam mit den Führungskräften und mit Expert*innen des Unternehmens wurden Hilfsangebote ausgebaut, Mut machende Aktionen ins Leben gerufen und Dank ausgesprochen.

Mit drei persönlichen Briefen, die jedem der 3.887 Mitarbeitenden nach Hause geschickt wurden, mit Videobotschaften und einem Schokoladengruß sprach der Vorstand seinen persönlichen Dank für das Engagement aus und machte Mut, die schwierige Zeit gemeinsam zu meistern. Seit März erhalten die Mitarbeitenden regelmäßigen einen internen Newsletter, in dem neben aktuellen Stiftungs-Themen auch aktuelle Entwicklungen, Maßnahmen und Informationen zur Corona-Lage zu finden sind.

Im April 2020 startete die Videoreihe „Mutmacher“. Es entstanden über 20 Filme, in denen viele Kolleg*innen trotz der schwierigen Situation Zuversicht demonstrieren. Pflegekräfte, ein Betriebsarzt, Techniker*innen, Heilpädagog*innen, Psycholog*innen oder Therapeut*innen erklärten in den Videos, was ihnen während der Corona-Krise Kraft gibt und was zuversichtlich macht. Die kurzen Filme machten nicht nur den Mitarbeitenden Mut. Auf dem YouTube-Kanal der Stiftung Volmarstein wurden sie tausendfach angeklickt.

Das Team der Betriebsmedizin ist während der Pandemie besonders gefordert. Viele Kolleg*innen wenden sich an die Mediziner*innen – auch wenn sie Rat und Hilfe in Sachen Corona brauchen. In einer Hotline, rund um die Uhr 24/7, sind die beiden Betriebsärzte seit März 2020 für alle Mitarbeitenden erreichbar. Von der kurzfristigen Klärung der Arbeitsfähigkeit bei leichten Erkältungssymptomen bis zu Hautproblemen durch den Mundschutz entstanden durch die Pandemie viele zusätzliche Fragen und Sorgen. Seit Herbst organisiert die Betriebsmedizin der Stiftung gemeinsam mit vielen

Kolleg*innen vor Ort die Durchführung von Schnelltests, im Januar 2020 startete in den Kliniken die Impfung der Mitarbeitenden.

Die Mitarbeitenden des Hygienemanagements der Ev. Stiftung Volmarstein leisten großartige Arbeit, um unsere Kund*innen und das Kollegium in der Pandemie zu schützen. Es war ein Kraftakt, die Hygiene-Verordnungen in allen Einrichtungen der Stiftung individuell umzusetzen. Hinzu kamen besondere Schulungen und die fortlaufenden Anpassungen der Hygienekonzepte. Dies gelingt gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen, der Betriebsmedizin und dem Arbeitsschutz.

Gemäß dem Leitspruch „Wir helfen tragen!“ bietet die Stiftung ihren Mitarbeitenden psycho-soziale Unterstützung an. Der Arbeitskreis „Psycho-Soziale Unterstützung“ (PSU) besteht aus Seelsorger*innen sowie Mitgliedern des Ethikrates der Senioren-, Behinderten- und Jugendhilfe einschließlich des Berufsbildungswerks. Die PSU ist ein niedrigschwelliges Angebot, psychische Belastungen nicht allein tragen zu müssen, sich einem zugewandten Gegenüber mitteilen zu können und gemeinsam zu überlegen, wie ein guter Umgang mit konkreten Belastungen gelingen kann. Durch die Wahrnehmung psycho-sozialer Unterstützung kann es gelingen, Belastungsfolgen zu erkennen, zu vermeiden und bei Bedarf adäquate Hilfen bereit zu stellen. Allen Mitarbeitenden haben durch die Kontaktaufnahme mit dem Arbeitskreis die Möglichkeit, zeitnah Belastungen durch Gespräch und Beratung entgegenzuwirken. Es handelt sich um keine therapeutische Intervention. Das Angebot gilt auch für Klient*innen und deren Angehörige.

Eine echte Erleichterung stellte im ersten Lockdown ein Sonderverkauf in den Cafeterien unserer Kliniken dar: Die Mitarbeitenden konnten WC-Papier und Mehl kaufen. Ein tolles Angebot, das viele dankend annahmen. Denn zu Beginn der Corona-Krise waren die Regale der Supermärkte leer gefegt – vor allem, wenn man erst nach dem Frühdienst einkaufen konnte. Seit März 2020 sind die Cafeterien für Patient*innen geschlossen – entsprechend einer Verordnung des Gesundheitsministeriums NRW. Erlaubt ist aber die interne Öffnung, so dass sich die Mitarbeitenden weiterhin mit Brötchen, Obst und einem warmen Mittagessen stärken können.

Mut schenken und Halt geben

Viele Bewohner in der ESV hatten im Jahr 2020 Sorgen und Probleme in der Corona-Zeit.
Zum Beispiel:

- Corona ist besonders gefährlich für Menschen mit Vor-Erkrankungen. Deshalb hatten manche Bewohner Angst Corona zu bekommen oder an Corona zu sterben.
- Die Corona-Regeln stören den Ablauf vom Tag. Deshalb hatten Bewohner mit Autismus viel Stress.
- Umarmen und Berühren war nicht erlaubt. Manche Bewohner mit Lern-Schwierigkeiten konnten den Grund für die Regel nicht verstehen.
- Besuch war nicht erlaubt. Viele Bewohner haben sich allein gefühlt und waren traurig.

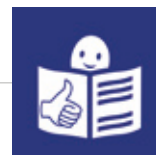


Seelsorger, Ehrenamtler und Mitarbeitende haben den Bewohnern wieder Mut gemacht. Und neuen Halt gegeben in der schwierigen Corona-Zeit.

Das haben die Seelsorger gemacht

Die Seelsorger haben zugehört und getröstet. Bewohner konnten mit den Seelsorgern sprechen, ihre Sorgen teilen und gemeinsam beten. Die Seelsorger haben Postkarten verteilt mit Sprüchen zum Mut-Machen. Und sie haben leere Bücher ausgelegt in den Einrichtungen. Bewohner, Besucher und Mitarbeitende können ihre Sorgen und Wünsche in die Bücher schreiben.





Das haben die Ehrenamtler gemacht

Viele Menschen helfen ehrenamtlich in der Stiftung Volmarstein.

Ehrenamtlich bedeutet: Man bekommt kein Geld dafür.

Die Ehrenamtlichen haben viel ausprobiert um den Bewohnern eine Freude zu machen.

Zum Beispiel:

- Zusammen spazieren gehen
- Am Geburtstag ein Ständchen singen vor dem Haus.
- Anrufen, sms schreiben oder Blumen schicken
- Zusammen Pizza essen in der Video-Konferenz



Die Kinder aus der Außen-Wohngruppe Hensberg haben gesungen für die Kinder im Oscar-Funcke-Haus.



Das Weihnachts-Musical musste leider ausfallen. Aber: Die Ehrenamtler um Gerlinde Lüling haben ein Weihnachts-Video gedreht zum Thema Licht. Viele Menschen aus der Stiftung haben mitgemacht. Das Video gibt es auch zum Anschauen im Internet. Es hat schon vielen Menschen Freude bereitet.



Dank und Hilfe für die Mitarbeitenden

Die Corona-Zeit war auch schwer für die Mitarbeitenden. Der Vorstand dankt den Mitarbeitenden sehr für ihren tollen Einsatz.

Es gab im Jahr 2020 viel Unterstützung mit Info-Briefen, Beratung, Videos, Corona-Tests. Und Schokolade.



Soziales Volmarstein



Umsatz im Geschäftsfeld Soziales Volmarstein

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Ausbildung, Qualifizierung, Arbeit
- Assistenz und soziale Teilhabe
- Kinder- und Jugendhilfe
- Spezialpflege
- Seniorenhilfe
- Soziales vor Ort in Ivenack

	Umsatz T€		Mitarbeitende	
	2019	2020	2019	2020
Ausbildung, Qualifizierung, Arbeit	33.176	32.870	343	336
Assistenz und soziale Teilhabe	17.101	18.210	380	391
Kinder- und Jugendhilfe	21.823	22.360	288	314
Spezialpflege	8.932	10.590	177	175
Seniorenhilfe	31.260	33.940	556	577
Soziales vor Ort in Ivenack	4.574	5.560	102	103
Soziales	116.866	123.530	1.845	1.896

Rückblick auf ein besonderes Jahr

Das Jahr 2020 stand im gesamten Geschäftsbereich „Ausbildung – Qualifizierung – Arbeit“, wie in allen Bereichen der Evangelischen Stiftung Volmarstein, unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Sämtliche Einrichtungen und Bereiche mussten ihre Arbeit von jetzt auf gleich gemäß den Anforderungen der Pandemie neu aufstellen. Unzählige Fragen und große Belastungen standen am Beginn des ersten Lockdowns.

Die Mitarbeiter*innen des Geschäftsbereichs entwickelten trotz vieler Probleme daraus schnell Chancen und Möglichkeiten für Schüler*innen, Teilnehmende und Beschäftigte an den verschiedenen Lernorten des Berufsbildungswerks, in den Maßnahmeangeboten des Qualifizierungsmanagements, in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und im Berufskolleg.

Dieser Jahresbericht beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den enormen Anforderungen des Coronajahres 2020. Er wurde von Mitarbeitenden des Geschäftsbereichs und von Beschäftigten unserer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen erstellt. Der Bericht zeigt, wie diese besondere Zeit bis heute gemeistert wurde und ist damit auch mit großem Dank für das Durchhalten und Zusammenhalten in dieser außerordentlich herausfordernden Zeit verbunden.

Berufsbildungswerk

Der enorme digitale Schub und die Umstellung in Methodik und Didaktik der Ausbildung prägten das Jahr 2020. Im März 2020 musste sich der Ausbildungsbereich von jetzt auf gleich auf die Heimlernphase für ca. 350 Teilnehmende in der Berufsvorbereitung und in allen Ausbildungsbereichen umstellen. Dies bedurfte eines geänderten Kostensicherungsverfahrens.

So erhielten alle Teilnehmenden die Möglichkeit „virtuell“ – damals noch kaum vorstellbar – an der Maßnahme teilzunehmen. Alle Kontakte mit den Teilnehmenden werden in der elektronischen Reha-Akte dokumentiert und im individuellen Reha-Plan festgehalten.

Keinen der Teilnehmenden in dieser Maßnahmenform zu verlieren – das ist bis heute das wichtigste Anliegen. In wöchentlichen Kontakt-Check-Sitzungen mit allen Lernorten und Fachdiensten wurde die Erreichbarkeit von Schüler*innen und Maßnahmeteilnehmenden evaluiert und bei Bedarf individuell gezielt interveniert, um individuell einen sicheren Verbleib in der Maßnahme bzw. im Berufskolleg zu garantieren.

Der Einstieg in das virtuelle Lernen wurde durch bestehende Erfahrungen im Umgang mit der E-Learning-Plattform „Moodle“ unterstützt, die bereits vor dem ersten Lockdown in der Ausbildung und im Werner-Richard-Berufskolleg genutzt wurde. Im Mai wurden alle Mitarbeitenden in der Anwendung von „Moodle“ und des virtuellen Klassenraums „Big Blue Button“ unterwiesen.

Mit einem langjährigen Kooperationspartner, der Nachwuchsstiftung Maschinenbau, beteiligte sich der Ausbildungsbereich an der Qualifizierungsoffensive „NRW goes digital“. Für die Teilnehmenden der gewerblich-technischen Ausbildung wurde kurzfristig die Lernplattform „MLS“ (Mobile Learning in Smart Factories) eingerichtet. In Webinaren wurden Ausbilder*innen auf die neuen Lehr- und Lernmethoden vorbereitet.

Unterstützend kamen weitere digitale Medien wie Videoaufzeichnungen, YouTube-Videos, Videokonferenzen mit „StarLeaf“ und online „ICDL-Prüfungen“ (Internationaler Standard für die Entwicklung Digitaler Kompetenzen im Beruf) zum Einsatz.

Teilnehmenden, die nicht über die notwendige technische Ausstattung verfügten, wurde diese mit besonderer Unterstützung durch die IT-Ausbildung des Berufsbildungswerks zur Verfügung gestellt – inklusive technischen Supports, durch die Ausbilder*innen. Weniger technikaffine Teilnehmende erhielten analoge Lern- und Arbeitspakete per Post oder durch Boten und wurden in langsamen Schritten an das digitale Lernen herangeführt.

Die Durchführung der Abschlussprüfungen gestaltete

sich schwieriger als in den vergangenen Jahren. Im Rahmen des mit dem Gesundheitsamt, der Regionaldirektion, den Hygienebeauftragten der Evangelischen Stiftung und dem Corona-Krisenstab abgestimmten Rückkehrmanagement machte eine Bündelung nach Risikoeinstufung der Gesundheitsgefährdung von Teilnehmenden in LOW-Risk, MIDDLE-Risk und HIGH-Risk notwendig.

Für die Gruppe mit hoher Risikoeinschätzung wurde die Heimlernphase in Absprache mit der IHK bis zur Abschlussprüfung fortgesetzt. Zum Teil wurden Abschlussprüfungen am Heimatort durchgeführt. Erstmals gab es in NRW eine Verschiebung der Berufsabschlussprüfungen. Am 17.07.2020 wurden den Prüfungsteilnehmenden ihre Prüfungsergebnisse bekanntgegeben, auch dies coronakonform und deshalb u.a. mit viel Abstand in der Sporthalle des BBW. Festzuhalten ist, dass die Corona-Pandemie nicht nur den Teilnehmenden einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung erschwert hat, sondern dass eine hohe Durchfallquote mit Maßnahmeverlängerungen und erneuten Prüfungsanläufen erforderlich wurden.

Die Corona-Pandemie hatte auch im großen Maße Auswirkungen auf die Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben. Während des Betretungsverbot konnten betrieblichen Ausbildungsphasen angeboten werden. Mit Wiederaufnahme des Präsenzbetriebes mussten die Betriebssituationen mit den Kooperationsbetrieben in puncto Praktika neu geregelt werden. In einigen Betrieben konnte wegen Betretungsverboten, veränderten Arbeitszeitmodellen oder Kurzarbeit vorerst keine Fortführung der Kooperation erfolgen. Auch durch den Rückgang der Auftragslage, vor allem bei Klein- und Mittelbetrieben, hat sich die Bereitschaft zur Kooperation und zur Aufnahme in Praktika verschlechtert.

Allerdings ist festzuhalten, dass die aus der Pandemie entstandenen digitalen Lehr- und Lernmethoden auch Einfluss auf zukünftige Ausbildungen nahmen. Eine Hybridausbildung, bestehend aus Präsenz- und Distanzphasen, kann künftig besonders bei längeren krankheitsbedingten Ausfallzeiten Maßnahmeunterbrechungen und Ausbildungsabbrüche vermeiden. Hier werden entsprechende Erörterungen mit dem Kostenträger angestoßen.

Rehamedizin

Die Rehamedizin nimmt Gesundheitsfragen unter den Anforderungen der Pandemie in den Blick. Die Nachrichten über die Ausbreitung des Coronavirus sorgten für große Verunsicherung bei den Schüler*innen des Werner-Richard Berufskollegs und den Maßnahmeteilnehmenden des Berufsbildungswerkes und ließen den Beratungs- und Behandlungsbedarf in der Rehamedizin enorm ansteigen.

Die Rehamedizinische Abteilung der Einrichtung übernahm fortan viele wichtige und zusätzliche Aufgaben zur Beratung und Vermeidung möglicher Infektionen bei allen, die sich im Haus aufhalten. Hierzu zählten u.a. in Abstimmung mit den Hygienebeauftragten der Evangelischen Stiftung Volmarstein und mit der Betriebsmedizin die Einführung sämtlicher Schutzmaßnahmen: Mund-Nase-Schutz, Handhygiene, Verhaltensregeln, Änderung von Raumnutzungen, Einführung von Luftmessungen, Testungen, Beratung und Information.

Durch die Begleitung der Rehamedizin konnten Teilnehmende und Schüler*innen nach dem 1. Lockdown über sichere Maßnahmen wieder vom Heimatort zurück in das Berufsbildungswerk geführt werden. Personen, die zu den Hochrisikogruppen gehören, kamen nur vereinzelt und wurden größtenteils weiter im Homeschooling und in der Heimlernphase beschult und ausgebildet.

Durch die stetig intensive Begleitung der Rehamedizin und durch die Erarbeitung teilweise sehr strenger Regeln gab es im Berufsbildungswerk bis heute keinen Ausbruch der Virusinfektion. Vereinzelt Fälle, die außerhalb der Einrichtung auftraten, konnten durch gute Nachverfolgbarkeit schnell quarantänisiert werden. In enger Begleitung der verantwortlichen Leitungsebene haben Rehamedizin und Psychologischer Dienst einen außerordentlichen Anteil an Prophylaxe und Information aller sich in der Einrichtung aufhaltenden Personen.

Psychologischer Dienst

Die Teilnehmenden des Berufsbildungswerkes und die Schüler*innen im Werner-Richard-Berufskolleg wurden

sowohl im 1. Lockdown, als auch im lang anhaltenden 2. Lockdown intensiv telefonisch, per E-Mail oder per Video durch den Psychologischen Dienst betreut.

Es finden regelmäßige Betreuungsangebote sowie bedarfsgerechte Kriseninterventionen statt. Hierbei ist eine deutliche Zunahme der Belastungen feststellbar. Diese werden von den jungen Menschen deutlich geäußert. Als besonders belastend werden vor allem die soziale Isolation und das Wegbrechen der gewohnten (Tages-)Struktur genannt. Hinzu kommen Zukunftsängste, Ängste in Bezug auf die eigene Gesundheit oder die von Angehörigen. Bisher konnten Krisen und aufgetretene Belastungsreaktionen bewältigt werden, so dass wir mit einer hoffentlich weiterhin positiven Entwicklung optimistisch in die Zukunft blicken können.

Lernort Wohnen

Während des 1. Lockdown war zunächst die Weiterfinanzierung des Wohnbereichs im Berufsbildungswerk lange ungeklärt. Die Fragen zur Weiterfinanzierung wurden auf der höchsten Ebene des Bundesministeriums für Arbeit für alle Berufsbildungswerke sowie vergleichbare Maßnahmen und Einrichtungen geklärt und die finanzielle Sicherung geregelt. Die Ansprüche der Abbildung eines virtuellen Betriebs und einer virtuellen Betreuung stellte den Lernort Wohnen vor außerordentliche Herausforderungen. Die Pandemie eröffnet aber auch neue Wege und ungeahnte Möglichkeiten in der pädagogischen Arbeit.

Stimmen und Stimmungen von Bewohner*innen und Mitarbeitenden geben einen Eindruck von dem, was im Corona-Lockdown, in der Heimlernphase und nach dem Rückzug in den Lernort Wohnen, bewegt hat:

„Ein zurückgekehrter Teilnehmender war total glücklich, wieder hier zu sein zu können.“

„Die Aufgaben in der Heimlernphase überlasten manchen Teilnehmenden.“

„In Distanz ist manchmal das Gefühl entstanden, wenig gebraucht zu werden.“

„Es war schön, Teilnehmenden Perspektiven aufzeigen zu können, dass es irgendwie weitergeht. So konnte man Hoffnung und Mut machen.“

„Es ist schwierig, über die Distanz das bisher Erreichte aufrecht zu erhalten, vor allem wenn die Eltern dies nicht unterstützen.“

„Mir fehlen die persönlichen Gespräche unter vier Augen und ich vermisse die Gruppenaktivitäten in der ursprünglichen Form.“

„Es ist schön, mit den wenigen anwesenden Teilnehmenden mal wieder intensiv pädagogisch arbeiten zu können.“

„Assistenz in Corona-Zeiten bedeutet auch immer ein Infektionsrisiko.“

„Manche Kontakte gestalten sich sehr schwierig, die Teilnehmenden sind nicht erreichbar, verschließen sich und man kommt einfach nicht mehr an sie heran.“

„Es ist gut, dass für die Rückkehrer eine enge Begleitung und somit eine optimale Eingewöhnung möglich ist.“

„Es ist mehr Zeit für jeden Einzelnen im Telefonat, so dass auch ausgiebige und intensive Gespräche möglich sind.“

„Ein Teilnehmender hat am Telefon geweint, weil es zu Hause ganz schlecht läuft und er unbedingt wiederkommen möchte.“

„Es ist schön, mehr Zeit für die wenigen Teilnehmenden zu haben, die präsent sein dürfen.“

„Es ist frustrierend zu sehen, wie immer mehr Teilnehmende mental „abbauen“. Es treten teilweise Ängste auf, Panikattacken und Depressionen. Vielen fehlt der unmittelbare Kontakt. Die Situationen zu Hause verschlechtern sich. Es fehlen gleichaltrige Gesprächspartner. Die Einsamkeit wächst. Sorgen zur Zwischen- oder Abschlussprüfung kommen hinzu. Oft ist der Druck aus allen Lernorten zu hoch.“

„Gut ist, dass die Dienstzeiten der Situation angepasst werden können.“

„Die Gruppendynamik fehlt.“

„Die Teilnehmenden haben oftmals keine Kontakte zu Gleichaltrigen mehr, dies kann nicht kompensiert werden. Es fehlt oftmals der notwendige Ausgleich durch den Mangel an Freizeitmöglichkeiten, die wegen des Infektionsschutzes und der Hygienemaßnahmen nur sehr eingeschränkt stattfinden können.“

„Direkte Gespräch auf Augenhöhe und der Trubel auf der Wohngruppe fehlen.“

„Die „Schwachen“ gehen jetzt erst recht unter.“

„Es war eine gute Herausforderung, die Arbeit mit den Teilnehmenden kreativ, flexibel gestalten zu können und ideenreich sein zu müssen.“

„Wir dürfen arbeiten, die Teilnehmenden sichern unseren Arbeitsplatz!“

Werner-Richard-Berufskolleg

Eine Schule ohne Anwesenheit der Schüler*innen – geht das? Diese Frage wäre vor zwei Jahren noch klar und eindeutig verneint worden. Aus pädagogischer Sicht müssen und werden die Lehrerinnen und Lehrer unseres Werner-Richard-Berufskollegs diese Frage auch zukünftig vehement verneinen. Der direkte fachliche und persönliche Austausch zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen, vor allem aber die sozialen Kontakte, das gemeinsame Lernen, die Gruppenarbeiten – einfach alles, was den Lernort Schule neben der reinen Wissensvermittlung ausmacht, fehlt.

Der Lockdown im März 2020 hat unser Berufskolleg, wie alle anderen Schulen auch, hinsichtlich der didaktischen Ausrichtung von Distanzunterricht relativ unvorbereitet getroffen. Allerdings war das Werner-Richard-Berufskolleg sehr gut aufgestellt, was die mediale Ausstattung angeht. Finanziell geholfen

hat dabei auch die schon durch das Ministerium 2016 ins Leben gerufene Maßnahme „Gute Schule 2020“. Durch diese Maßnahme konnte verstärkt die mediale Ausstattung der Schule vorangetrieben werden. Im Fokus standen die optimale Versorgung der Schule mit einem Breitbandanschluss und die Versorgung aller Klassenräume mit W-LAN. Diese Maßnahmen waren schon vor dem ersten Lockdown im März umgesetzt worden.

Mit der funktionierenden Lernplattform konnten Lehrer*innen und Schüler*innen sehr gut mit dem Unterricht ansetzen. Dies hat dazu geführt, dass die Schüler*innen im ersten Lockdown im März 2020 und den sich anschließenden hybriden Unterrichtsformen bis zu den Sommerferien fachlich gut bedient werden konnten.

Die finanziellen Mittel, die zusätzlich durch das NRW-Förderprogramm „Digitalpakt Schule“ zur Verfügung gestellt wurden, haben dann vor und nach den Sommerferien 2020 dazu geführt, dass die Schule medial weiter optimal ausgestattet werden konnte. Neben der Anschaffung von neuen elektronischen Tafeln war es möglich, Laptops, Drucker, Headsets und Kameras für die Schüler*innen zu beschaffen.

Darauf konnte im zweiten Lockdown Mitte Dezember zurückgegriffen werden, so dass alle Schüler*innen so versorgt wurden, dass sie technisch am Unterricht, der gemäß des Stundenplans über die Lernplattform „Moodle“ absolviert wird, teilnehmen können. Alle Lehrer*innen und Schüler*innen haben mit ihrer beispielgebenden Bereitschaft, sich auf diese Form des Unterrichts einzulassen, dazu beigetragen, dass der Unterricht am Werner-Richard-Berufskolleg nach dem Stundenplan aufrecht erhalten werden konnte.

Alle wünschen sich sehr, dass Schule und vor allem der Unterricht wieder so stattfinden kann, wie wir es vor Corona gewöhnt waren. Die erzielten technischen Fortschritte allerdings, die durch diese erzwungene harte Bewährungsprobe erfahren wurden, wird das Werner-Richard-Berufskolleg auch nach Corona nutzen und im Sinne und zum Wohle unserer Schüler*innen weiter entwickeln, soweit dies Schuletat oder Förderprogramme ermöglichen.

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Corona – das ist für die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) eine große Herausforderung und gleichzeitig eine Chance für die Produktion der WfbM. Auch für die Werkstatt kam der Lockdown im März überraschend. Es konnte auf keine Blaupause, keine Prozessbeschreibung für den Fall, dass den Beschäftigten der Zugang zur WfbM verboten wurde, zurückgegriffen werden.

Die Kunden wollten ihre Ware und die Menschen aus der WfbM ihre Tagesstruktur. Kurzer Hand wurden in Abstimmung mit dem Kostenträger freie Flächen in den Wohnbereichen zu Werkstattplätzen umfunktioniert. Dies konnte nur gelingen, weil alle Mitarbeitenden engagiert an einem Strang zogen. Mit vereinten Kräften konnten die Kunden der WfbM zufrieden gestellt und deren Waren pünktlich geliefert werden. Die Beschäftigten konnten in den Häusern des Wohnbereichs betreut werden. Dennoch fühlten sie sich beinahe wie weggeschlossen, konnten nicht in die Werkstatt und hatten Sehnsucht nach ihren Angehörigen.

Einen besonderen Moment hat Martina Vierke erlebt. „Es war für mich sehr emotional“, beschreibt sie ihre Gefühle, als sie nach über sieben Wochen zum ersten Mal wieder ihre Tochter Patricia (27) sehen konnte.

Die Zeit des Besuchsverbots, so die Mutter, sei für sie sehr hart gewesen. Patricia Vierke lebt im Hans-Vietor-Haus. Damit Menschen wie Martina Vierke endlich wieder zu Besuch kommen durften, hatten engagierte Mitarbeiter des Hauses einen Raum hergerichtet. Für dessen Nutzung schrieben sie ein Infektionsschutz-Konzept gemäß der Hygienebestimmungen, welches vom Gesundheitsamt des EN-Kreises Zustimmung bekam: Mitten in den Raum stellten sie eine 1,80 x 1,80 Meter große Plexiglas-Wand, die Bewohner und Besucher voneinander trennt. Die Atmosphäre hinter Plexiglas war wohl etwas unpersönlich, dennoch wurde diese Möglichkeit, doch beieinander zu sein, als große Erleichterung empfunden.

Die große Plexiglasscheibe im Hans-Vietor-Haus, wie alle Plexiglasscheiben in der Evangelischen Stiftung Volmarstein, sind „Made in WfbM-Volmarstein“. Produktion und Aufstellung solcher Scheiben haben Mitarbeitende und Beschäftigte der Werkstatt bewerkstelligt. Während überall Kontakte auf ein Minimum reduziert wurden, entstand für die WfbM ein Auftrags-Boom. Unzählige Bestellungen für Plexiglasscheiben diverser Größen gingen ein – natürlich stets verbunden mit der freundlichen Bitte um schnelle Lieferung.

Durch ihren Einsatz machten Mitarbeitende und Beschäftigte der WfbM in unseren und anderen Einrichtungen kleine, aber enorm wichtige zwischenmenschliche Bedürfnisse möglich. So konnten dank maßgefertigter Trennscheiben Bewohner*innen von Einrichtungen wieder gemeinsam an einem Tisch essen.

Neben den Trennscheiben gehören Dosierspender für Handdesinfektionsmittel und Mund-Nase-Schutz-Halter mittlerweile zum Sortiment der Werkstatt, sie werden individuell nach Kundenbedürfnissen gefertigt.

Auch die Hygieneausstattung des Impfzentrums im EN-Kreis ist überwiegend „Made in Volmarstein“. Für die zentrale Impfanlaufstelle im Ennepe-Ruhr-Kreis wurden maßgeschneiderte Trennschutzwände produziert, ausgeliefert und montiert. Es gibt Nachfragen aus dem gesamten EN-Kreis und aus dem Raum Hagen. Darunter sind Praxen für Physiotherapie, Büroräume, Verkaufstheken. Bei der gesamten Produktion haben die Beschäftigten mitgewirkt. Für sie ergab sich so ein weiteres interessantes Arbeitsfeld – ein Stück gelebte Inklusion konnte sich entwickeln.

Die WfbM zeigte, wie man sowohl den Beschäftigten als auch den externen Kunden in dieser schwierigen Zeit gerecht werden kann.

Qualifizierungsmanagement

2020 war ein abwechslungsreiches und emotionales Jahr voller unerwarteter „Lernerfahrungen“ und Herausforderungen. Coaching und Beratung basierten vor der Pandemie auf physischer Nähe im Büro oder bei der aufsuchenden Sozialarbeit. E-Mails, SMS, MMS,

Drei Beschäftigte haben ihre Erfahrungen in einem kleinen Bericht zusammengefasst:

Der Alltag zuhause in der Coronazeit

Am 16.03.20 haben wir erfahren, dass wir ab dem 17.03.20 bis zu einer unbestimmten Zeit von zu Hause aus arbeiten sollen (Homeoffice). Es war zuerst ein echter Schock, da wir unseren strukturierten Tagesablauf brauchen. Zudem kam noch hinzu, dass wir unsere Freunde und Familien nicht mehr sehen durften. Somit fiel der soziale Kontakt auch weg. Wir haben daraufhin von der Werkstatt Arbeitsaufträge nach Hause auf die Wohngruppe gebracht bekommen. Wir haben viele Verpackungsarbeiten gemacht, aber wir konnten auch kreativ sein z.B. Osterhasen aus Holz bemalen. Wir haben provisorisch erstmal in der Küche gearbeitet und danach hatten wir einen Raum im Untergeschoss. Zwischendurch haben wir mit den Mitarbeitern der WfbM Ausflüge und Gruppenaktivitäten unternommen.

Wir sind öfters zum Trantenrother Hof gegangen und haben neue Wege ausprobiert. Es hat eine Menge Spaß gemacht, da der Corona-Alltag kurz vergessen war. Zudem waren wir am Hohenstein und haben eine Tandemtour gemacht. Wir konnten eine Menge ausprobieren und sind den Mitarbeitern sehr dankbar, dass sie all diese Dinge mit uns gemacht haben.

Seit dem 15.12.20 haben wir die Möglichkeit, neue Räumlichkeiten in dem ehemaligen Altenheim Buschey zu nutzen. Dadurch ist mehr Platz geschaffen worden. Wir werden jeden Morgen um 8:00 Uhr von zu Hause abgeholt und haben somit wieder einen strukturierten Tagesablauf.

Es war dann eine ungewohnte Situation, auf einmal kein Homeoffice zu machen, sondern wieder auswärts zu arbeiten. Aber wir denken, dass es aufgrund der Pandemie wichtig ist, Rücksicht auf die anderen zu nehmen und somit die neuen Räumlichkeiten gut zu nutzen.

Wir hoffen, dass die Corona Pandemie bald vorbei ist und wieder Ruhe einkehrt.

vielleicht auch Voice- und Videonachrichten waren im Einzelfall – besonders bei den Jüngeren der Zielgruppe – gängige Kommunikationsmedien. Die neu erschlossenen Kommunikations- und Schulungsmedien – die E-Learningplattform „Moodle“, der virtuelle Seminarraum „BigBlueButton“, Videokonferenzen mit dem Programm „Starleaf“, Telefonkonferenzen und Coachings gehen jedoch weit darüber hinaus.

Die Digitalisierung macht Vernetzung auf hohem Level möglich und überholt die anfängliche Skepsis, ob qualitative sozialpädagogische Beratung und Begleitung auf Distanz überhaupt möglich ist. Dieser Veränderungsprozess forderte Coaches und Teilnehmende sehr heraus: Beschaffung der Hardware, Erlernen der Software, Umstrukturierung und Anpassung der Angebote. Die Ausstattung mit der Hardware ist für die Zielgruppe nach wie vor nicht einfach, da die finanzielle Situation (ALG-II-Empfänger) schwierig ist. Festzustellen ist eine

zunehmende Digitalisierung des Alltags, beispielsweise durch Online-Terminvereinbarungen mit Ämtern und Behörden oder das Homeschooling der Kinder. Wer hier nicht mitkommt, wird schnell abgehängt und verliert den Anschluss an der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Zudem stellen die aktuellen Einschränkungen des sozialen Lebens für die Menschen der Zielgruppe neben der Tatsache der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und den dazu existierenden Ursachen eine zusätzliche negative Konnotation ihres Lebens dar. Trotzdem ist es uns gelungen die Arbeit so zu gestalten, dass sich die anfängliche Skepsis gewandelt hat zum erfreulichen Motto „Allein und doch nicht einsam, sondern verbunden“.

Im nächsten Schritt werden Onlineschulungen und Onlineangebote routinierter, professioneller und von höherer Qualität entwickelt. Insbesondere die Ange-

bote auf der E-Learningplattform „Moodle“ stehen den Teilnehmenden 24/7 zur Verfügung. Wo sonst der Austausch auf die persönlichen Anwesenheitszeiten zeitlich begrenzt war, besteht er nun darüber hinaus und schwappt in den Alltag. Menschen mit einem nicht monophasischen Schlafrhythmus, für die ein individuelles Lerntempo elementar ist oder die Schulungen mit (fremden) Personen meiden, können von den digitalen theoretischen Inhalten und dem Coaching ebenfalls profitieren. Dennoch bleibt ein Teil der Zielgruppe von den digitalen Angeboten unerreicht und benötigt auch weiterhin den direkten physischen Kontakt.

Daher muss das Ziel der momentanen Einschränkungen und der neu gemachten Erfahrungen sein, nach der pandemischen Lage wieder in die analoge Arbeit zu gehen und die Chancen, die die Pandemie auch gebracht hat, für die Zukunft soweit möglich und erforderlich zielgerichtet einzusetzen.

Projektgesellschaft Volmarstein

Das seit dem 01.12.2020 unter dem Namen „Projektgesellschaft Volmarstein“ firmierende Unternehmen hat neben den Inhalten der ehemaligen Püschel GmbH und den Aufgaben des Galabaus, der Floristik und der ehemaligen zentralen Gärtneraufgaben im Zentralbereich künftig die Möglichkeit, weitere Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen sowie Assistenz-, Unterstützungs- und Versorgungsleistungen zu ermöglichen. Damit können nicht nur neue Beschäftigungsfelder entstehen, sondern insbesondere berufliche Anschlussperspektiven für die Absolventen der BBW-Bildungsmaßnahmen und Klient*innen des Qualifizierungsmanagements. Ebenso bieten sich Erprobungs- und Außenarbeitsplätze für die Beschäftigten der WfbM.

Die Projektgesellschaft musste insbesondere im Betrieb Püschel und im Bereich Floristik mit den Einschränkungen der Pandemie sehr geschickt umgehen. Raumgrößen begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten und sämtliche Hygienanforderungen mussten von allen Personen im vollen Umfang eingefordert werden. Für Beschäftigte und die Teams sind die entstandenen Arbeitsumstände überhaupt kein Problem, bei den Kund*innen musste schon eher nachgeholfen werden.

Doch insgesamt liegt allen die Gesundheit am Herzen und das ist ein wirklich großer gemeinsamer Nenner.

Anforderungen an den Geschäftsbereich über die Pandemie hinaus

Gebäude und Standorte

Die seit dem Jahr 2018 geplanten Baumaßnahmen im Berufsbildungswerk fanden auch 2020 ihre Fortsetzung. Sichtbar wurden die ersten Erfolge bereits in einem Großteil des Berufsbildungsbereichs mit der Fertigstellung der baulichen Qualifizierung. Die Maßnahmen wurden mit dem Kostenträger (Bundesagentur für Arbeit) umfassend abgestimmt. Der Bereich Arbeitserprobung / Eignungsabklärung wurde an einem anderen Ort in dem Gebäudekomplex neu angesiedelt. So wurde dem Bereich der vorberuflichen Maßnahmen gut 300 m² zugeschlagen. Dies wirkt sich in einer Aufstockung der entsprechenden Maßnahmen auf insgesamt 80 Plätze aus.

Die Planung der weiteren Sanierung und Bauqualifizierung bezieht sich auf verschiedene Ausbildungsbereiche, auf Allgemeinflächen und Aufenthaltsbereiche der Teilnehmenden (Flure, Aufenthaltsbereiche und Mensa), auf Räume der Fachdienste sowie Therapieräume, auf Räume des Sport- und Freizeitbereichs. Neben der Verbesserung der Nutzbarkeit der Räume geht es auch um die Themen Brandschutz und energetische Verbesserung.

Die Sanierung der Internatsgruppen wird weiterhin im laufenden Betrieb als Strangsanierung erfolgen.

Die gesamten Maßnahmen sind mit einem abgestimmten Farb- und Materialkonzept hinterlegt, damit die Gebäudeteile am Ende der Sanierung als Gesamtkomplex aus einem Guss wirken.

Im Jahr 2021 wird der Ausbildungsbereich Druck- und Mediengestaltung komplett saniert. Hinzu kommt ein Neubau für die Ausbildungen im Bereich des Garten- und Zierpflanzenbaus. Eine Anpassung an die fachlichen Anforderungen erfolgt in der Hauswirtschaftsausbildung. Für die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) wird an einem Dezentralisierungskonzept gearbeitet. So wie das Wohnen im Zentralbereich

sukzessive die Quartiere umliegender Gemeinden und Städte einbezieht, um Menschen mit Behinderungen größere Teilhabechancen am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, werden der Bereich der Beruflichen Qualifizierung und der Arbeitsbereich der WfbM in Abstimmung mit den Kostenträgern und den Gremien der Stiftung Volmarstein, aber auch mit dem eigenen Wohnbereich der Stiftung langfristig umsiedeln. Ein nicht einfaches Vorhaben liegt vor uns, zumal die Region und der Immobilienmarkt schon jetzt etliche Hürden erahnen lassen.

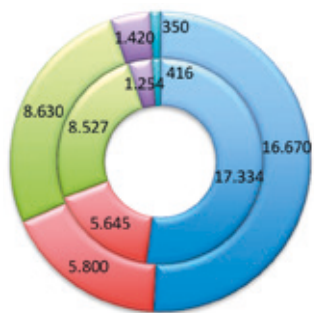
Der Bereich Qualifizierungsmanagement hat in den letzten drei Jahren sämtliche Gebäude gewechselt. Energetische Probleme, aber auch die Anforderungen an die Barrierefreiheit, haben uns gefordert. Wichtig ist, dass bei neu hinzukommenden Maßnahmen schnell ein Zugriff auf neue Räume, die nicht im eigenen Bestand sind, möglich ist.



Sabine Riddermann
Bereichsleitung
Geschäftsführung

An diesem Bericht haben mitgewirkt:

Lars Ahlborn, Produktionsleitung WfbM
Andreas Barth, Stellv. Geschäftsbereichsleitung und Leitung WfbM
Jill Eppert, Beschäftigte der WfbM
Christof Hoffmann, BBW-Leitung und Schulleitung
Stefanie Göhr, Beschäftigte der WfbM
Inka Krefting, Stellv. Leitung WfbM
Roland Kompalka, Fachkoordinator Qualifizierungsmanagement
Dr. Andreas Krombholz, Leitung Psychologischer Dienst BBW
Hanna Long, Beschäftigte der WfbM
Sabine Riddermann, Geschäftsbereichsleitung
Alfons Schach, Ausbildungsleitung BBW
Bianca Schramm, Leitung Lernort Wohnen BBW und Mitarbeitende aus diesem Bereich



**Umsatz im Geschäftsbereich
Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit**
(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Berufsbildungswerk
- Werner-Richard-Berufskolleg
- Werkstatt für behinderte Menschen
- Qualifizierungsmanagement
- Projektgesellschaft

Berufsbildungswerk Volmarstein (BBW)

168 Mitarbeitende
davon:

- 66 Ausbilder*innen
- 16 Mitarbeitende Verwaltung, Qualitätsmanagement, Technik, etc.
- 62 Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger
- 8 Bildungsbegleiter*innen
- 2 Ärzte
- 4 Psychologen
- 10 Therapeuten, medizinisches Personal

Unsere Mitarbeitenden rekrutieren sich aus insgesamt 31 Berufen.

329 Teilnehmende im Jahresdurchschnitt
davon:

- 269 Auszubildende
- 56 Teilnehmende Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
- 4 Teilnehmende Arbeitserprobung / Eignungsabklärung

Ausbildung in 31 anerkannten Ausbildungsberufen

Schwerpunkteinrichtung für junge Menschen mit Körperbehinderung und für junge Menschen aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störung

Werner-Richard-Berufskolleg (WRBK)

53 Mitarbeitende
davon:
42 Lehrkräfte (in der Laufbahn Studienrat, Oberstudienrat und Studiendirektor)
4 Referendare
1 Sozialarbeiterin
1 Schulsekretariat
1 Schulhausmeister
2 Pädagogische Assistenten
2 Bundesfreiwilligendienst

482 Schüler*innen
davon 330 Teilzeit- und 152 Vollzeitschüler*innen,
die in 72 Klassen unterrichtet werden.

Klassische Behinderungsbilder, die dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung zuzuordnen sind. Zusätzlich besuchen viele Schüler*innen unsere Schule, die der Autismus-Spektrum-Störung zuzuordnen sind.

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

92 Mitarbeitende

269 Beschäftigte

147 HGB 3 (anerkannt schwerstmehrfachbehinderte Beschäftigte)

135 Rollstuhlfahrer*innen

Qualifizierungsmanagement

16 Mitarbeitende

Die beruflichen Qualifikationen sind sehr unterschiedlich: Von der Verwaltungskraft über Fachanleiter*innen, Erzieher*innen und Jobcoaches bis hin zu Mitarbeitenden, die Studienabschlüsse in Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik und Reha-Pädagogik, Psychologie und Soziologie haben.

Projektgesellschaft Volmarstein GmbH

3 Mitarbeitende im Bereich Gartenlandschaftsbau, Friedhofsgärtnerei und Floristik

4 Mitarbeitende im Bereich Püschel

Rückblick auf ein sehr besonderes Jahr

Berufsbildungswerk BBW

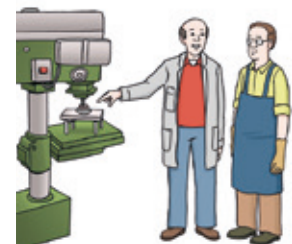
Für die Teilnehmer im Berufsbildungs-Werk waren in der Corona-Zeit viele Sachen anders als sonst. Sie sind oft im Lernort Wohnen geblieben und konnten nicht ins BBW oder in Betriebe gehen. Für manche Teilnehmer war es sehr anstrengend, zuhause zu lernen und alleine Aufgaben zu machen.



Es gab auch öfter Streit in den Familien. Manche Teilnehmer hatten keinen Kontakt mehr zu Menschen im gleichen Alter. Viele Freizeit-Angebote sind ausgefallen. Viele Teilnehmer haben sich Sorgen gemacht weil sie wichtige Prüfungen hatten.



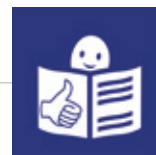
Aber die Corona-Zeit hat auch gute Erlebnisse gebracht: Es gab Zeit für lange Gespräche am Telefon. Die Teilnehmer konnten in kleinen Gruppen am BBW besser arbeiten und ihr Können zeigen. Die Ausbilder hatten viele Ideen und konnten neue Wege gehen im Unterricht.



Werkstatt für behinderte Menschen

Corona hat viele Sachen durcheinander gebracht: Die Beschäftigten durften plötzlich nicht mehr in die Werkstatt kommen. So einen Fall hat es vorher noch nie gegeben. Und es gab auch noch keinen Plan dafür.





Viele Beschäftigte haben die Arbeit vermisst.
Und die gewohnte Ordnung in ihrem Alltag.
Mache Arbeitsplätze sind von der Werkstatt
umgezogen in den Wohn-Bereich.
Die Beschäftigten konnten dann weiter arbeiten.
Und die Kunden von der Werkstatt
haben ihre Waren bekommen.



Es gab auch viele neue Aufträge
für die Werkstatt in der Corona-Zeit.
Zum Beispiel für Schutz-Scheiben für Wohnheime
und für das Impf-Zentrum vom EN-Kreis.
Die Beschäftigten haben neue Aufgaben kennengelernt.
Sie haben erlebt, dass ihre Arbeit wichtig ist.



So beschreiben Beschäftigte die Corona-Zeit

Es war ein richtiger Schock
als die Werkstatt geschlossen wurde.
Wir brauchen im Alltag feste Regeln und Abläufe.
Und wir durften Freunde und Familien nicht treffen.
Es gab aber später Arbeit in der Wohngruppe.
Zum Beispiel Waren verpacken
und Osterhasen aus Holz anmalen.



Wir haben in unserer Küche gearbeitet.
Es war eng dort.
Deshalb haben wir uns abgewechselt.
Eine Gruppe hat gearbeitet,
die andere Gruppe hat Ausflüge gemacht.
Wir waren am Hohenstein und sind Tandem gefahren.
Im Dezember konnten wir in große Räume umziehen.
Wir hoffen, dass die Corona-Zeit bald vorbei ist.
Und dass wieder Ruhe einkehrt bei uns.





Gymnasiasten aus Wetter und Umgebung beim Besuch der Werkstatt für behinderte Menschen der Stiftung Volmarstein: Einblicke in deren verschiedene Abteilungen bekamen die jungen Besucher bei einer Führung – von EDV & Poststelle über Fertigung & Montage bis zum Arbeits-Assistenz-Bereich.



Die Corona-Krise trifft das Werkstattcafé der Stiftung am Volmarsteiner Dorfplatz hart. „Wir können die strengen Hygiene-Regeln der Corona-Schutzverordnung nicht einhalten“, bedauert Stiftungs-Vorstand Jürgen Dittrich. Deshalb sei eine Wiederaufnahme des Betriebs nicht möglich. Das engagierte Café-Team wird in der Stiftung weiter beschäftigt. Auf dem Zentralgelände wird das gastronomische Angebot erweitert.



„Die Gärtnerei“ in Alt-Wetter feiert einjähriges Bestehen. „Wir freuen uns, dass die Menschen in Wetter unser Angebot schätzen“, so Sabine Riddermann, Bereichsleiterin in der Stiftung, zu der „Die Gärtnerei“ gehört. Dem alteingesessenen Laden neben dem Wetteraner Friedhof drohte vor zwei Jahren das Aus. Die Stiftung übernahm mit ihrer Tochtergesellschaft nicht nur das Blumengeschäft, sondern auch die Friedhofsgärtnerei. Nach aufwändigen Renovierungen entstand ein modernes Geschäft in stilvollem Design.



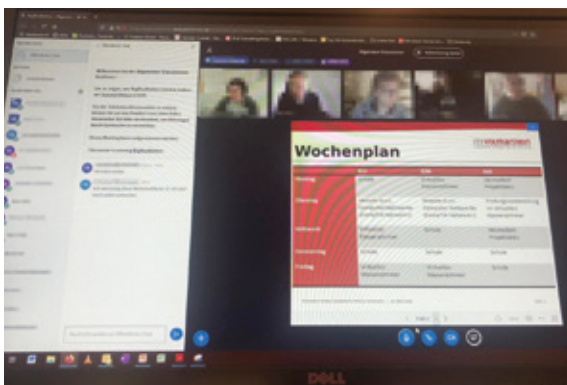
Schutzausrüstungen zum Infektionsschutz sind in Corona-Zeiten sehr gefragt. Deshalb haben Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen, allen voran die Haustechnik-Gruppe um Andreas Fischer, kurzerhand vieles möglich gemacht. So wurden Visiere angefertigt, die von den Kollegen aus der Stiftung im Pflegealltag getragen wurden. Zudem wurden maßgeschneiderte Trennschutzwände individuell nach Kundenbedürfnissen produziert. Auch die Ausstattung des Impfzentrums in Ennepetal ist teilweise „Made in Volmarstein“.



Gelungener Start ins Berufsleben: Thorben Möder, der seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement im Berufsbildungswerk absolvierte, unterschrieb einen Arbeitsvertrag beim Westdeutschen Basketball-Verband (WBV). Während seiner Ausbildung hatte Thorben Möder ein Praktikum bei dem größten deutschen Basketball-Landesverband absolviert. „Von Beginn an fühlte ich mich beim WBV gut aufgehoben“, berichtet Thorben Möder. „Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen ist sehr wertschätzend. Trotz meiner Behinderung fühle ich mich als vollwertiger Mitarbeiter.“



Nach dem ersten Lockdown konnten die Schüler*innen des Werner-Richard-Berufskollegs teilweise zurück normalen Unterricht kommen. Um größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten musste jede Schüler*in ein mehrstufiges Eingangsscreening durchlaufen.



Virtuelles Klassenzimmer: Mit viel Kreativität meisterten Ausbilder und Auszubildende in unserem Berufsbildungswerk (BBW) die Auswirkungen der Corona-Krise: Weil die Werks- und Unterrichtsräume wegen der Ansteckungsgefahr nicht mehr genutzt werden durften, bauten alle mit viel Elan ein virtuelles BBW auf. Es zeigte sich: Die Azubis mit Behinderung kommen auch in Sachen virtueller Ausbildung gut zurecht!



Fünf Schüler schafften trotz vieler Hürden in Zeiten der Corona-Pandemie den Schulabschluss zur Fachhochschulreife. Bei der Abschiedsfeier in der Martinskirche nahmen sie stolz ihr Zeugnis entgegen. Gemeinsam mit ihren Familien und den Lehrkräften feierten sie diesen besonderen Tag. Das Werner-Richard-Berufskolleg ist eine Schule für körperbehinderte junge Menschen. Von März bis Mai fand der Unterricht vor allem virtuell statt. Da viele Schüler zur Hochrisikogruppe zählen, war auch bis zu den Sommerferien nur etwa die Hälfte vor Ort.

Assistenz und Teilhabe ermöglichen

Das Jahr 2020 war das letzte Jahr des umfassenden Geschäftsbereiches „Behindertenhilfe, Jugendhilfe und schulische Bildung“. Zum 01. November 2020 – mit der Verabschiedung des langjährigen Bereichsleiters Ekkehard Meinecke in neue Aufgabenfelder innerhalb der Stiftung – fand eine Neuorganisation in die drei neuen Geschäftsfelder statt:

1. Spezialpflege
2. Kinder + Jugendhilfe und
3. Assistenz und soziale Teilhabe. Der Begriff „AusT“ löst die Begrifflichkeit „Behindertenhilfe“ ganz im Sinne des Bundesteilhabegesetz (BTHG) und des Landesrahmenvertrages ab.

Das Jahr war geprägt von Corona-Schutzmaßnahmen bzw. dem Lockdown – zur Vermeidung der Pandemieausbreitung in allen Bereichen der Stiftung. Zeitlich begrenzte Schließungen von Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) und Schule machten erstmalig in der Geschichte der Evangelischen Stiftung Volmarstein auch den Antrag auf Kurzarbeit im Bereich der Therapeut*innen und Inklusionshelfer*innen notwendig. Die Organisation der Maskenpflicht, die unterschiedlich erforderlichen Quarantänemaßnahmen, Besuchseinschränkungen, Absagen von Sport, Kultur und Freizeitaktivitäten und des Adventsmarktes begleiteten uns.

In 2020 erlebte der Bereich AusT große pflegerische und psychologisch belastende Herausforderungen mit diversen kleinen Ansteckungs-Hotspots. Doch gab es bis Jahresende nur wenige Einzelfälle mit positiver Testung im Zentralbereich der Stiftung. Das Haus Berchum in Hagen musste sich in allen Gruppen und der Werkstatt des Hauses mit einer größeren Zahl infizierter Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen auseinandersetzen. Dieser Ausbruch wurde aber letztendlich mit großen Anstrengungen überwunden und alle Erkrankten haben ihn mittlerweile gesund überstanden.

Die kaufmännische Abteilung und das Bereichscontrolling waren in diesem Geschäftsjahr mit diversen zusätzlichen Tätigkeiten konfrontiert. Pandemiebedingte Mehrbelastung durch Anträge an den Rettungsschirm,

Ermittlung der Corona-Prämien, Kurzarbeitergeld und Refinanzierungen von Schnelltests mussten zusätzlich zu den Regelarbeiten geleistet werden.

Der Prozess der weiteren Ablösung vom Zentralgelände der Stiftung im Sinne der Inklusion setzte sich fort – so wie es in der mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe gemeinsam abgestimmten Zielvereinbarung 2023 festgeschrieben wurde.

Im Frühjahr 2020 startete offiziell die selbstverantwortete Wohngemeinschaft in der Boeler Straße in Hagen. Erstmals begleitet das ambulante System der Stiftung einen Investor/Vermieter und acht Nutzer*innen ausschließlich als Dienstleister, mit Know-how plus allen Angeboten der Assistenz und Teilhabe rund um die Uhr.

Die Anforderung, selbstbestimmt zu leben, spaltet sich nicht in selbstverantwortete oder trägerverantwortete Wohngemeinschaften. Beide Angebote ergänzen sich und orientieren sich jeweils am individuellen Hilfebedarf der Mieter*innen.

Die Projekte „Quambusch“ in Hagen (Wohnanlage für Menschen mit psychischen Erkrankungen) und „Lütgendortmund“ (besondere Gemeinschaftswohnform für Menschen mit hohen heilpädagogischen und pflegerischen Hilfebedarfen) wurden abschließend konzeptionell und baufachlich mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe abgestimmt. Für beide Projekte wurden Investoren gefunden. Für Dortmund gibt es schon eine Warteliste. Wir gehen davon aus, dass für beide Objekte der Baubeginn in 2021 erfolgen kann.

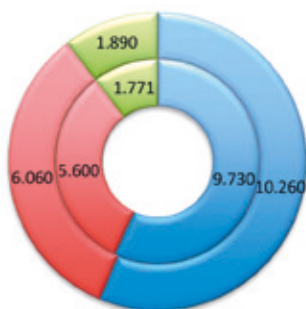
Für das Wohnangebot am Quambusch für Menschen mit psychischen Erkrankungen konnte Herr Rausch als zukünftige Leitungskraft gewonnen werden. Gemeinsam mit ihm fanden die ersten fachlichen Abstimmungen intern und extern statt.

Im Sommer 2020 wurde ein neues zusätzliches Wohnangebot für acht junge Menschen aus dem Jugendhilfebereich nach Schulentlassung in Grundschötel in

Abstimmung mit der WTG-Behörde geschaffen. In der Schulinklusio n wurde zum Sommer die Kooperation mit der SAB-Schulassistenten GmbH Bochum beendet, um zukünftig mit 66 Inklusionshelfer*innen der Ambulanter Dienste Volmarstein gGmbH (ADV) die Schulbegleitung in 33 Schulklassen aus einer Hand zu organisieren.



Reinhard Nellen
Bereichsleitung
Geschäftsführung



Umsatz im Geschäftsbereich Assistenz und soziale Teilhabe
(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Besondere Wohnformen
- Assistenz
- Betreutes Wohnen

ISB (Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung), IAW (Intensiv ambulante Wohngemeinschaften) und Assistenz, Schulassistenz Hartmannstraße 1, 58300 Wetter Leitung Michael Plehn	150 Kunden
--	------------

Behindertenhilfe Ennepe-Ruhr-Kreis Regionalleitung Andreas Dombrowsky	
Franz-Arndt-Haus Hartmannstraße 14, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Martina Schanz	24 Plätze
Haus Bethesda Hartmannstraße 13, 58300 Wetter Teamkoordinatoren Sandra Bartsch und Norris Zaklikowski	50 Plätze
Haus Hove Nachtigallstraße 53, 58300 Wetter Teamkoordinator Volker Kubeth	14 Plätze
Gert-Osthaus-Wohnanlage Grundscho tteler Str. 36-38, 58300 Wetter Teamkoordinator Tim Wortmann	24 Plätze
Außenwohngruppe Bethesda Hartmannstraße 13, 58300 Wetter Hartmannstraße 18, 58300 Wetter Hartmannstraße 36, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Justina Winkler	5 Plätze 5 Plätze 5 Plätze
Stationäres Einzelwohnen	5 Plätze

Behindertenhilfe Hagen Regionalleitung Oliver Rausch	
Haus Berchum Tiefendorfer Straße 16, 58093 Hagen Teamkoordinatorin Stefanie Matthews	37 Plätze

Fachdienst Unterstütztes Wohnen	
Oskar-Niemöller-Str. 11, 58300 Wetter Fachdienstleiter Dirk Rottschäfer	216 Nutzer
Region Hagen Regionalbeauftragte Ulrike Thaesler-Eckhardt	89 Nutzer
Region Wetter / Ruhr Regionalbeauftragte Lisa Geiß	62 Nutzer
Region Witten Regionalbeauftragter Florian Schnieder	62 Nutzer

Erfahrungen, die uns prägen werden

Im Rahmen der Neuorganisation des Geschäftsbereiches Behindertenhilfe, Jugendhilfe und schulische Bildung ist der Bereich der Kinder- und Jugendhilfe seit dem 1. November 2020 eigenständig. Er umfasst Wohnangebote für Kinder mit Hilfebedarfen nach SGB XII und SGBVIII und ambulante Angebote im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Die Oberlinschule als Förderschule für Kinder mit körperlich motorischem Hilfebedarf ist ebenfalls ein wesentlicher Teilbereich neben dem Angebot der interdisziplinären Frühförderung, Autismustherapie und Heilpädagogik. Seit 2018 ist der Bereich der Kinder- und Jugendhilfe auch Anbieter für Kindertageseinrichtungen. Diese Angebotsvielfalt bietet die Möglichkeit einer umfangreichen, vernetzten und fachlich kompetenten Begleitung, Beratung und Therapie.

Wohnangebote

Im Jahr 2020 wurde im Rahmen einer gemeinsamen konzeptionellen Abstimmung mit dem Wohnbereich für Menschen mit Behinderung ein Wohnangebot für die Schüler*innen entwickelt und angeboten, die schulentlassen werden, um frühzeitig den Prozess zur Verselbstständigung zum begleitenden Wohnen zu ermöglichen.

Im Stadtteil Alt-Wetter wurde die vierte Wohngruppe für acht Kinder und Jugendliche mit dem Hilfebedarf nach SGB VIII eröffnet. Die Außenwohngruppe im Hensberg 4 wurde um fünf Plätze nach intensivem Umbau des Wohnhauses erweitert, um die Belegungsverdichtung im Oskar-Funcke-Haus weiter zu entspannen.

Die Wohn-, Lebens- und Arbeitssituation in den Wohnbereichen waren geprägt und belastet durch den Lockdown und den damit entfallenen Schulbesuchen, was zu einer extremen Überlastung der Mitarbeiter*innen führte.

Oberlinschule

Unterricht und Schule standen im Jahr 2020 vor vielen neuen Herausforderungen, aber auch interessanten

Erfahrungen, die uns weiter prägen werden.

Neben der Entwicklung und Umsetzung eines Hygiene- und Beschulungskonzeptes, das immer wieder den aktuellen Verordnungen angepasst werden musste, waren es besonders die Phasen des Distanzunterrichts während der Schulschließungen, die gezeigt haben, dass die Planung eines guten Lernens auf Distanz möglich ist, der Unterricht in der Schule aber nicht zu ersetzen ist.

Wichtig war und ist den Lehrer*innen, die mit viel Engagement und Ideen die Konzepte umsetzen, deshalb vorrangig, die Schüler*innen zu begleiten, die Eltern zu entlasten und Hilfsangebote in den schwierigen Home-schooling-Zeiten zu machen.

Unterstützt wurden wir durch die schnelle Umsetzung der Digitalisierung. Die Beantragung und Bewilligung der Ausstattung mit digitalen Tafeln, Laptopwagen und geeigneter Software und die Fortbildung aller Lehrer*innen brachten uns weitere wichtige Möglichkeiten für den Unterricht. Aus den Landessfortprogrammen konnten wir 36 Laptops beschaffen und so alle Lehrer*innen mit Dienstgeräten ausstatten sowie Schüler*innen Leihgeräte zur Verfügung stellen.

Spenden treuer Förderer*innen der Oberlinschule ermöglichten den Erwerb von 50 iPads, die besonders unsere bewegungseingeschränkten und geistig behinderten Schüler*innen unterstützen.

Insgesamt war das Jahr 2020 geprägt von Ängsten um unsere besonders gefährdeten Schüler*innen, aber auch dem Erleben von viel Solidarität unter allen Mitarbeiter*innen. Nach der Einschulung von 16 i-Männchen im Sommer in die Erdmännchen- und Ameisenklasse starteten wir das neue Jahr hoffnungsvoll gestimmt mit 272 Schüler*innen.

Kindertageseinrichtungen

Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung wird das Angebot von weiteren Kindertageseinrichtungen

angestrebt, um die dringend notwendigen Bedarfe in den Regionen abdecken zu können und das kompetente Angebot der vernetzten Fördersysteme anzubieten.

Auf dieser Grundlage wurde zum 1. August 2020 die Kindertageseinrichtung „Pustebblume“ in Volmarstein übernommen, die bis zu diesem Zeitpunkt von einer Elterninitiative verantwortlich als Träger geführt wurde. Das Gebäude wurde Mitte der 70 Jahre von den damaligen Orthopädischen Anstalten Volmarstein und dem Krankenhaus Hagen-Haspe als Betriebskindergarten eröffnet. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde die Trägerschaft Anfang der 80er Jahre an die Elterninitiative übertragen. Das Gebäude ist weiterhin im Besitz der Stiftung Volmarstein.

Im Rahmen der Pandemie setzen die Teams der Kita Blauer Planet und Pustebblume Schwerpunkte, um die Kinder und Eltern bestmöglich durch die Pandemie zu begleiten. So wurde viel Flexibilität für die Eltern implementiert sowie die gute pädagogische Arbeit mit Blick auf das einzelne Kind gefördert und gesichert. Die Eingewöhnung der Kinder über die ersten Kontaktaufnahmen per Videokonferenz, erste Kontakte mit den Eltern und Kindern bei Hausbesuchen, Spaziergängen und Besuchen auf öffentlichen Spielplätzen sind inzwischen ein fester Bestandteil des Konzepts in der Kita Blauer Planet. Die Mitarbeitenden führen mit den Eltern Videokonferenzen als Entwicklungsgespräche und selbst die Kinder, die in der Kita vor Ort sind, halten inzwischen Kontakt mit den daheim gebliebenen Kindern per Videokinderkonferenzen.

Trotz der erheblichen Herausforderungen im Jahr 2020 haben sich auch schöne neue Arbeitsfelder entwickelt. Manchmal macht die Not auch erfinderisch und hilft zu einer schnellen Entwicklung, von der alle profitieren.

Zentrum für interdisziplinäre Frühförderung, Heilpädagogik und Autismustherapie

Zum Jahresende wurde die Frühförderstelle in den Bereich der Kinder und Jugendhilfe integriert. Ziel ist es die interdisziplinäre Kompetenz in den Geschäftsbereich zu integrieren und die Qualität im Bereich der Autismustherapie und Heilpädagogik enger mit dem Heilpädago-

gische Zentrum (HPZ) der Stiftung zu vernetzen.

Die Förderung der Aktion Mensch für den Bereich der unterstützten Kommunikation ist ausgelaufen und dieses hochwertige therapeutische Angebot wurde in den Bereich des HPZ integriert. Ebenso wurde das heilpädagogische Reiten neu ausgerichtet. Es ist nun sowohl ein fester Bestandteil des Angebotsspektrums in der Oberlinnschule als auch eine individuelle Leistung für einzelne Nutzer*innen und Gruppen.

Bedingt durch die Pandemie gab es besonders in diesen therapeutischen Angeboten massive wirtschaftliche Einbrüche, die leider zur Kurzarbeit für das Personal und zu umfangreichen therapeutischen Defiziten führte.

Flexible Jugendhilfe

Die Flexible Jugendhilfe erlebte 2020 eine erhebliche qualitative und quantitative Weiterentwicklung. Auf der Basis eines neuen Konzepts bietet das Team nun drei konkrete Hilfsangebote:

1. Flexible sozialpädagogische Hilfen
2. Flexible erzieherische Hilfen
3. Familienorientierte Dienstleistungen

Dort, wo Kinder in Familien Probleme haben, erbringt die Flexible Jugendhilfe fachliche Begleitung und Beratung in den Familienstrukturen vor Ort. Die individuelle Fachleistung wird im Rahmen von Hilfeplangesprächen mit den Jugendämtern und den Familien vereinbart und den Bedarfen immer neu angepasst. 2020 wurden rund 60 Familien (mit über 200 Familienmitgliedern) begleitet. Zum Team gehören derzeit elf Fachkräfte.

Durch die Pandemie gerieten 2020 zusätzlich viele Familien an ihre Grenzen. Beratungs- und Hilfeangebote fanden in den Wohnungen unter strengen Hygienemaßnahmen statt. Wenn Kinder und Eltern in Quarantäne sind, nutzt das Team aber auch intensiv die Möglichkeit von Videotreffen sowie die Kontaktpflege per Telefon, um den Kinderschutz bestmöglich sicherzustellen.

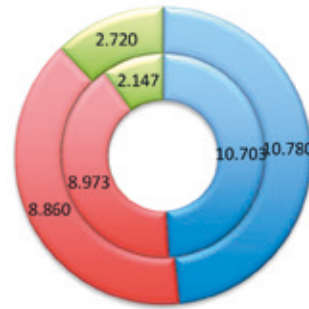
Im Juli 2020 bezog die Flexible Jugendhilfe neue Räume direkt im Wittener Zentrum. Die Räumlichkeiten ermöglichten eine Erweiterung des fachlichen Spektrums.

Während der Pandemie bieten die Räume mehr Möglichkeiten zur Differenzierung für das Team und für die Klient*innen. Denn Beratung und Hilfe kann so am Standort gesichert erfolgen, sofern die Umstände der Pandemie den Besuch in der Häuslichkeit dies zeitweise nicht zulassen.

Die Nähe zu den Klienten (85% kommen aus Witten) und die konsequente Fortführung der Flexiblen Jugendhilfe während der Lockdowns führte zu einer stark steigenden Nachfrage. Aktuell betreut das Team 63 Familien mit rund 250 Familienmitgliedern und den jeweiligen Netzwerkpartnern.



Anja Schleiden
Bereichsleitung
Geschäftsführung



Umsatz im Geschäftsbereich Kinder- und Jugendhilfe

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Wohnen
- Oberlinchule
- Kindertageseinrichtungen und Heilpädagogik

Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche nach SGB XII Heimleitung Martina Uhl-Maihoff, stellv. Heimleitung Sybille Platt	
Matthias-Becker-Haus Schulstr. 15, 58095 Hagen Teamkoordinatorin Stefanie Schley-Peters	24 Plätze
Marianne-Behrs-Haus Hartmannstraße 5, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Sina Sienknecht	24 Plätze
Oscar-Funcke-Haus Hartmannstraße 18-20, 58300 Wetter Teamkoordinatoren Jennifer Bok und Janine Baumeister	35 Plätze
Außenwohngruppe Höltkenstraße Höltkenstraße 75, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Jaqueline Becker	6 Plätze
Außenwohngruppe Am Wasserturm Grünewaldstraße 25, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Jaqueline Becker	6 Plätze
Außenwohngruppe Hensberg Im Hensberg 4, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	9 Plätze

Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche nach SGB VIII	
Haus Hensberg Im Hensberg 6, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze
Haus „Von-der-Recke-Straße 45“ Von-der-Recke-Straße 45, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze
Haus Eins Im Hensberg 1, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze
Außenwohngruppe Hochstraße Hochstraße 14, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ambulant Leitung Constanze Schönenberg	63 Familien 265 Klienten
--	-----------------------------

Schulische Bildung Oberlinnschule / Johanna-Helene-Haus Hartmannstr. 18, 58300 Wetter Schulleiterin Annemarie Schönadel, stellv. Schulleitung Birgit Bradenbrink	270 Schüler
--	-------------

Kindertagesstätte SGB VIII	
KiTa Ochsenkamp Haßlinghauser Str. 140, 58285 Gevelsberg Leitung Melanie Hupp	85 Plätze
KiTa Pustebblume Oskar-Niemöller-Str. 3, 58300 Wetter Leitung Annette Timmerbeil	95 Plätze

Zentrum für Interdisziplinäre Frühförderung, Autismus-Therapie und Heilpädagogik Voerder Straße 44, 58256 Ennepetal Leitung ab 01.04.2021 Isabel Wildförster und Marcel Sandhaus	165 Klienten
--	--------------

Heilpädagogisches Zentrum (HPZ) Hartmannstr. 18-20, 58300 Wetter im Oscar-Funcke-Haus Leitung Sina Fiedler	125 Klienten
--	--------------

Spezialpflege – ein besonderes Leistungsangebot unserer Stiftung

Die Spezialpflege ist ein Geschäftsfeld, das sich auf die Versorgung von Menschen mit besonders schweren Herausforderungen konzentriert. Die Breite des Leistungsangebots, das die Ev. Stiftung hier vorhält, ist außergewöhnlich – zum Teil weit über die Region hinaus. Im Rahmen der Umstrukturierung der Unternehmensorganisation ist die Spezialpflege nun ein eigenständiges Geschäftsfeld. Dies ermöglicht nicht nur eine bessere Steuerung der täglichen Arbeit vor Ort. Auch die Weiterentwicklung des Bereichs sowie die Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten unter dem Dach der Stiftung können schneller und konsequenter umgesetzt werden.

Stationäre Spezialpflege

Kern des Bereichs sind aktuell unsere beiden stationären Einrichtungen in Volmarstein – das Hans-Vietor-Haus und Haus Bethanien.

Das Haus Bethanien bietet Platz für 96 Bewohner*innen. Unser Pflegeschwerpunkt richtet sich an Menschen mit Morbus Huntington, Menschen mit Suchtfolgeerkrankung, Menschen mit neurologischen Krankheitsbildern sowie Menschen mit Behinderung im Alter.

Weit über die Region hinaus gehört das Haus Bethanien zu den größten Anbietern von Betreuungsformen für Huntington-Erkrankte. Im Hans-Vietor-Haus leben 36 junge Erwachsene mit schwersten Mehrfachbehinderungen. In beiden Einrichtungen garantiert ein interdisziplinäres Team die professionelle und ganzheitliche Betreuung der Bewohner*innen.

Die Pandemie ist für die Menschen, die in der Spezialpflege leben und arbeiten, eine besondere Herausforderung. Die Bewohner*innen können die Hygiene-Regeln aufgrund ihrer Erkrankung nicht einhalten. Das Team ist weit über den Standard hinaus engagiert. Das Miteinander und die gegenseitige Unterstützung sind durch die Pandemie nochmals erheblich gewachsen. Als erste Einrichtungen im EN-Kreis wurden die Mitarbeitenden und die Bewohner*innen am 27. Dezember geimpft. Die Impfbereitschaft lag weit über dem Durchschnitt.

Ambulante Spezialpflege

In 2020 wurde auch die Ambulante Pflege neu strukturiert. Unter dem Dach der Mobilen Spezialpflege Volmarstein bieten Pflegekräfte ambulante Hilfe für Senior*innen, Menschen mit Behinderung und Förderbedarf, Menschen mit Suchtfolgeerkrankungen sowie für Kinder. Zum Leistungsangebot zählen Grundpflegeleistungen, Behandlungspflegeleistungen (von Medikamentengabe bis Wundversorgung) sowie die Palliativpflege. Gemeinsam mit Kooperationspartnern vermittelt die Mobile Spezialpflege Volmarstein zusätzlich Grundpflege durch Hilfsdienste, Hauswirtschaftsleistungen, niederschwellige Unterstützungsangebote (Behördengänge, Einkaufen) sowie den Menü-Service.

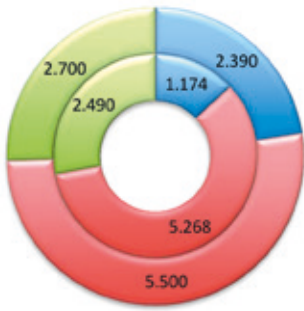
Im Januar 2021 zog die Mobile Spezialpflege Volmarstein von Grundschtötel ins Haus Bethanien. Die damit direkte Anbindung an die stationären Einrichtungen der Spezialpflege ermöglicht eine bessere Kooperation und Vernetzung im Geschäftsbereich.

Entwicklung 2021

Die Stiftung plant den Bau der Kinder-Spezialpflege-Einrichtung „Jonathan“. Hier betreut das Team der Spezialpflege künftig beatmete und nicht beatmete Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren. In der Spezialpflegeeinrichtung Jonathan werden Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen ein liebevolles Zuhause finden oder auch zur Kurzzeitpflege einziehen.



Christina Böskes
Bereichsleitung



Umsatz im Geschäftsbereich

Spezialpflege

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Ambulante Pflege
- Haus Bethanien
- Hans-Vietor-Haus

Spezialpflege

Haus Bethanien
 Pflegedienstleitung Virginia Stellmach
 96 Plätze
 80 Mitarbeitende

Hans-Vietor-Haus
 Einrichtungs- & Pflegedienstleitung Daniel Berenbruch
 36 Plätze
 52 Mitarbeitende

Mobile Spezialpflege Volmarstein
 Pflegedienstleitung Kasim Pohanyar
 197 Klient*innen
 43 Mitarbeitende



Die Kita Pustebblume gehört jetzt zur Stiftung. Die Kinder- und Jugendhilfe ist seit 1. August Träger der Kindertagesstätte Pustebblume. Seit den 80er Jahren lag die Trägerschaft bei einem Elternverein. Der hat nun die Verantwortung abgegeben. Die 17 Mitarbeiterinnen bleiben alle weiter beschäftigt. Kita-Leiterin Annette Timmerbeil und ihr Team freuen sich auf die Zusammenarbeit mit der Stiftung: „Wir pflegen seit jeher einen engen Kontakt zur Stiftung“, so Timmerbeil. So gab es Besuche im Haus Magdalena oder Projekte mit der Oberlinschule.



Die Kinder der Intensivwohngruppe Haus Hensberg hatten großen Grund zur Freude: Ken Baltruschat, Vorsitzender des Fördervereins für den Handballsport der THG Wetter und des TuS Grundschtötel, sowie Arne Klawonn, Geschäftsführer HSG Wetter, waren zum Besuch vorbei gekommen. Mit im Gepäck hatten sie alles, was das Kinderherz begehrt: Fußball-Fanartikel des BVB und von Schalke, diverse Spielsachen und Fahrradhelme. Wegen der Corona-Krise hatte der Verein sein traditionelles Waldfest absagen müssen. Trotzdem verkaufte Vorsitzender Baltruschat die Tombola Lose online.



Die Kita Blauer Planet verbreitete Weihnachtsstimmung in der Gevelsberger Innenstadt: Mit Sternen, Kugeln, Weihnachtsmännern und Engelchen schmückten die Kinder zwei Weihnachtsbäume in der Fußgängerzone. Alle Kita-Kinder hatten fleißig gebastelt, um die Bäume besonders schön zu behängen. Stellvertretend für alle zogen dann die Schulstarter Richtung Innenstadt und machten zwei Tannenbäume zu schönen Christbäumen.



Jung und Alt unter einem Dach: Im Wilhemingarten in Wetter entstehen eine Kita und Senioren-Appartments. Im Sommer 2021 soll das Gebäude in der Wilhelmstraße / Ecke Gartenstraße fertig sein. Bauträger ist die Wohnstättengenossenschaft Wetter eG. Die Kita betreibt die Kinder und Jugendhilfe Volmarstein, die Senioreneinrichtungen die Ev. Stiftung Volmarstein



Stimmung in der Martinskirche: Rund 300 Zuhörer*innen klatschten beim achten Benefizkonzert der Oberlinschüler im Takt. Eingeladen hatten wieder die Mädchen und Jungen der Förderschule unserer Stiftung. Wie üblich bekamen die jungen Sänger Unterstützung – zum einen von Profi-Musikern des Landespolizeiorchesters NRW unter Leitung von Hans Steinmeier, zum anderen von Gospel-Sängerin Esther Zanders.



Es geht tatsächlich: Rund 60 Kinder und Jugendliche mit Behinderung aus unseren Häusern können gemeinsam feiern, ohne sich dabei zu nahe zu kommen. Den Beweis dafür lieferte das Sommerfest 2020 im Klettergarten auf unserem Stiftungsgelände, das Freizeitpädagoge Daniel Starosta auf die Beine gestellt hat. Mit Flatterband grenzte er verschiedene Areale ab. Dort saßen Kinder und Jugendliche zusammen, die auch sonst in ihrer Wohngruppe den Alltag verbringen. Es gab einen Zeitplan, wann jede Wohngruppe eintreffen sollte, sowie einen separaten Ein- und Ausgang.



Besuche in den Spezialpflegeeinrichtungen sind nach langer Zeit mit Corona-Schutzmaßnahmen möglich – durch einen speziell hergerichteten Raum mit einer 1,80 x 1,80 Meter großen Plexiglasscheibe, die Bewohner und Besucher voneinander trennt und so vor Infektionen schützt. In den Spezialpflegeeinrichtungen leben Menschen mit schwerer Behinderung, die einen hohen Pflegebedarf haben. Damit Angehörige wieder zu Besuch kommen können, wurde eine Besuchs-Möglichkeit geschaffen, die strengen Hygiene-Regeln entspricht.



Mit Musik, Liedern und einem gemeinsamen Gottesdienst wurden die „Erdmännchen“ und die „Ameisen“ zur Einschulung in der Oberlinschule begrüßt. Singen durften die neuen Erstklässler und ihre Familien wegen der Corona-Hygienebestimmungen zwar nicht. Dafür um so mehr klatschen, stampfen, wibbeln und winken. „Wir wollen für die Jungen und Mädchen so viel Normalität wie möglich schaffen“, betont Schulleiterin Annetarie Schönadel. „Schließlich soll es für die Schüler und ihre Familien ein unbeschwerter und fröhlicher Tag sein.“

Weiterentwicklung in schwieriger Zeit

Große Nachfrage

Alle Angebote im Bereich der Seniorenhilfe – von der stationären Einrichtung bis zur Tagespflege – waren auch 2020 stark nachgefragt. Das hohe Niveau der Pflege und Betreuung wird allseits geschätzt.

Das Jahr wurde genutzt, um die Pflege-Dokumentation zu digitalisieren. Die damit verbundene Zeitersparnis kommt den Menschen zugute, die gepflegt bzw. betreut werden.

Bestmöglicher Corona-Alltag – dank unserer Teams

Der Alltag in allen Einrichtungen war 2020 von den schwierigen Bedingungen der Corona-Krise geprägt. Durchweg konnten größere Ausbrüche verhindert werden. Dabei griffen auch die strengen Hygiene-Vorschriften, die immer wieder gemeinsam mit den Hygiene-Experten der Stiftung sowie den Behörden angepasst wurden. Eine konsequente Teststrategie sorgt zusätzlich für möglichst große Sicherheit.

Alle Maßnahmen zum Schutz der Bewohner*innen und Mitarbeitenden konnten nur durch einen Kraftakt der Kolleg*innen und Kollegen vor Ort geleistet werden. Aus der Mitarbeiterschaft vor Ort wurden Testteams gebildet, die mit erheblichem Zeitaufwand hunderte Schnelltests ausführen. Mit dem Ausbau der Einzelbetreuung der Sozialen Dienste sowie neuer Angebote, die mit viel Kreativität und Fantasie umgesetzt wurden, konnte die Isolation der Bewohner*innen verhindert werden. Z. B. servierten die Kolleg*innen bunt verkleidet frische Cocktails oder machten eine „Corona-Zeitschrift“ für die Senior*innen.

Durch die in unserer Werkstatt für behinderte Menschen hergestellten durchsichtigen Trennwände konnten die Bewohner*innen – wenn auch mit Abstand – gemeinsam Mahlzeiten genießen und soweit erlaubt Besuche empfangen. In Kooperation mit Kindergärten, Nachbarschaften und Kirchengemeinden gab es vor unseren Einrichtungen Gottesdienste

im Freien, Laternenumzüge und Musikkonzerte.

Witten: Umzug Haus Buschey

Ende Juli zogen im Wittener Stadtteil Bommern die Bewohner*innen und Mitarbeitenden des Haus Buschey in den Neubau um. Dieser liegt direkt gegenüber dem Altbau. In der neu gebauten Einrichtung leben nun 80 Senior*innen in Einzelzimmern – 22 Menschen mehr als bislang. Bis Ende 2020 waren die zusätzlich geschaffenen Plätze belegt.

Das neue Haus Buschey wurde mit Hilfe des Dortmunder Investors VG-Gruppe gebaut. Die Stiftung hat das Gebäude als Betreiber der Senioren-Einrichtung langfristig gemietet. Die Bewohner-Zimmer sind auf drei Etagen verteilt. Auf jeder Etage befindet sich ein Gemeinschaftsraum mit Küche. Es gibt einen großen Festsaal mit angrenzender Terrasse und Blick auf die Ruhr.

Für Bewohner*innen und Mitarbeitende war der Umzug ein besonderes Ereignis. Symbolisch schnitten einige Senioren das Absperrband an der Tür des neuen Hauses durch. Als alle angekommen waren, gab es auf den Wohngruppen Kartoffelsalat, Würstchen und ein Glas Sekt. Eine Einzugs-Feier im großen Kreis musste wegen der Corona-Krise ausfallen.

Schwelm: Neue Tagespflege

Im Erdgeschoss des Ev. Feierabendhauses Schwelm wurden 2020 die Bauarbeiten für eine neue Tagespflege abgeschlossen. Bis zu 14 Gäste werden dort seit Februar 2021 betreut. Es ist die mittlerweile vierte Tagespflege der Stiftung. Sie betreibt bereits eine Tagespflege in Volmarstein und zwei Hagen.

Die Tagespflege Schwelm bietet helle und großzügige Räumlichkeiten mit einer Gesamtfläche von 260 Quadratmetern. Durch die unmittelbare Nähe zum Feierabendhaus, das auch zur Stiftung gehört, ergeben sich viele Möglichkeiten zur Zusammenarbeit innerhalb des Gebäudes. Von gemeinsamen Aktionen können sowohl

Tagespflegegäste als auch Feierabendhaus-Bewohner*innen profitieren. Allerdings sind diese Möglichkeiten während der Corona-Krise noch äußerst eingeschränkt.

Steigender Bedarf – größeres Engagement

Angesichts des ständig steigenden Bedarfs an individuellen Wohnformen für das Leben im Alter hat die Stiftung 2020 ihr Engagement im Ennepe-Ruhr-Kreis und in Hagen vorangetrieben. Dabei setzt sie vor Ort u. a. auf Generationen-übergreifende Projekte. So sorgen z. B. gemeinsame Einrichtungen für Senior*innen und Kinder für eine qualitative Aufwertung des jeweiligen Quartiers.

Wetter: Wilhelminengarten

An der Ecke Wilhelmstraße / Gartenstraße in Wetter begannen 2020 die Bauarbeiten an einem Wohnprojekt, das die Stiftung betreiben wird: Über einer integrativen Kindertagesstätte für 55 Mädchen und Jungen im Erdgeschoss entstehen zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz mit jeweils sieben Plätzen. Außerdem gibt es vier Service-Wohnungen. Kooperationspartner sind die Stadt Wetter und die Wohnstättengenossenschaft Wetter (WSG). Voraussichtlich im August 2021 wird die Stiftung das Haus in Betrieb nehmen.

Hattingen: Am Hölter Busch

Für eine Anlage mit verschiedenen Wohnformen für ältere Menschen Am Hölter Busch in Hattingen wurde 2020 der Rohbau fertiggestellt. Bauherr ist die Hattinger hwg, Betreiberin des Hauses ist ab Sommer 2021 die Stiftung. Im Gebäude sind zwei Demenz-WGs untergebracht, die Platz für 16 Mieter*innen bieten. Außerdem gibt es acht Service-Wohnungen. Im Erdgeschoss geht die Kita eines privaten Trägers mit 50 Mädchen und Jungen an den Start.

Gevelsberg: Umzug Hans-Grünewald-Haus

Fortgeschritten sind 2020 die Bauarbeiten zur Erweiterung am Hans-Grünewald-Haus in Gevelsberg. Mit Hilfe des Investors Urwohnen GmbH aus Pulheim wird auf dem stiftungseigenen Grundstück neben der Senioren-Einrichtung eine Wohnanlage errichtet. Darin

untergebracht werden u.a. zwei Demenz-WGs mit 16 Plätzen, außerdem 16 barrierefreie Seniorenwohnungen. Der Neubau soll Ende 2021 fertiggestellt sein.

Die beiden neuen Demenz-WGs werden mit Bewohner*innen aus dem bestehenden Hans-Grünewald-Haus besetzt. Dadurch erhöht sich dort die Zahl der stationären Plätze um 14 auf insgesamt 50 Plätze.

Volmarstein: Umzug Haus Magdalena

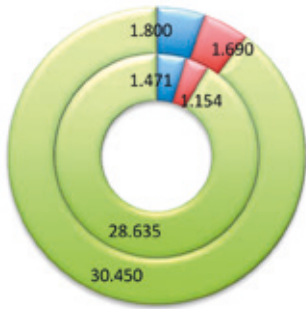
Abgeschlossen wurde 2020 die Planung und das Genehmigungsverfahren für den Neubau von Haus Magdalena in Volmarstein. Die Senioreneinrichtung wird vom aktuellen Standort neben der Orthopädischen Klinik auf das stiftungseigene Grundstück an der Ecke Hartmannstraße / Von-der-Recke-Straße verlegt. Um den steigenden Bedarf zu decken, erhöht sich die Zahl der stationären Plätze von 60 (Altbau) auf 80 (Neubau). Das Gebäude, bei deren Planung die Anwohner einbezogen wurden, baut die Urwohnen GmbH aus Pulheim als Investor. Die Abrissarbeiten an der Häuserzeile am neuen Standort haben Anfang 2021 begonnen.

Hagen: Am Karweg

Weiter vorangetrieben wurde der Bau einer Senioreneinrichtung Am Karweg in Hagen-Haspe. Es ist die Nachfolge-Einrichtung für das Altenheim Haspe, das 80 Plätze bietet. Bauherr und Investor ist die gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Hagen e.G. Voraussichtlich 2022 wird die Stiftung den Neubau eröffnen.



Nicolas Starck
Bereichsleitung
Geschäftsführung



**Umsatz im Geschäftsbereich
Seniorenhilfe**

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Ambulante Wohnangebote
- Teilstationär
- Stationär

Stationäre Einrichtungen nach SGB XI	
Ev. Alten- u. Pflegeheim Haspe Hausleitung Frau Ewerdwalbesloh	177 Plätze
Ev. Feierabendhaus Schwelm Hausleitung Bernd Kottsieper	152 Plätze
Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Hagen-Eilpe Hausleitung Nicole Kötter	89 Plätze
Haus Buschey in Witten-Bommern Haus-/Pflegedienstleitung Magdalena Pogorzalek	64 Plätze
Haus Magdalena in Wetter Haus-/Pflegedienstleitung Cordula Tiltmann	60 Plätze
Hans-Grünewald-Haus in Gevelsberg Haus-/Pflegedienstleitung Stefanie Schönebeck	36 Plätze

Teilstationäre Angebote	
Tagespflege Haspe Leitung Christiane Borka	25 Plätze
Tagespflege Volmarstein Leitung Claudine Scharfenberg	24 Plätze
Tagespflege Eilpe Leitung Claudine Scharfenberg	25 Plätze
Tagespflege Schwelm (ab 2021) Leitung Claudine Scharfenberg	14 Plätze
Kurzzeitpflegeplätze In allen stationären Senioreneinrichtungen (eingestreut)	

Ambulante Wohngemeinschaften für dementiell erkrankte Menschen	
Gevelsberg (Haßlinghauser Str. 60) Leitung Inga Becker	14 Plätze
Ennepetal (Breslauer Platz 14-17) Leitung Inga Becker	16 Plätze
Witten (Kesselstr. 23) Leitung Inga Becker	8 Plätze
Altes Stadtbad Haspe (Berliner Str. 115) Leitung Stephanie Macke	9 Plätze
Hattingen (Hölter Busch 9-11) (ab 2021) Leitung Inga Becker	x Plätze

Servicewohnen	
Altes Stadtbad Haspe (Berliner Str. 115)	50 Plätze
Haus Magdalena (Hartmannstr. 32)	9 Plätze
Gevelsberg (Haßlinghauser Str. 60)	3 Plätze
Hattingen (Hölter Busch 9-11) (ab 2021)	8 Plätze



Im Feierabendhaus Schwelm sind zwölf Mitbewohner eingezogen, die Eier legen. Der Stall der Hühnerfamilie steht im kleinen Park des Feierabendhauses. Mittlerweile sind die Hühner so zutraulich, dass Bewohner wie Ilse Rau sie auf den Schoß nehmen und streicheln können. „Das sind tolle Tiere“, sagt die betagte Dame. Die Idee zu dem Projekt hatten die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes. Das artgerechte Hühner-Quartier mit Innen- und Außenbereich schuf die Haustechniker-Gruppe.



Eine schöne Weihnachtsaktion hat sich die Nachbarschaftshilfe Wetter ausgedacht: Sie hat für Senioreneinrichtungen kleine Päckchen gepackt. Auch zwei Einrichtungen der Stiftung wurden bedacht. Insgesamt wurden 95 Tüten mit Gebäck und Süßigkeiten im Haus Magdalena und in der Tagespflege Volmarstein (Foto) übergeben. Für die musikalische Begleitung während der Vorweihnachtszeit war zudem noch eine CD „Wetteraner Advent 2020“ in den Päckchen.



Der Duft von Plätzchen lag in der Luft, denn in der Tagespflege Eilpe wurde fleißig gebacken. Die Seniorinnen waren mit viel Freude bei der Sache! Es wurde gemeinsam Teig geknetet, ausgerollt und dann in verschiedenen Formen ausgestochen. Auch die Verzierung des frischen Gebäcks mit Schokolade durfte nicht fehlen. Das schönste war natürlich, die Leckereien zu verkosten.



Die Nachbarschaftshilfe Wetter hat ein Hofkonzert für die Senioren des Haus Magdalena organisiert. Die Senioren sangen, summten oder schunkelten beim Auftritt der Gruppe „Green Flys“ zu alten Schlagern mit. „Solche alten Lieder wecken bei den Bewohnern positive Erinnerungen“, sagt Heimleitung Cordula Tiltmann. Ermöglicht hatte das Konzert die Nachbarschaftshilfe Wetter – ein Zusammenschluss von freiwilligen Helfern.

Steigenden Bedarf gedeckt

Auch in den Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Volmarstein in Ivenack und Umgebung (Mecklenburg-Vorpommern) stand das Jahr 2020 im Zeichen der Corona-Krise. Die Stiftung betreibt in der Region das Jos-Bakker-Haus, die Kita Luise-Scheppler-Haus, einen ambulanten Pflegedienst sowie Betreutes Wohnen. Die positive Nachricht: Sowohl bei Mitarbeitenden als auch bei Bewohner*innen bzw. Kund*innen gab es 2020 keine Infektion.

Grundsätzlich deckt die Stiftung mit ihren Angeboten in Ivenack und Umgebung einen steigenden Bedarf: Die Zahl der Bewohner*innen mit Behinderung, die im Jos-Bakker-Haus leben, erhöhte sich im vergangenen Jahr von 70 auf 73. Um rund 35 Prozent stieg die Zahl der Kund*innen, die den ambulanten Pflegedienst oder das betreute Wohnen in Anspruch nehmen. Ende 2020 nutzten insgesamt 150 Menschen die beiden Angebote der Stiftung.

Im Jos-Bakker-Haus wurde das Jahr 2020 genutzt, um eine Planung zur Modernisierung der Einrichtung aufzustellen. Für 2021 ist nun eine Investition in Höhe von 500.000 Euro vorgesehen. Damit wird der Anteil der Nasszellen erhöht, so dass es weniger Mehrfachnutzungen geben wird. Außerdem wird die Rufanlage saniert.

Der Auftritt einer Schalmeien-Kapelle war eines der wenigen Events, die angesichts der Corona-Krise im Jos-Bakker-Haus möglich waren. Außerdem organisierten die Mitarbeitenden für die Bewohner*innen mit Behinderung einen alternativen Weihnachtsmarkt. Analog zu einem Weihnachtskalender gab es vom 1. bis 24. Dezember tägliche Events für Kleingruppen. Zum Jahresende herrschte sowohl bei Bewohner*innen (100 Prozent) als auch Mitarbeitenden (75 Prozent) eine hohe Impfbereitschaft.

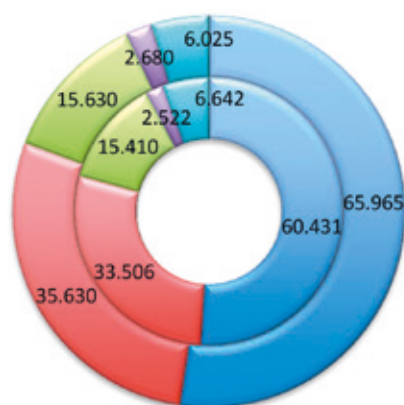
Auch in den Stiftungs-Einrichtungen in Ivenack und Umgebung macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. Deshalb wurde ein externer Dienstleister beauftragt, um neue Mitarbeitende zu gewinnen.



Ekkehard Meinecke
Bereichsleitung
Geschäftsführung

Soziales Volmarstein Ivenack	
Jos-Bakker-Haus	73 Bewohner*innen 75 Mitarbeitende und 2 Azubis
KiTa Luise-Scheppler-Haus	39 Kinder 6 Mitarbeitende
Ambulanter Pflegedienst	75 Kunden 15 Mitarbeitende
Betreutes Wohnen	75 Kunden 5 Mitarbeitende

Gesundheit Volmarstein



Umsatz im Geschäftsfeld Gesundheit Volmarstein

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe
- Orthopädische Klinik Volmarstein
- Ortho-Klinik Dortmund
- Bildungsakademie Volmarstein
- Medizinische Versorgungszentren

	Umsatz T€		Mitarbeitende	
	2019	2020	2019	2020
Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe	60.431	65.965	478	486
Orthopädische Klinik Volmarstein	33.506	35.630	267	266
Ortho-Klinik Dortmund	15.410	15.630	145	142
Bildungsakademie Volmarstein	2.522	2.680	92	111
Medizinische Versorgungszentren	6.642	6.025	144	152
Gesundheit	118.511	125.930	1.124	1.157

Der Mensch im Mittelpunkt

Viele zukunftsweisende Projekte trotz großer Herausforderungen

Die sichere und kompetente Gesundheitsversorgung der Menschen der Region konnten wir auch während der Pandemie aufrechterhalten. Dies gelang uns, weil Mitarbeitende in allen drei Kliniken der Evangelische Stiftung Volmarstein in oft unklaren und nicht zuletzt auch dadurch sehr belastenden Situationen mit immer wieder neuen Ideen und großem Einsatz auf die ständig wechselnden Anforderungen reagiert haben.

Die Versorgung und das Wohl unserer Patient*innen sowie der Mitarbeitenden stehen an erster Stelle. Gleichzeitig bindet das Management der Pandemie in allen Sparten viele Ressourcen. Dieser Herausforderung müssen wir uns täglich stellen – und das mit zum Teil wöchentlich geänderten Vorgaben. In enger Abstimmung mit den Gesundheitsämtern Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis und Dortmund etablierten wir Hygienekonzepte sowie Test- und Impfstrategien für Mitarbeitende und Patient*innen.

In den drei Krankenhäusern des Geschäftsbereichs Medizin haben wir 2020 im Vergleich zu 2019 rund 16% weniger Patienten behandelt, der Rückgang der Bewertungsrelationen betrug ca. 11%. Grund hierfür ist vor allem die Verschiebung planbarer Behandlungen und Operationen und der Schaffung von Bereichen zur Behandlung von Corona-Patienten zulasten von Kapazitäten aus den anderen Bereichen. Der finanzielle „Schutzschirm“ des Landes NRW sorgte zwar dafür, dass finanzielle Defizite zum Teil ausgeglichen werden konnten, ein vollständiger Ersatz für die Leistungseinbußen stellt dieser jedoch sicher nicht dar.

Beste Krankenhäuser Deutschlands

Die drei Krankenhäuser der Stiftung Volmarstein gehören zu den besten Krankenhäusern Deutschlands. Das geht aus einer Studie des Instituts für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF) im Auftrag der FAZ hervor.

- Das Ev. Krankenhaus Haspe liegt in der Gesamtwertung

Deutschland auf Rang 2 mit 98,8 von 100 Punkten, NRW-weit auf Rang 1 (Kategorie 300-500 Betten).

- Die Ortho-Klinik Dortmund liegt in Deutschland auf Rang 4 mit 96,3 von 100 Punkten. In NRW ist die Klinik die Nummer 1 (Kategorie 50-150 Betten).
- Die Orthopädische Klinik Volmarstein liegt auf Rang 5 mit 95,7 von 100 Punkten, NRW-weit auf Platz 2 (Kategorie 50-150 Betten).

Insgesamt wurden 2.200 Häuser untersucht. Das Besondere an der Studie: Es werden sowohl Qualitätsberichte als auch die Meinung von Patienten berücksichtigt. Das ist eine starke Teamleistung - unser Dank gehört jedem einzelnen Mitarbeitenden. Es zeigt sich, dass wir mit hervorragendem medizinischen Know-how und viel Empathie für zufriedene Patienten sorgen.

Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe

Im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe werden seit Beginn der Pandemie Patient*innen mit COVID-19 behandelt. Bereits im März 2020 strukturierten wir unsere Intensivstation um und eröffneten eine separate Corona-Intensivstation. Parallel erfolgte die Eröffnung einer Corona-Station für nicht intensiv-pflichtige COVID-19-Patient*innen sowie Verdachtsfälle. Aufgrund der guten Abgrenzung gelang es, die Grund- und Regelversorgung sowie die Spezialangebote unseres Krankenhauses durchgehend aufrechtzuerhalten.

Kardiologie

Die Klinik für Kardiologie und Rhythmologie im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe steht seit April 2020 unter der Leitung von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Harilaos Bogossian. Mit Dr. Bogossian haben wir einen hochqualifizierten Experten und Chefarzt für unser Haus gewinnen können. Neben der langjährigen Erfahrung in der Behandlung der Koronaren Herzerkrankung und der Behandlung von Patient*innen mit Herzinfarkt machte er sich weit über die Region hinaus einen Namen als Experte für die Behandlung von Herzrhythmus-

störungen. So verlieh ihm die Europäische Herzrhythmus Gesellschaft den Titel „Fellow of the European Heart Rhythm Association (FEHRA)“.

Der Chefarztwechsel war der erste Baustein, um die Therapie von Herzrhythmusstörungen in der Kardiologie am Mops weiterzuentwickeln. Als weiterer Meilenstein ist die Eröffnung eines zweiten Linksherz-Katheter-Messplatzes im Krankenhaus Haspe zu werten. Dies ermöglicht unserem Team der Elektrophysiologie sehr zeitintensive Untersuchungen durchzuführen und gleichzeitig eine unmittelbare Notfallversorgung im 2. Labor ohne Unterbrechung von Behandlungen gewährleisten zu können. So sorgen wir für noch mehr Patientensicherheit und ermöglichen ein breiteres Behandlungsspektrum bei der Versorgung von Patient*innen mit Herzerkrankungen.

Im Oktober 2020 implantierte das Team unserer Kardiologie erstmalig in Hagen den kleinsten Herzschrittmacher der Welt. Die sogenannte Kardiokapsel wird über einen Herzkatheter platziert, also ohne Operation. Die Methode bietet für die Patient*innen viele Vorteile. So ist z.B. das Infektionsrisiko deutlich geringer. Seit Dezember ist am Mops die Behandlung von Herzrhythmus-Störungen mit einem direkten Blick durch die Kamera ins Herz möglich. Die neue Technologie ermöglicht die Behandlung von Herzrhythmusstörungen auf höchstem Niveau.

Intensivstation

Nach intensiver Planung startete im April 2020 der Bau der neuen interdisziplinären Intensivstation. Bereits im Januar 2021 konnte die medizinisch hochtechnisierte und moderne Station eröffnet werden. Auf 1100 qm entstanden insgesamt 20 mögliche Intensiv- und Intermediate Care Betten. Ein großes multiprofessionelles Team aus Ärzt*innen, Fachpflegekräften und Therapeut*innen versorgt die Intensivpatient*innen. Mit einem abgeschlossenen modern eingerichteten Raum finden Angehörige eine angemessene Atmosphäre, die das Warten oder Pausieren auch in schwierigen und traurigen Situationen menschlicher gestaltet und Angehörigengespräche mit Ärzten und Pflegekräften im geschützten Raum möglich macht. Insgesamt

betragen die Kosten für den neuen Bereich 3,5 Mio. Euro.

Für die Akutversorgung von Menschen mit schweren Herzerkrankungen haben wir nun mit Rettungswageneinfahrt, der Zentralen Aufnahme, den Herzkatheter-Laboren und der Intensivstation eine zusammenhängende Notfalleinheit im Erdgeschoss und beste Voraussetzungen zur Versorgung unserer Patient*innen an 365 Tagen rund um die Uhr.

Inklusive Medizin

Die Ev. Stiftung Volmarstein verbessert aktiv die Medizin für Menschen mit Behinderung. Zurzeit errichtet das Krankenhaus Haspe für die stationäre Versorgung von Menschen mit Behinderung eine neue Station. Der Bereich liegt direkt über dem ambulanten „Medizinischen Zentrum für die Behandlung Erwachsener Menschen mit Behinderung (MZE)“, das im März 2020 eröffnet wurde. Ambulanz und Station bilden somit ab Herbst 2021 eine räumlich und medizinische Einheit für Patient*innen mit besonderen Herausforderungen. Damit hat das Ev. Krankenhaus Haspe ein Angebot, das weit über die Region hinaus einmalig ist.

Baumaßnahmen

Mit dem aufwändigen Umbau des Parkplatzes für Patient*innen und Besucher*innen erhöhen wir die Park-Kapazitäten am Krankenhaus Haspe. Der jetzige Parkplatz wurde begradigt. Durch die leichte Hanglage entstand so auf der Fläche in Richtung Seniorenheim eine zweite Ebene. Die Gesamtzahl der Parkplätze erhöht sich damit um etwa 100. Die Eröffnung findet im Herbst statt, abhängig von der Errichtung der Zuwege durch die Stadt Hagen. Zurzeit wird die Medizinische Funktionsabteilung umfangreich erweitert.

Orthopädische Klinik Volmarstein & Ortho-Klinik Dortmund

Auch in den Fachkliniken der Stiftung prägte die Pandemie die Entwicklungen in 2020. In der Orthopädischen Klinik Volmarstein und in der OrthoKlinik Dortmund reduzierte sich die Zahl der Patient*innen im ersten Lock-

down teilweise auf 25 Prozent. Viele geplante Operationen wurden aufgeschoben. Nur Notfälle sowie Patient*innen mit nicht länger aufschiebbaren Therapien und Operationen wurden behandelt. Beide Kliniken waren in Bereitschaft, bei Bedarf kurzfristig Betten für COVID-19-Patienten vorzuhalten. Die wirtschaftliche Lage der Kliniken blieb unter dem sog. Rettungsschirm zunächst relativ stabil. Durch den Abbau von Fremdpersonal konnten Kosten eingespart werden. Die Mitarbeitenden nutzen die Phase, um Überstunden abzubauen.

Im Sommer 2020 steigerte sich die Zahl der Patient*innen auf bis zu 80 Prozent des Vorjahresniveaus. Für beide Fachkliniken endete im November die finanzielle Unterstützung durch den sog. Rettungsschirm. Gleichzeitig gab es einen starken Einbruch der Fallzahlen, denn viele Menschen warten mit geplanten Eingriffen, bis sie durch eine Impfung geschützt sind. Beide Fachkliniken starteten daher auch das Jahr 2021 mit sehr niedrigen Fallzahlen.

Zusammenlegung der Fachkliniken

Trotz der schwierigen Lage entwickelte die Stiftung Volmarstein eine gute fachliche und wirtschaftliche Perspektive zur Zukunftssicherung unserer orthopädischen Fachkliniken. Im November 2020 wurden die Ortho-Klinik Dortmund und die Orthopädische Klinik Volmarstein zu einem gemeinsamen Krankenhaus mit zwei Standorten unter dem Dach der Stiftung zusammengefasst.

Die Ortho-Klinik hat sich seit der Eröffnung vor fünf Jahren mit höchster Expertise in Dortmund und Umgebung einen Namen gemacht. Trotzdem steht die Klinik, die bisher in einer eigenständigen Gesellschaft tätig war, weiterhin vor wirtschaftlichen Herausforderungen. Durch die Zusammenlegung mit der Partner-Klinik in Volmarstein können wir Ressourcen effektiver nutzen, Strukturen optimieren und eine sichere Perspektive für die kommenden Jahre schaffen.

An beiden Standorten – in Dortmund und in Volmarstein – wird künftig eine allgemeine orthopädische Versorgung mit der Hüft-, Knie- und Schulterendoprothetik sowie der arthroskopischen Orthopädie, der Wirbelsäulenbehandlung und der Fußchirurgie stattfinden.

Eine orthopädische Schwerpunktversorgung wie z. B. die Tumororthopädie sowie die Kinder- und Neuroorthopädie soll perspektivisch nur noch am Standort in Volmarstein durchgeführt werden.

Investition in die Zukunft

Im September 2020 startete die Orthopädische Klinik Volmarstein eine bedeutende Investition in die Zukunft: Der Operationstrakt der Klinik wird um zwei neue OP-Säle erweitert.

Die Fachklinik mit ihrer speziellen Expertise ist weit über die Region hinaus bekannt. Die Patient*innen kommen zum Teil aus ganz Deutschland, weil sie das besondere orthopädische Fachwissen und die große Erfahrung schätzen. Die große Nachfrage kann mit der bisherigen OP-Kapazität nicht bedient werden. Neben dem Bau von zwei neuen OP-Sälen entstehen eine zweite OP-Schleuse, neue Lager, sowie großzügige, helle Sozialräume für die Mitarbeitenden. Aufgrund der weiterhin bestehenden Corona-Lage verzögert sich zwar die Umsetzung des Projektes, nach Fertigstellung verfügt die Klinik Volmarstein dann jedoch über sieben OP-Säle insgesamt – mit modernsten Bedingungen für Hygiene und Organisation.

In der Ortho-Klinik Dortmund erfolgten 2020 umfangreiche Investitionen in den Brandschutz mit einem Gesamtvolumen von rund 650.000 Euro. Umgesetzt wurde die Stromtrennung, die Erneuerung und Installation von Brandschutztüren sowie der Einbau von trockenen Steigleitungen.



Frank Bessler

Olaf Heinrich

Matthias Mund

Bereichsleitung und Geschäftsführung
der Einrichtungen des Medizinischen Bereichs

Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe

265 Betten davon

155 Betten Medizinische Klinik

86 Betten Chirurgische Klinik

24 Betten Klinik für Gynäkologie Urogynäkologie

Klinik für Inklusive Medizin

Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin

Funktionsabteilung für Psychosomatik

11.022 stationäre Patienten

ca. 30.075 ambulante Patientenkontakte

5,83 Tage durchschnittliche Verweildauer

ca. 65,9 Millionen Euro Umsatz

97 Ärzt*innen

216 Pflegekräfte

173 weitere Mitarbeitende

Orthopädische Klinik Volmarstein

110 Betten

4.458 stationäre Patienten

ca. 15.380 ambulante Patientenkontakte

6,55 Tage durchschnittliche Verweildauer

ca. 35,6 Millionen Euro Umsatz

43 Ärzt*innen

109 Pflegekräfte

114 weitere Mitarbeitende

Ortho-Klinik Dortmund

60 Betten

3.036 stationäre Patienten

ca. 13.630 ambulante Patientenkontakte

4,24 Tage durchschnittliche Verweildauer

ca. 15,6 Millionen Euro Umsatz

21 Ärzt*innen

56 Pflegekräfte

65 weitere Mitarbeitende



Mit Job-Speed-Datings starten das Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe und die Orthopädische Klinik Volmarstein im Januar 2020 eine neue Form der Mitarbeitergewinnung. Unter dem Motto „Schnell, unkompliziert und in wenigen Minuten zum neuen Job“ informierten sich Pflegefachkräfte aus der Region bei zwei Infoabenden.



Im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe wurde Iris Müller (Foto) unter tosendem Applaus nach 46 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. 39 Jahre hat sie als examinierte Krankenschwester auf der Intensivstation gearbeitet. Im Dezember wurde auch Marina Mondin-Hennemann nach 49 Jahren Dienst im Hasper Krankenhaus verabschiedet. Sie arbeitete viele Jahre als leitende Pflegekraft auf der Chirurgischen Station.



Mit der Eröffnung eines zweiten Linksherz-Katheter-Messplatzes erweiterte das Krankenhaus Hagen-Haspe sein Leistungsangebot für die Patient*innen. Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Harilaos Bogossian und das Team der Klinik für Kardiologie und Rhythmologie verbessern damit die Therapiemöglichkeiten. Parallel zur Routineversorgung kann nun noch besser die Notfallversorgung rund um die Uhr erfolgen.



Der kleinste Herzschrittmacher der Welt wurde erstmalig in Hagen im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe eingesetzt. Die sogenannte „Kardiokapsel“ wird über einen Herzkatheter implantiert, also ohne Operation. Das war im Herbst 2020 im Raum Hagen eine Premiere.



Nach langer intensiver Planung und zehn Monaten Bauzeit wurde die neue interdisziplinäre Intensivstation am Hasper Krankenhaus im Januar bezogen und eröffnet. Auf 1100 Quadratmetern sind insgesamt 20 Intensivbetten entstanden. Der neue Intensiv-Bereich hat eine direkte Anbindung an das Herzkatheterlabor und kurzem Weg zum zentralen Aufnahmebereich.



Statt der bewährten und immer gut besuchten Patientenforen, die aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnten, startet das Hasper Krankenhaus Telefonaktionen. Experten beantworten dabei Fragen zu einem speziellen Thema wie „Blasenschwäche“ oder „das neue Gelenk“. Zum Teil über 100 Menschen nutzen die telefonsprechstunde mit den Ärzt*innen vom Mops.



Die Evangelische Stiftung Volmarstein fasste ihre beiden orthopädischen Fachkliniken, die Ortho-Klinik und die Orthopädische Klinik Volmarstein, zu einem gemeinsamen Krankenhaus mit zwei Standorten unter dem Dach der Stiftung zusammen. Bisher war die Klinik eine eigenständige Gesellschaft. Die Chefärzte der allgemeinen Orthopädie Dr. Ciraj Hadji, Dr. Mehran Danaei und Helge Bast arbeiten nun in einem Team.

Ambulante Gesundheitszentren bieten interdisziplinäre Behandlung

Im Rahmen der Neustrukturierung der Evangelischen Stiftung Volmarstein wurden im Geschäftsfeld Gesundheit Volmarstein die „Ambulanten Gesundheitszentren“ entwickelt. Medizin, Therapie, Prävention und Rehabilitation – diese Angebote werden künftig unter einem Dach zusammengefasst. Die Ambulanten Gesundheitszentren bieten interdisziplinäre Hilfe aus einer Hand. Geplant bzw. in Umsetzung sind Zentren in Hagen-Haspe (2), Dortmund-Hörde (1), Witten (1) und Gevelsberg (1) sowie in den Einrichtungen in Volmarstein.

Die Ambulanten Gesundheitszentren sind der MVZ gGmbH (Medizinisches Zentrum Volmarstein) zugeordnet. Damit wird das Leistungsspektrum dieser Gesellschaft erheblich ausgeweitet. Die Therapiedienste Volmarstein sind nun Bestandteil der MVZ gGmbH. Das gesamte Hilfsmittelkompetenzzentrum gehört seit diesem Jahr zum Geschäftsfeld Volmarstein Medical.

In den Zentren mit ihren verschiedenen Ausrichtungen und Spezialisierungen bieten wir den Patient*innen und Kund*innen Anlaufpunkte, in denen sie medizinisch, therapeutisch und an zwei Standorten auch mit einem Sanitätshaus vollumfänglich interdisziplinär behandelt werden. Im Berufsbildungswerk und auf dem Campus Volmarstein soll perspektivisch ein Therapie- und Rehabilitationszentrum entstehen. Der Bereich Rehabilitation umfasst in diesem Fall auch eine – entsprechend der Klientel notwendige – rehabilitative Medizin sowie die enge Verknüpfung zu den Medizin-Standorten. Mit dieser Organisation würden wir z.B. die Möglichkeit schaffen, die Teilnehmenden aus dem Berufsbildungswerk auch nach ihrer Zeit bei uns therapeutisch und medizinisch zu betreuen und dies dann auch ohne Arzt- bzw. Therapeutenwechsel.

Für die Stiftung Volmarstein ist es Tradition und eine Herzensangelegenheit, die Medizin für Menschen mit Behinderung zu verbessern. 2,5 Millionen Menschen mit Behinderung brauchen besondere Bedingungen für ihre medizinische Diagnose und Therapie. Die Eröffnung des ambulanten „Medizinischen Zentrums für die Behandlung Erwachsener Menschen mit Behinderung (MZEB)“

in Haspe 2020 ist ein großer Schritt, damit diese Menschen medizinische Hilfe finden. Mit der Ambulanz und der zusätzlichen stationären Versorgung in der Klinik für Inklusive Medizin im Ev. Krankenhaus Haspe hat die Stiftung ein Angebot, das weit über die Region hinaus einmalig ist. Zur Eröffnungsfeier des MZEB (noch vor der Pandemie) kamen viele Akteure aus der Politik, dem Gesundheitswesen und von Behindertenverbänden.

Das MVZ Witten hat in der Ruhrstadt den Standort gewechselt. Im Zentrum der Stadt bezog das Team um Dr. Andreas Deppe modern und barrierefreie Räumlichkeiten. Direkt neben der Praxis ist auf der gleichen Etage das neu eröffnete Therapiezentrum Witten inklusive Sanitätshaus zu finden. Das vielfältige Angebot in einem Haus kommt den Patient*innen direkt zu Gute.

In Gevelsberg eröffnete das MVZ Witten 2020 einen zweiten Standort. Zwei Ärzte sind in der Praxis tätig: Dr. Christian Füllers (Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, D-Arzt) und Bahadır Özayneci (Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Notfallmedizin, D-Arzt). Behandelt wird das gesamte Spektrum der Orthopädie und Unfallchirurgie inklusive Arbeits-, Wege- und Schulunfälle. Nicht nur die Diagnostik und konservative Behandlung, sondern auch die gesamte Chirurgie der Körperoberfläche einschließlich zahlreicher handchirurgischer Eingriffe werden in der Praxis durchgeführt. Das vielfältige Angebot und das Netzwerk der Stiftung Volmarstein kommt den Patient*innen direkt zu Gute.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

„Unsere Vielfalt – Ihre Chance“ – unter diesem Motto bringen die Therapiedienste Volmarstein (TDV) Gesundheit in die Stiftung und in externe Unternehmen. Wertschätzung, Zufriedenheit, Motivation sowie körperliche und geistige Leistungsfähigkeit spielen eine entscheidende Rolle im immer schärferen Wettbewerb um Mitarbeitende.

Das in 2020 entwickelte innovative TDV-Gesundheits- und Sensibilisierungskonzept bietet auf Basis einfacher

Umsetzbarkeit, Individualität und Wertschätzung viele Antworten. Das TDV-Konzept hat darüber hinaus weitere Vorteile. Vielen BGM-Dienstleistern fehlt oft die Verknüpfung mit medizinischen und / oder sozialen Einrichtungen, Ärzten oder Therapeuten, um Mitarbeitenden im Bedarfsfall unkompliziert zu helfen. Durch viele Gesundheitsdienstleistungen, die in der Stiftung Tagesgeschäft sind, lässt sich so ein integrierter BGM-Gesamtprozess gestalten. Das Herzstück des Konzeptes: das TDVGesundheitsmobil. Es fährt vor und bringt Gesundheit in Unternehmen – auf Wunsch auch gerne direkt mit einem Arbeitsmediziner. Sowohl in der Stiftung als auch bei externen Kund*innen startet das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit einem Geh- und Aktivitätenwettbewerb für Mitarbeitende.

Ausblick

Die Weiterentwicklung der Ambulanten Gesundheitszentren in den Städten der Region bildet den Schwerpunkt unserer Arbeit in 2021. Bereits im Februar konnte das neue Therapiezentrum Witten eröffnet werden. In frisch renovierten Räumlichkeiten im Herzen der Ruhrstadt bietet das Team Krankengymnastik, manuelle Lymphdrainage sowie physikalische Therapieformen an. In den gleichen Räumlichkeiten steht den Kund*innen auch ein Sanitätshaus zur Verfügung. Dort hält das Team des Hilfsmittelkompetenzzentrums ein umfangreiches Produktsortiment rund um das Thema Gesundheit vor und steht für eine kompetente Beratung in den Bereichen Orthopädietechnik, Orthopädie-Schuhtechnik sowie Rehathechnik bereit. Durch die Nachbarschaft zum MZV Witten können Therapie, Beratungen und Anpassungen von Hilfsmitteln individuell und im engen Austausch mit dem behandelnden Arzt durchgeführt werden.



Christian Meise

Frank Bessler

Geschäftsführung

Im Überblick: Ambulante Gesundheitszentren

Unsere Ambulante Gesundheitszentren sind in drei Bereiche unterteilt. In diesen werden jeweils spezialisierte Leistungsspektren abgedeckt

Medizinische Versorgungszentren / Spezialambulanzen

- MVZ Witten
- MVZ Witten Standort Gevelsberg
- MVZ Ortho-Klinik Dortmund
- MZEB Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung

Therapie- und Rehabilitationszentren

- Therapiezentrum Orthopädische Klinik
- Therapiezentrum Dortmund
- Therapiezentrum am Mops
- Therapiezentrum Altes Stadtbad
- Therapiezentrum Witten

Prävention und Gesundheitsmanagement

- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)
- TDVAktiv

Ambulante Gesundheitszentren

Therapie- und Rehabilitationszentren

119 Mitarbeitende
361 Patient*innen ambulante Rehabilitation
49.268 Behandlungen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie

Prävention und Gesundheitsmanagement

466 TDVAktiv Mitglieder

Medizinische Versorgungszentren / Spezialambulanzen

33 Mitarbeitende



2,5 Millionen Menschen mit Behinderung brauchen besondere Bedingungen für ihre medizinische Diagnose und Therapie. Die Eröffnung des ambulanten „Medizinischen Zentrum für die Behandlung Erwachsener Menschen mit Behinderung (MZEb)“ in Haspe ist ein großer Schritt, damit diese Menschen medizinische Hilfe finden.



Sowohl in der Stiftung als auch bei externen Kunden startet das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit einem Geh- und Aktivitätenwettbewerb für Mitarbeitende. In der Stiftung machten sich 440 Mitarbeitende aktiv auf die 491 Kilometer lange „virtuelle“ Strecke von Volmarstein nach Hamburg. Die Gewinner*innen freuten sich über tolle Preise.



Balance-Training, Mobilisation, Bauch- und Rückentraining oder Yoga – mit zahlreichen Videos bot das Team der TDVAktiv auch während der Pandemie die Möglichkeit, aktiv zu bleiben. Über den YouTube-Kanal der Stiftung Volmarstein wurden sportliche Anreize für Workouts im eigenen Wohnzimmer geliefert.



Die Stiftung übernahm im Oktober eine Praxis in Gevelsberg. Das „Medizinische Zentrum Witten – Standort Gevelsberg“ ist eine seit Jahrzehnten etablierte Praxis, die das gesamte Spektrum der Orthopädie, Unfallchirurgie sowie die Versorgung von Arbeits-, Wege- und Schulunfällen bietet. Dr. Christian Füllers und Bahadır Özayneci arbeiten eng mit den Netzwerk der Stiftung zusammen.



Da der Sportbereich „TDVaktiv“ im November schließen musste, schenkte die TDV ihren Kunden die Mitgliedsbeiträge für November und Dezember. Und weil Zusammenhalt und Engagement ansteckender als das Virus ist, folgten viele Mitglieder den Aufruf der TDV und spendeten einen Teil ihrer Monatsbeiträge für das Projekt „Mit Therapie-Clowns durch die Adventszeit“.

Gemeinsam Ausbildung gestalten

Der Aufbau und Start der generalistischen Pflegeausbildung, die Gestaltung der Ausbildung während der Corona-Pandemie sowie der Erwerb der Anerkennung für die Durchführung des Lehrgangs „Technische/r Sterilisationsassistent*in – Fachkunde 1“, waren die Hauptthemen der Bildungsakademie im Jahr 2020.

Nachdem im Mai ein Großteil der erforderlichen Dokumente für die neue Pflegeausbildung der zuständigen Behörde vorgelegt werden konnten, erhielt die BAVO im Juli die offizielle Genehmigung für den Start der Ausbildung nach dem neuen Pflegeberufegesetz. Somit starteten Anfang August die ersten beiden Kurse mit 47 neuen Teilnehmer*innen ihre Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann.

Die Erstellung des ersten Teils des Schulcurriculums und des praktischen Ausbildungsrahmenlehrplans sowie die Durchführung von Unterrichts- und Prüfungsleistungen in den vorhandenen Kurse waren mitten in der Corona-Pandemie ein Kraftakt, der nur durch die enorme Leistungsbereitschaft des gesamten Teams der BAVO geschultert werden konnte.

Die erste gemeinsame Pflegeausbildung im Verbund der Evangelischen Stiftung Volmarstein ist unter zwei Gesichtspunkten ein Meilenstein:

- Die BAVO ist nun eine Schule für alle Pflegeberufe innerhalb der Stiftung. Bisher erfolgte die Kranken- und Altenpflegeausbildung getrennt. In der Senioren- und Langzeitpflege gab es für die schulische Ausbildung Kooperationen mit externen Fachseminaren.
- Für die praktische Ausbildung können wir nun die Vielfalt der Stiftung erweitert nutzen und intensiver darstellen. Alle Auszubildenden haben die Möglichkeit, die vielen Facetten an Einsatzorten in der Pflege kennenzulernen und das zum großen Teil im eigenen Unternehmen.

Mit voller Überzeugung wird der generalistische Gedanke der neuen Pflegeausbildung gelebt und das mit großer Unterstützung der einzelnen Einrichtungen innerhalb der Stiftung. Es entstehen immer mehr

Kooperationen und ein Wir-Gefühl, indem gemeinsam Ausbildung gestaltet wird.

In diesem Kontext kam es zum weiteren Ausbau des Bildungsangebotes der BAVO. Im Juni 2020 wurde die BAVO von der Deutschen Gesellschaft für Sterilgutversorgung e.V. (DGSV) als Bildungsstätte für den Lehrgang „Technische/r Sterilisationsassistent/in – Fachkunde 1“ anerkannt. Das bedeutet, dass sowohl die OTA-Auszubildenden als auch die Mitarbeiter*innen des SteriCenter Herdecke, stiftungsintern fortgebildet werden und einen anerkannten Abschluss für die Aufbereitung von Medizinprodukten erhalten können.

Zudem startete Anfang August neben den beiden Kursen in der Pflegeausbildung der zweite Ausbildungskurs zur/zum Operationstechnische*n Assistenten*in (OTA) mit 15 Teilnehmer*innen. Somit begrüßte die BAVO insgesamt 62 neue Auszubildende.

Ausbildung während der Pandemie

Im ersten Lockdown im März 2020 musste die BAVO den theoretischen Unterricht für einige Wochen aussetzen und die Auszubildenden in die Praxis entsenden. In dieser Phase wurden alle Auszubildenden auf den Stationen, Wohnbereichen und in den OP-Sälen von den Pflege- und OTA-Pädagogen sowie den Hauptamtlichen Praxisanleitern (HPA) besucht: Sie erhielten Einzelschulungen zum Einhalten von Schutzmaßnahmen und wurden ausgiebig über Verhaltensregeln während der Corona-Pandemie informiert.

Anschließend wurde der Präsenzunterricht unter der Einhaltung von strengen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen an der BAVO bis Dezember und dem Eintreten des zweiten Lockdowns wieder aufgenommen.

Im Winter wurden in Zusammenarbeit mit der EDV die ersten Grundlagen für den Hybridunterricht geschaffen. Über Fördergelder vom DigitalPakt NRW konnten insgesamt 14 Laptops angeschafft und aufgerüstet werden, so dass alle Auszubildenden die Möglichkeit haben, am

theoretischen und zum Teil digitalen Unterricht in virtuellen Klassenräumen teilzunehmen.

Seit der erneuten Zuspitzung der Corona-Pandemie Ende 2020 war und ist es bis heute ein großes Anliegen der BAVO, die Praxisanleiter*innen und Pflegefachkräfte in den unterschiedlichen Einrichtungen der Stiftung zu entlasten und zu unterstützen. Dafür arbeiten die HPA sowie die Pflege- und OTA-Pädagog*innen mit den Auszubildenden vermehrt während der Praxisphasen im Skills- und Simulationszentrums sowie vereinzelt auf den Stationen und Wohnbereichen, um bspw. die Praxisanleitung und die Bearbeitung von Lernaufgaben sicherzustellen. Das gemeinsame Lernen und Arbeiten im Skills- und Simulationszentrum erfordert dabei strengste Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen. Auch die Probezeitbegleitungen der neuen Auszubildenden wurden komplett von den Mitarbeitenden der BAVO übernommen.

Ein Hauptaugenmerk der neuen Pflegeausbildung ist u.a. die Sicherstellung von ausreichend qualifizierten Praxisanleiter*innen auf den Stationen, Wohnbereichen und in den OP-Sälen sowie eine jährlich vorgegebene, berufspädagogische Pflichtfortbildungszeit. Der bundesweite Pflegefachkräftemangel hingegen führt dazu, dass es viel zu wenig Praxisanleiter*innen gibt. Um dem entgegenzuwirken und die Ausbildungsqualität an der BAVO, einschl. der praktischen Einsatzorte der Stiftung zu erhalten, wurden in 2020 zwei Weiterbildungskurse für Praxisanleiter*innen begonnen. Einer davon konnte bereits erfolgreich mit neun neuen Praxisanleiter*innen abgeschlossen werden. Zudem wurden die ersten berufspädagogischen Pflichtfortbildungsblöcke für Praxisanleiter*innen der Stiftung und externe Kooperationspartner umgesetzt.

Um allen gesetzlichen Anforderungen der neuen Pflege- sowie der OTA-Ausbildung gerecht zu werden, wurde das Team der BAVO im vergangenen Jahr um zwei Pflegepädagoginnen, einer OTA-Pädagogin sowie zwei neuen Hauptamtlichen Praxisanleitern erweitert.

Kultur pflegen

Die Kultur des Miteinanders an der BAVO wurde auch

in 2020 nicht aus dem Blick verloren. Examensfeiern, traditionelle Begrüßungen mit Gottesdienst und die Unterstützung der Auszubildenden aus fernen Ländern durch INVO (Institut für internationale Integration) konnte mit hohen Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen während der Corona-Pandemie fortgeführt werden. Wo sonst ein ganzer Ausbildungskurs Feierlichkeiten gestaltete, übernahm dies nun das Kollegium der BAVO. Musik, Comedyaufführungen und Besinnliches machten die Feiern unvergesslich. Damit u.a. die Abstandsregel eingehalten werden konnte, ermöglichte Stiftungsratsmitglied Pfarrer Jürgen Schäfer die Umsetzung des Begrüßungsgottesdienstes in der Evangelisch Kirche in Haspe.

INVO

INVO unterstützt inzwischen Auszubildende in den Gesundheits- und Pflegeberufen aus 31 Nationen von vier Kontinenten bei der beruflichen und sozialen Integration. Das Team hilft bei Formalitäten und Behördengängen, z.B. der Anerkennung von ausländischen Schulabschlüssen bei der Bezirksregierung, integriert die Auszubildenden in Wohngemeinschaften oder unterstützt bei der Wohnungssuche, bietet darüber hinaus begleitende Kurse zur Optimierung ihrer Sprache und vermittelt soziale Kontakte zu Gemeinden und Vereinen. Auszubildende aus dem Ausland, die aufgrund der Corona-Pandemie nicht starten konnten, beginnen ihre Ausbildung größtenteils 2021.

Austausch

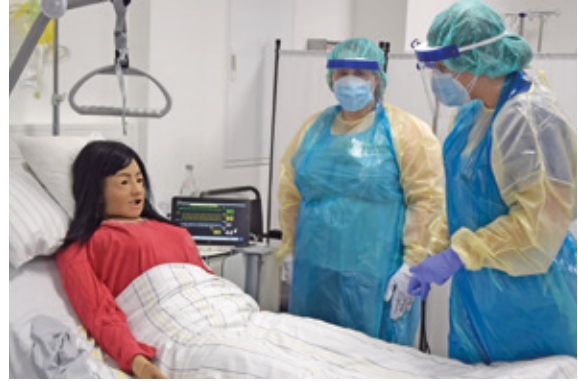
Im Sommer begrüßte die BAVO drei Persönlichkeiten aus der Politik. Oberbürgermeister Schulz nahm sich im September Zeit für die politischen Fragen der ausländischen Auszubildenden im Rahmen der Integrationswahl. Beim Besuch von Bundes- und Lokalpolitikerinnen nutzten Auszubildende die Gelegenheit, praktische Einblicke in den Pflegeberuf zu vermitteln und klare Anliegen als angehende Pflegefachkräfte zu formulieren: Dabei nahmen die Azubis im Simulationszentrum Ricarda Lang, Mitglied des GRÜNEN-Bundesvorstandes, in die Pflicht bei der Versorgung einer „Corona-Patientin“. Als Mitglied des Landtags NRW besuchte Wolfgang Jörg die BAVO und informierte sich vor Ort über die Situation in

der Pflegeschule und bot als Dankeschön einen exklusiven Besuch im Landtag an.

Ausblick

In 2021 wird die BAVO eine digitale Lernplattform, einschließlich einer eLibrary etablieren. Sie wird dazu dienen, den Unterricht im Pandemiegeschehen sicherzustellen und im Regelbetrieb mit überwiegenden Präsenzanteilen das selbstorganisierte Lernen zu unterstützen. Gerade bei den jüngeren Generationen ist es wichtig, digitale Medien für den Lernprozess zu nutzen und die BAVO als moderne, zeitgemäße Bildungseinrichtung zu rüsten.

Das Jahr 2021 wird außerdem dazu genutzt, die einjährige Ausbildung in der „Pflegefachassistenz“ aufzubauen, welche voraussichtlich das aktuelle Bildungsprogramm der BAVO ab dem Frühjahr 2022 ergänzen wird.



Den angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger*innen der BAVO war es ein echtes Anliegen: Beim Besuch von Bundes- und Lokalpolitiker*innen in der Bildungsakademie Volmarstein stellten sie kritische Fragen und formulierten klar ihre Anliegen als angehende Pflegefachkräfte. Die Azubis nahmen Ricarda Lang, Mitglied des GRÜNEN-Bundesvorstandes, in die Pflicht bei der Versorgung einer „Corona-Patientin“.



Olaf Heinrich
Geschäftsführung



Daniela Massoli
Geschäftsführung
Schulleitung

BAVO GmbH

17 junge Frauen absolvierten erfolgreich ihr Examen als Gesundheit- und Krankenpflegerinnen

47 junge Menschen starteten ihre Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann

15 junge Menschen starteten ihre Ausbildung zur/zum Operationstechnische*n Assistenten*in

10 hauptamtliche Lehrkräfte

Sechs Praxisanleiter*innen für drei Kliniken, deren OP-Säle sowie für alle Einrichtungen der stationären und ambulanten Langzeitpflege



Als Mitglied des Landtags NRW besuchte Wolfgang Jörg die BAVO und informierte sich vor Ort über die Situation in der Pflegeschule. Vor allem die Integration von Azubis aus anderen Ländern war Thema der Diskussion mit Azubis und Geschäftsführung. Dabei ist die Einrichtung der Ev. Stiftung Volmarstein sehr gut aufgestellt. In der BAVO bilden wir jungen Menschen aus 30 Nationen aus.



In der Bildungsakademie der Ev. Stiftung Volmarstein startete die generalistische Pflegeausbildung. 62 junge Menschen aus 29 Nationen begannen ihre Ausbildung in der BAVO. 47 Azubis sind angehende Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner. 15 Azubis begannen ihre Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz.



Fünf Fachkräfte aus unseren Kliniken in Haspe und Volmarstein absolvierten die pädagogische Weiterbildung zur Praxisanleiter*in. Sie garantieren so gute Ausbildung vor Ort, damit die Azubis nach dem Examen in unseren Einrichtungen bleiben. Die Praxisanleiter*innen haben in der Weiterbildung gelernt, ihr enormes Fachwissen bestmöglich an Azubis zu vermitteln - ein wichtiger Baustein gegen den Fachkräftemangel.

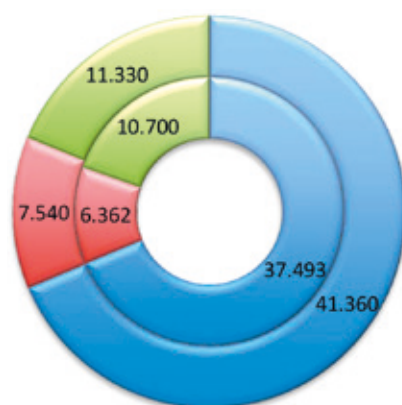


Als ehrenamtlicher Dozent zum Thema Wahlrecht und Integration besuchte der Hagener Oberbürgermeister Erik O. Schulz eine Unterrichtsstunde des Projektes INVO. „Wahlrecht ist ein Symbol der Freiheit und keine Selbstverständlichkeit“, betonte er. Er erklärte den Azubis, warum jede Stimme wichtig ist und warum man unter Umständen die falsche Partei stärkt, wenn man nicht zur Wahl geht.



Ein außerordentliches Examen 2020 - in vielerlei Hinsicht absolvierten 16 Auszubildenden im September. Unter erschwerten Bedingungen aufgrund der Pandemie waren die Prüfungen außerordentlich. Um so mehr freuten sich die Examinierten bei der Verleihung der Urkunden. Diese wurden zwar feierlich, aber in einem sehr geschützten Rahmen verliehen.

Healthcare Service Volmarstein



Umsatz im Geschäftsfeld Healthcare Service Volmarstein

(in T€, Innerer Ring: 2019, Äußerer Ring: 2020)

- Rechenzentrum Volmarstein
- Volmarstein Medical
- Volmarstein Service

	Umsatz T€		Mitarbeitende	
	2019	2020	2019	2020
Rechenzentrum Volmarstein	37.493	41.360	234	250
Volmarstein Medical	6.362	7.540	80	102
Volmarstein Service	10.700	11.330	318	339
Healthcare-Service	54.555	60.230	632	691

RZV GmbH: Gut durch das Corona-Jahr gekommen

Die RZV GmbH ist gut durch das Corona-Jahr gekommen. Mit einem Gesamtumsatz von rund 41 Millionen Euro konnte in der Geschichte des IT-Dienstleisters und Anbieters von Rechenzentrums- und Cloud Lösungen erstmalig die 40-Millionen Marke übersprungen werden. Das bedeutet eine Umsatzsteigerung von 7,9% zum Geschäftsjahr 2019. Erfolgsfaktoren waren unter anderem die Elektronische Fallakte der RZV, die im Markt immer stärker nachgefragt wird, die stringente Umsetzung der neuen SAP Business-Suite S/4HANA bei Bestands- und Neukunden sowie die sehr erfolgreiche Akquise für die RZV-Personallösung, die knapp 25.000 neue Personalfälle in den monatlichen Abrechnungszyklus brachte. Mit 5 Millionen Personalabrechnungen ist die RZV GmbH einer der führenden Anbieter von Lohn- und Gehaltsabrechnungen für den öffentlichen Sektor. Insgesamt vertrauen mehr als 1.250 Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen und dem Sozialmarkt auf die IT-Lösungen aus Volmarstein. Zum Jahresende 2020 waren über 250 Menschen beim RZV beschäftigt.

Die Elektronische Fallakte der RZV unterstützt Covid-19-Behandlung mit der Dokumentation von Telekonsilen

Die Elektronische Fallakte der RZV (RZV-EFA) wird bei der Initiative „Virtuelles Krankenhaus NRW“ zur Dokumentation von Telekonsilen eingesetzt. Das „Virtuelle Krankenhaus NRW“ bietet mit Beginn der Pandemie allen Krankenhäusern des Landes intensivmedizinische und infektiologische Telekonsile zur unterstützenden Behandlung schwerstkranker COVID-19-Patient*innen an. Die Universitätskliniken Aachen und Münster stellen dabei ihre Expertise im Umgang mit den Erkrankten sowie ihre Erfahrungen in der Nutzung intensivmedizinischer Telekonsile zur Verfügung. Ein wichtiger Baustein in dem Workflow ist die RZV-EFA. Die Fallakte unterstützt elektronische Telekonsile und elektronische Visiten in der Intensivmedizin durch den datenschutzkonformen Austausch behandlungsrelevanter Daten sowie die Bereitstellung speziell auf den Bedarf von Telekonsilen abgestimmter Dokumente.

Absage aller Präsenzveranstaltungen in 2020, Online-Formate feierten Premiere

Aufgrund der sehr dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie hatte die RZV frühzeitig alle Präsenzveranstaltungen in 2020 abgesagt oder verschoben. Dies betraf die großen Messen im Healthcare- und Personalbereich, aber auch traditionelle Kundenveranstaltungen wie das RZVFOUM Management und das große Personalforum, das im Herbst in der Zeche Zollverein in Essen stattgefunden hätte. Um den Kontakt zum Kunden aufrecht zu erhalten, wurde eine Präsentationslösung für Online-Seminare und Web-Konferenzen im Unternehmen eingeführt. Beginnend im Herbst 2020 wurden bereits mehrere Online-Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt.

Neues Logo für die RZV GmbH

Die RZV GmbH präsentierte 2020 ein neues Corporate Design, inklusive neuem Logo, aufgefrischten Farben und einer neuen Hausschrift. Der neue Firmenauftritt hat einen hohen Wiedererkennungswert und schlägt eine Brücke zwischen der über 50-jährigen Geschichte, den Unternehmenswerten sowie der künftigen Ausrichtung des mittelständischen IT-Dienstleisters.



Mit dem neuen Logo tritt die RZV moderner und vor allem einheitlicher in seiner Außendarstellung auf. Im Mittelpunkt des neuen Logos stehen weiterhin die drei bewährten Buchstaben RZV. Daran hat sich nichts geändert, denn die Abkürzung RZV ist der Anker, auf den sich die Kunden schon immer verlassen konnten.

Ausblick 2021

Ein Schwerpunktthema für das Jahr 2021 ist die Umstellung der knapp 400 Personalkunden auf die neue

Softwaregeneration KIDICAP NEO. Mit dem Wechsel der Software wird zugleich die alte Großrechner-Technologie abgelöst und durch eine moderne Client-Server-Architektur ersetzt. Bis zum Jahresende soll das anspruchsvolle Projekt abgeschlossen sein.

Ebenfalls mit hoher Priorität steht die Migration der SAP-Kunden auf die neue Business-Suite S/4HANA auf der Unternehmensagenda 2021. Hier gilt es, die 120 SAP-Kunden sukzessive auf die neue Plattform zu hieven. Die herausragende Kompetenz, die sich die RZV beim Thema S/4HANA erarbeitet hat, konnte zudem das Neukundengeschäft befeuern. Neben der Victors-Gruppe, ein großer Anbieter im Bereich Alten- und Pflegeheime, hat sich auch der Klinikverbund Frankfurt-Main-Taunus für die Einführung der neuen SAP-Lösung durch die RZV GmbH entschieden. Dieses Projekt startet in 2021.

Darüber hinaus steht für 2021 weiterhin eine engagierte Vermarktung der RZV eHealth-Lösungen im Fokus der Vertriebsaktivitäten. Mit der RZV-EFA, die mittlerweile von mehr als 60 Einrichtungen und vielen Niedergelassenen genutzt wird, steht dem Markt eine etablierte Lösung zum intersektoralen Austausch zur Verfügung.

Insgesamt ist für das Jahr 2021 trotz aller Unwägbarkeiten des zweiten Jahres im Schatten der Pandemie eine weitere leichte Umsatzsteigerung geplant.



Dr. Stefan Wolf

Martin Backhaus

Geschäftsführung

Volmarstein Medical und Volmarstein Service

Der Blick zurück auf das Jahr 2020 ist nicht nur geprägt durch die Corona-Pandemie, berufliche und private Einschränkungen sowie wirtschaftliche Herausforderungen, sondern vielmehr auch durch einen weiteren Entwicklungsschritt der Evangelischen Stiftung Volmarstein.

Nach einer intensiven und umfangreichen Planungs- und Vorbereitungsphase konnte im November die aktive Umsetzung der neuen Organisationsstruktur gestartet werden.

Die beiden in ihrer Zusammensetzung neuen Geschäftsbereiche „Volmarstein Medical“ und „Volmarstein Service“ stehen im Geschäftsfeld Healthcare Service Volmarstein gemeinsam mit dem etablierten RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH für innovative und professionelle Service- und Versorgungsleistungen in den Bereichen Gesundheit und Soziales.

Engagierte Teams von motivierten Mitarbeitenden haben die zusätzlichen Aufgaben der Corona-Pandemie gemeistert und an der Realisierung zur Weiterentwicklung der Geschäftsfelder maßgeblich mitgewirkt.

Volmarstein Medical

Der Geschäftsbereich Volmarstein Medical bietet in seiner Konstellation von jungen und etablierten Teilbereichen des Stiftungsverbundes ein Spektrum an professionellen und innovativen Service- und Versorgungsleistungen, welche zudem ihre Kernkompetenz – die Schaffung und Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung – auch im gewerblich geprägten Geschäftsfeld dynamisch entwickelt und gefestigt haben.

Die Warenwirtschaft mit **Einkauf und Zentrallager**, die beiden gemeinnützigen Gesellschaften ISV Inklusionsservice Volmarstein gGmbH und die IDV Integrationsdienste Volmarstein gGmbH sowie die gleichnamige Volmarstein Medical GmbH mit ihrem Hilfsmittelkompetenzzentrum konnten bei aller strategischer Entwicklung und dem damit einhergehenden Wachstum die wirt-

schaftlichen Ziele erreichen und so ein ausgeglichenes Gesamtergebnis im Geschäftsbereich verzeichnen.

Die enge und verzahnte Zusammenarbeit der beiden Abteilungen im Rahmen der zentralen Warenwirtschaft ermöglicht neben positiven Entwicklungen in den Bereichen auch darüber hinaus eine optimale und zielorientierte Versorgung von Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Die Notwendigkeit einer optimalen Lagerhaltung für eine Komplexeinrichtung wie die Stiftung Volmarstein bestätigte sich gerade im Verlauf der Corona-Pandemie und machte eine zeitnahe Realisierung der Neustrukturierung unumgänglich. In die bereits vor der Pandemie aufgenommene Planung der zentralen Lagerhaltung im Stiftungsverbund wurde die seit 2019 zum Verbund gehörende Liegenschaft in Herdecke eingebunden, auf welcher bereits das SteriCenter beheimatet ist. Nicht nur die Freiflächen auf dem Gelände, sondern insbesondere die Zentralität zu den zu versorgenden Liegenschaften bestätigte die Standortwahl. Für die Umsetzung konnte mit der Firma FAGSI ein kompetenter und erfahrener Partner zur Errichtung eines Systembaus gewonnen werden. Nach dreimonatiger Planungs- und Genehmigungsphase konnte bereits Mitte Juli mit der Baumaßnahme begonnen werden. In Herdecke entstand das neue Zentrallager der Stiftung in Modulbauweise mit einem Hochregallager, einem Medicalproduktlager sowie einer vollständigen Büroeinheit. Die Betriebsaufnahme und der Umzug vom ehemaligen Standort konnte im November folgen und ermöglicht seither eine zentrale Versorgung und insbesondere für die Krankenhäuser eine zentrale Sterilgut- und Warengüterversorgung.

Die neu geschaffenen Kapazitäten und Ressourcen ermöglichen bei steigenden Nachfragen im Zuge wachsender Entwicklung und Spezialisierung eine deutliche Entwicklung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Aspekten.

Mit den auf das Sozial- und Gesundheitswesen abgestimmten Schwerpunkten der **medizintechnischen Ver-**

sorgung, der **Sterilgutversorgung** und der **elektrischen Betriebsmittelsicherheit** bieten die beiden gemeinnützigen Gesellschaften im Geschäftsbereich ein professionelles Dienstleistungsportfolio. In der Grundausrichtung steht jedoch genauso die soziale Komponente der Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung, denen in den beiden Gesellschaften ein umfangreiches Angebot an Arbeitsmöglichkeiten mit unterschiedlichsten Qualifikationsanforderungen angeboten wird.

Nach einem erfolgreichen Betriebsstart der zentralen und zugleich inklusiven Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, kurz AEMP, hinsichtlich der Versorgung des Krankenhauses Hagen-Haspe Ende 2019 folgten mit der Einbindung der beiden Stiftungsstandorte Volmarstein und Dortmund im Mai und Juli 2020 weitere Entwicklungsschritte innerhalb der ISV gGmbH. Neben dem Ausbau der fachlich anspruchsvollen Dienstleistung, der Realisierung eines Projekts im Bereich des Reparatur- und Nachlegemanagements zur Optimierung von OP-Instrumentarium, konnte auch die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung durch die Besetzung von Arbeitsplätzen weiter gefördert werden.

Die Erstzertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW bestätigte auch in diesem Bereich die Absicherung der eigenen Arbeitsqualität und Erfüllung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Das durch die Corona-Pandemie stark veränderte und zeitweise gravierend reduzierte Krankenhausgeschäft ließ das Erreichen der wirtschaftlichen Ziele für das Geschäftsjahr 2020 nicht in geplantem Umfang zu. Die Einschränkungen des Lockdowns zeigten sich auch durch ein stark minimiertes Auftragsvolumen in den beiden Gründungsabteilungen im Segment der Hausmeisterdienstleistungen sowohl in Volmarstein wie auch am Standort in Ivenack.

Unter diesen Voraussetzungen konnte dennoch ein als zufriedenstellend betrachtetes ausgeglichenes Geschäftsergebnis erzielt werden und eine gute strategische und fachliche Entwicklung mit Zukunftsperspektiven verzeichnet werden.

Ihren positiven wirtschaftlichen Trend des Vorjahres

führte die IDV gGmbH trotz der coronabedingten Einschränkungen im Geschäftsjahr 2020 fort.

Im Tätigkeitsfeld der elektrischen Betriebsmittelsicherheit und der elektrotechnischen Dienstleistungen wurde ein großer Zuwachs externer Aufträge erreicht und bestätigt auf diesem Weg die fachliche Entwicklung des Segments. Großaufträge, wie beispielsweise die der Ruhr Uni Bochum und der Stadt Münster für ihre Grundschulen, ließen die wirtschaftlichen Herausforderungen durch die Pandemie kalkulierbarer werden. Die stark reduzierte Frequentierung von Einrichtungen durch die Maßnahmen des Lockdowns zeigte in Teilen sogar förderliche Nebeneffekte für die IDV gGmbH.

Durch die überwiegend gesetzlich verankerten Arbeitsfelder der Medizintechnik waren die Auswirkungen hinsichtlich des Auftragsrückgangs und den damit verbundenen wirtschaftlichen Einschnitten vergleichsweise moderat. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Professionalisierung dieses Bereichs ermöglichte erste Aufträge in der Fachplanung Medizintechnik, auf dessen Weiterentwicklung auch zukünftig ein Schwerpunkt gesetzt werden wird.

Verlässlich wie in den Vorjahren wurde der Fortbestand der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW zur Absicherung der eigenen Arbeitsqualität bestätigt.

Der stetige Entwicklungsprozess schaffte auch 2020 neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zur Teilhabe am Arbeitsleben. Bei aller Entwicklung und Öffnung für den externen Markt wird dies eine Konstante bei den beiden inklusiven Gesellschaften bleiben.

Die Volmarstein Medical GmbH findet ihren Ursprung in der TDV Therapiedienste Volmarstein GmbH und hat mit dem **HKV Hilfsmittelkompetenzzentrum** einen soliden und etablierten Baustein mit wirtschaftlicher Sicherheit und Stabilität in den Geschäftsbereich eingebunden. Ein gemeinsames Ziel ist der Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit hinsichtlich der Fachthemen der beiden gemeinnützigen Gesellschaften und mit der zentralen Warenversorgung. Unter dem Aspekt von Ausbau und Öffnung für den Markt im Gesundheits- und Sozial-

wesen liegt ein weiterer Schwerpunkt in der konzeptionellen und strategischen Entwicklung gemeinsamer Marketing- und Vertriebsstrukturen.

Auch das Hilfsmittelkompetenzzentrum musste sich den Herausforderungen der Corona-Pandemie stellen. Es gelang, intensiv an der strategischen Weiterentwicklung zu arbeiten und die 2019 zugrunde gelegten Entwicklungspläne in den Feldern Mess-, Scan- und Frästechnik auch im Lockdown und den damit einhergehenden Einschränkungen umzusetzen.

Mit dem hochentwickelten Präzisionsscanner M4D Scan der Firma Rodin lassen sich innerhalb weniger Sekunden unterschiedliche Extremitäten vom Fuß über den Unterschenkel bis hin zu den Armen und dem Kopf digital erfassen und mit einer digitalen Bearbeitung am PC modellieren. Dieses Scannen und Modellieren ist eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des traditionellen Gipsabdrucks. Neben einer deutlichen Zeitersparnis bietet dieses System eine Kontaktreduzierung zu Patienten, was diese bei bestimmten Behinderungsbildern entlastet und im Nachgang die Korrekturen von Fehlstellungen am PC zulässt. Aus den erfassten Daten werden die Modelle für das gewünschte Hilfsmittel erstellt und stehen langfristig zur Verfügung.

Seit Mitte des Jahres gehört zum Team des Hilfsmittelkompetenzzentrum auch der 7-achsige Fräseboter VICTOR, um aus digitalen Modellen auch Greifbares für die nächsten Schritte herzustellen. Ein auf individuelle Materialien konfiguriertes System mit CAD Steuerung kann innerhalb von 15 - 90 Minuten komplette Hilfsmittel wie Sitz- und Liegeschalen oder Modelle für Hilfsmittel wie Korsetts, Prothesen, Schuheinlagen oder Kopforthesen fräsen. Das HKV bietet eine optimierte, innovative Lösung durch die Versorgung mit einer Orthese innerhalb von 24 Stunden von der Erstaufnahme bis zur Anprobe. Ein Meilenstein in der pädiatrischen postoperativen Versorgung.

Aus Alt mach Neu! Dieser Aufgabe stellte sich das Team der Orthopädienschuhtechnik bei der Optimierung von nicht mehr zeitgerechten und kostenträgerkonformen Messsystemen bei diabetischen Einlagen. Seit Mai steht Patienten und Kunden das moderne Innendrucksystem

„Insolemedic“ zur Verfügung. Nur 2 Millimeter dicke Einlagen, ausgestattet mit 270 Sensoren, liefern via Bluetooth Daten des Drucks, der beim Gehen und Stehen entsteht. Die Techniker erhalten direkt digitale Livebilder. Ergänzt wird die zukunftsorientierte Versorgung durch eine „Pedomedic-Druckmessplatte“. Mit ihr entfällt der klassische Weichschaumabdruck. Daten des Gangbildes und der statischen Fußvermessung vervollständigen das digitale Bild. Eine Spezialsoftware ermöglicht die digitale Modellierung und die Herstellung des finalen Produkts über eine Frästechnik. Die Auswertung der Analysen findet zudem Einsatz in der ambulanten Reha und zeigt einmal mehr die Verzahnung im Stiftungsverbund.

Diese gilt auch für die Planung und Umsetzung des neuen Sanitätshauses, welches in Kooperation mit dem MVZ Witten und der Praxis für Physiotherapie vor Ort entstand. Quartiersentwicklung und Vernetzung von unterschiedlichen Fachbereichen stehen für eine ganzheitliche Versorgung innerhalb der Stiftung.

Volmarstein Service

Die Dienst- und Serviceleistungen im Geschäftsbereich Volmarstein Service haben ihren Fokus auf der internen Versorgung der Einrichtungen in den Geschäftsfeldern Soziales und Gesundheit im Stiftungsverbund.

Die WDV Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH als gewerbliches Dienstleistungsunternehmen im Verbund, die Zentralküche und der Fuhrpark der Stiftung bieten ein breites Spektrum und ein hohes Maß an Leistungen zur Aufrechterhaltung der Kernbereiche.

Die WDV GmbH stand mit ihrem umfangreichen Portfolio durch die Corona-Pandemie im Geschäftsjahr vor vielen und vor allem sehr unterschiedlichen Herausforderungen und Einschränkungen. Trotz aller Widrigkeiten erzielte die Gesellschaft ein sehr gutes und gewachsenes Betriebsergebnis und verspricht weiteres Potential für die Zukunft.

Innerhalb der Abteilung **Gebäudereinigung & Facility-Management** musste die personelle und fachliche Entwicklung der Vorjahre bis an die Grenzen ausgeschöpft

werden. Stetig wachsende und sich verändernde Anforderungen und Hygieneauflagen der Corona-Pandemie geschuldet, brachten die Mitarbeitenden an Grenzen und manches Mal auch darüber hinaus. Die verzeichnete gute Auftragslage ließ die wirtschaftliche Entwicklung einen positiven Verlauf nehmen und zeigte zugleich Grenzen durch fehlende oder ausgefallene Ressourcen auf. Das Team wird sich den bestehenden und noch anstehenden Herausforderungen der Pandemie weiterhin stellen und diese wichtige Arbeit gemeinsam schultern.

Der Bereich **Cafeteria & Services** war im vergangenen Jahr und ist bis in die Gegenwart einer der von den Einschränkungen der Pandemie am härtesten betroffenen Bereiche. Der Betrieb in den Cafeterien wurde auf eine Notversorgung der Mitarbeitenden der Stiftung mit vielen Auflagen und Hürden reduziert, die Gastroversorgung auf den Komfortstationen zeitweise auf wenige Patienten eingeschränkt und kleine Serviceleistungen minimiert. Die Mitarbeitenden aus diesen Bereichen zeigten sich jedoch immer hoffnungsvoll und flexibel und sprangen dort ein, wo Not am Mann war, wie z.B. bei der Eingangskontrolle der Klinik. Das gesamte Team freut sich darauf, bald wieder die Wünsche seiner Kunden in gewohntem Umfeld zu erfüllen.

Die **Inklusionsabteilung Zentralwäscherei** konnte ihre positive Entwicklung auch 2020 weiter fortschreiben, blickt auf ein gutes wirtschaftliches Ergebnis und es konnten weitere neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung innerhalb der Abteilung realisiert werden. Da die Menschen in den zu versorgenden Einrichtungen des Wohnbereichs aufgrund des Lockdowns viel mehr Zeit dort verbrachten, stand das Team der Wäscherei häufig vor einem spürbar erhöhten Wäschevolumen. Personelle Engpässe und technische Ausfälle haben den Kolleginnen und Kollegen einiges abverlangt, um die Wäsche zeitgerecht zur Verfügung zu stellen. Auch hier zeigte sich das gute Miteinander innerhalb der Stiftung mit viel gegenseitiger Akzeptanz und Unterstützung.

Mit gewohnt hoher Zuverlässigkeit und beständiger Qualität hat der **Mahlzeitendienst** verlässlich die Versorgung von über 110 Privatpersonen und die tägliche Lieferung von rund 350 Mittagessen an einen Großabnehmer umgesetzt. Kurzfristig geschaffene Kapazitä-

ten ermöglichten zusätzlich eine Mittagsversorgung in einzelnen Wohn- und Arbeitsbereichen, in denen diese aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie gewohnt stattfinden durfte. Einen Wandel vollzog der Mahlzeitendienst aufgrund der guten Entwicklung 2020 und präsentiert sich mit neuem Logo unter dem Spartenamen **MenüMobil** und unterstreicht somit die erarbeitete Professionalität in der mobilen Speisenversorgung.

Die **Zentralküche** und der **Fuhrpark** stehen gemeinsam und abhängig voneinander für eine zuverlässige und zeitgenaue Essensversorgung für Patienten und Bewohner von Einrichtungen und Krankenhäusern der Stiftung. Die Mitarbeitenden beider Teams haben sich im vergangenen Jahr auf häufig kurzfristige Veränderungen einstellen müssen und die Versorgung dennoch immer professionell gewährleistet.

Die Folgen der Pandemie mit der spürbaren Reduzierung in der Krankenhausversorgung haben sich gravierend auf die wirtschaftliche Lage in der **Zentralküche** ausgewirkt. Lediglich ein Anteil von variablen Kosten konnte hier kurzfristig angepasst werden. Um eine künftige Versorgung bei Rückkehr zu gewohnt hohem Patientenaufkommen in beständiger Qualität und Zuverlässigkeit garantieren zu können, musste der Stiftungsverbund die Aufrechterhaltung der Speisenversorgung durch das Jahr stemmen.

Der **Fuhrpark** gewährleistet eine zuverlässige Speisenversorgung, eine Vielzahl von Transportdiensten, die Bereitstellung von Fahrzeugen für die Mitarbeiterschaft im Dienst oder für Ausflüge von Bewohnern der Stiftung und auch die tägliche Bustour zum Arbeitsplatz in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dabei steht für das engagierte Team neben den wirtschaftlichen Aspekten auch ein hohes Maß an technischer Zuverlässigkeit und Sicherheit im Vordergrund. Die Vielzahl unterschiedlichster Fahrzeuge vom Kleinwagen über den Linienbus bis hin zum LKW setzt Flexibilität und ein hohes Maß an technischem Know-how im Team voraus, welches auch stetig auf aktuellem Sachstand gehalten werden muss.

Die beiden Geschäftsbereiche „Volmarstein Medical“ & „Volmarstein Service“ werden ihr Angebotsspektrum

an Service- und Dienstleistungen auch in Zukunft weiter ausbauen und sich fachlich wie auch konzeptionell auf kommende Anforderungen einstellen, um eine stets professionelle und zuverlässige Versorgung der Einrichtungen im Stiftungsverbund zu garantieren.



Dirk Domann
Bereichsleitung
Geschäftsführung

Volmarstein Medical

Einkauf & Zentrallager

- 14 Mitarbeitende
- 614 m² Gesamtfläche Zentrallager auf zwei Etagen, davon:
 - 266 m² Hochregallager
 - 117 m² Medicalproduktelager
 - 57 m² Kommissionierfläche
 - 174 m² Büro- und Sozialräume
- 180 Stellplätze für Europaletten
- 12 Büroarbeitsplätze mit Funktions- und Sozialräumen

ISV gGmbH

Hausmeisterservice Volmarstein & Ivenack

- 5 Mitarbeitende
- Ø 40% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung

SteriCenter Herdecke

- 22 Mitarbeitende
- Ø 15% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung (angestrebt wird eine Beschäftigungsquote von Ø 40% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung)

Im Jahr 2020 wurden 57.278 Medizinprodukte mit einem Volumen von 39.385 STE aufbereitet.

In 2020 wurden insgesamt rund 66.000 Transportkilometer durch den eigenen Fuhrpark geleistet.

IDV gGmbH

- 27 Mitarbeitende
- Ø 66% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung

Im Jahr 2020 wurden 22.800 Geräteprüfungen nach DGUV V3 durchgeführt.

Im Bereich der Medizintechnik wurden 3.645 sicherheitstechnische Kontrollen und 3.070 Serviceanforderungen geleistet.

Für die Rufbereitschaft innerhalb der ESV wurde an 212 Tagen qualifiziertes Personal bereitgestellt.

Volmarstein Medical GmbH

- 34 Mitarbeitende

Im Jahr 2020 wurden 13.936 Hilfsmittelversorgungen für Patienten ausgeführt.

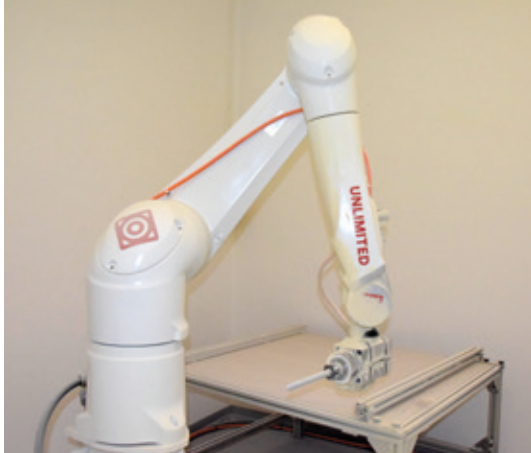
Volmarstein Service

WDV GmbH

- Ø 283 Mitarbeitende
- Ø 10% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung

Zentralküche und Fuhrpark

- Zentralküche 46 Mitarbeitende
- Fuhrpark 10 Mitarbeitende



Unser Hilfsmittelkompetenzzentrum (HKV) macht große Schritte in Richtung Digitalisierung: In der Orthopädietechnik ist nun ein 7-Achs-Fräseroboter im Einsatz. „Kollege Victor“ stellt in nur 20 Minuten maßgeschneiderte Modelle z. B. für die Produktion einer Unterschenkel-Orthese her.



Die Stiftung hat das SteriCenter Herdecke übernommen. An dem Standort werden pro Tag mehrere 10.000 OP-Instrumente für unsere drei Krankenhäuser sowie für externe Arztpraxen gereinigt. Auch Menschen mit Behinderung erhalten im SteriCenter berufliche Perspektiven: Vor allem für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung sind die stets gleichen und wiederkehrenden Prozesse bei der Reinigung von OP-Instrumenten bestens geeignet. Deshalb wird dieses Inklusions-Projekt auch vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und der Aktion Mensch gefördert.



Herzlich willkommen am neuen Standort! In Herdecke wurde das neue Zentrallager der Stiftung eröffnet, das in Modulbauweise entstanden war. Der neue Komplex direkt neben dem SteriCenter besteht aus einem Hochregallager, einem Medizinproduktlager sowie einer vollständigen Büroeinheit.



Mit modernster 3D-Scan-Technik sind seit Mai 2020 kontaktlose digitalisierte Körperscans im Bereich der Orthopädie-, Reha- und Schuhtechnik möglich. Das ist ein Quantensprung in der Patienten- und Kunden-Versorgung.

Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein

Öffentlichkeitsarbeit

Fundraising

Kontinuität und Neuausrichtung

Aufbauend auf den Arbeiten des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung (FTB) startete das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit (KBV) zum November 2020. Mit diesem Schritt trug die Stiftung Volmarstein der wachsenden Bedeutung der Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen Rechnung. Die Gründung des Kompetenzzentrums Barrierefreiheit ist die konsequente strukturelle Weiterentwicklung der Schwerpunkte, die sich in den letzten Jahren am Forschungsinstitut gebildet haben. Dazu gehören die Wohnberatung EN, die Agentur Barrierefrei NRW und das Büro für Leichte Sprache als regionale bzw. landesweite Angebote sowie zukunftsweisende Projektarbeiten, die in Volmarstein und darüber hinaus das Leben und die Arbeit von Menschen mit Behinderungen unterstützen.

Nach 30 Jahren erfolgreicher Arbeit gehen die Aktivitäten und die Expertise des FTB nun in das neue Kompetenzzentrum Barrierefreiheit ein. Der Vorstand der Evangelische Stiftung Volmarstein hat dieses Konzept in Beratung mit der Leitung des FTB entwickelt. Durch die Neuaufstellung wird das Thema Barrierefreiheit in Volmarstein strukturell verankert und noch besser mit den Schwerpunkten der Stiftungsarbeit verknüpft. Kompetenz und Erfahrung in den Arbeitsfeldern Barrierefreiheit, Universelles Design und Assistive Technologie bleiben erhalten und werden weiter ausgebaut. So wird Kontinuität und Neuausrichtung gleichzeitig möglich. Gemeinsam mit teils langjährigen Kooperationspartnern wird das Kompetenzzentrum auch in Zukunft innovative, praxisorientierte Lösungen zur Umsetzung von Barrierefreiheit entwickeln. Fundierte Information und verlässliche Beratung sollen auch weiterhin dazu beitragen, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen zu verbessern.

Aus Forschung und Entwicklung

Das Jahr 2020 hat aufgrund der Corona-Pandemie die Digitalisierung am Arbeitsplatz extrem beschleunigt. In kürzester Zeit mussten im Frühjahr Arbeitsprozesse digitalisiert und die Zusammenarbeit unter Kolleg*in-

nen online mit Hilfe digitaler Tools realisiert werden. Nur wenn Barrierefreiheit hierbei mitgedacht wurde, konnten Mitarbeitende mit Behinderungen unter diesen veränderten Bedingungen weiter beruflich teilhaben. Und genau da setzt das **Modellprojekt Teilhabe 4.0** an, das vom Kompetenzzentrum Barrierefreiheit geleitet wird. Gemeinsam mit dem Projektpartner BAG Selbsthilfe werden zahlreiche Angebote entwickelt, die Arbeitgeber dabei unterstützen, die Digitalisierung der Arbeitswelt barrierefrei zu gestalten. Die ursprünglich als Präsenzveranstaltungen im Projekt geplanten Schulungen wurden kurzfristig in der zweiten Jahreshälfte 2020 ins Netz verlagert und waren so stark nachgefragt, dass viele Interessenten auf Schulungen in 2021 verwiesen werden mussten. Aufgrund der guten Erfahrungen werden auch zukünftig vermehrt Online-Schulungen in Kooperation mit Dritten angeboten, um so nachhaltige Angebote über das Projektende hinaus bereitstellen zu können.

Welche Chancen die Digitalisierung auch für Menschen mit Behinderung in Ausbildung und im Arbeitsmarkt bietet, zeigt das **Projekt miTAS** mit dem „multimedialen individuellen Trainings- und Arbeitsassistenten-System“. Die Kontaktbeschränkungen seit März 2020 gestalteten den Einsatz der miTAS-App zunächst schwierig, aber im Laufe des Jahres erkannten immer mehr Organisationen und engagierte Einzelpersonen die Möglichkeiten, die das Trainings- und Arbeitsassistenten-System Menschen mit Behinderungen gerade in Corona-Zeiten bietet. Bisher beantragten über 30 Organisationen einen Zugang zum Testen des Systems. Trotz der Herausforderungen im Jahr 2020 konnten im miTAS-Projekt zahlreiche technische Fortschritte erzielt werden. Zur Unterstützung der Nutzenden wurden ein pädagogisch-didaktisches Konzept und eine Medienbox mit zahlreichen Handreichungen und Videos zur Arbeit mit dem miTAS-System auf der Webseite mitas-app.de veröffentlicht.

Aus Information und Beratung

Die Corona-Pandemie stellte auch die **Agentur Barrierefrei NRW** vor neue Herausforderungen. Sowohl inhaltlich als auch in den Präsentationsformen und Kommu-

nikationskanälen hat sich die Agentur dabei laufend den aktuellen Bedingungen angepasst: Viele Seminare und Fortbildungsveranstaltungen konnten als Online-Veranstaltungen stattfinden. Als Ersatz für persönliche Beratungsgespräche und Ortstermine bot das Team flexibel Video-Chats und digitale Kommunikationskanäle für einen schnellen Austausch an. Die Seminarinhalte für die TU-Dortmund im Rahmen der Bestandsaufnahme in öffentlich zugänglichen Gebäuden und Einrichtungen standen den Studierenden aufbereitet als Videobeiträge und in einer digitalen Themenkonferenz zur Verfügung.

Außerdem hat die Agentur Barrierefrei NRW seit Beginn der Pandemie für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) zahlreiche Informationen zu Corona in Leichter Sprache als barrierefreie Dokumente zur Verfügung gestellt, u.a. Anleitungen zum richtigen Tragen von Schutzmasken, Informationen über die Impfkampagne und die jeweils aktuellen Fassungen der Corona-Schutzverordnungen. Gerade in schwierigen und verunsichernden Zeiten sind leicht zugängliche und gut verständliche Informationen ein wichtiger Beitrag zur Teilhabe. In den ersten drei Dezemberwochen wurden die Corona-Regeln in Leichter Sprache mehr als 80.000 Mal von der Seite des Ministeriums heruntergeladen.

Aufgrund der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit ihren Partner*innen in NRW und vielen Expert*innen in verschiedenen Netzwerken konnte die Agentur Barrierefrei NRW auch unter den besonderen Bedingungen des Jahres 2020 viele Beratungen durchführen und zahlreiche Projekte erfolgreich begleiten. In 2020 wurden insgesamt 504 Beratungsfälle durch die Agentur bearbeitet. Die meisten Fälle, rund 40 Prozent, betrafen das Themengebiet Gebäude. Die anderen Anfragen verteilten sich auf die Bereiche Technische Hilfen (14%), IT und Dokumente (15%), Mobilität und Verkehr (10%) sowie Leichte Sprache (20%).

Ein Beispiel der Arbeiten im Themengebiet Mobilität und Verkehr ist die Veröffentlichung des „Leitfaden zur Barrierefreiheit – Bauen für alle im Verkehrs- und Freiraum“. Diese Informationsschrift wendet sich an Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen, Verantwortliche in den Kommunen sowie Planende und

gibt einen Überblick über das Thema Barrierefreiheit im Verkehrs- und Freiraum.

„In einem sind wir alle gleich, wir alle sind verschieden“. So steht es auf der Titelseite der neuen Broschüre KSL-Konkret #4 Vielfalt Pflegen. Es handelt sich um ein Praxishandbuch für die Pflegeausbildung, herausgegeben von den Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben (KSL). Die Broschüre ist das Ergebnis einer interdisziplinären Zusammenarbeit, an der die Agentur Barrierefrei NRW beteiligt war. Die einzelnen Kapitel geben zahlreiche Informationen zum Umgang mit Menschen mit Behinderungen im Pflegealltag. Die Inhalte sollen Pflegenden in Aus- und Weiterbildung sensibilisieren.

Die Arbeit der **Wohnberatungsstelle des KBV**, im nördlichen EN-Kreis zuständig für die Städte Wetter, Hattingen, Herdecke, Witten und Sprockhövel, war durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt. So musste die Öffentlichkeitsarbeit stark reduziert werden, da Besuche wegen der Kontaktbeschränkungen nicht erlaubt waren oder Veranstalter keine notwendige Hygienekonzepte hatten. Immerhin konnten drei Besuchergruppen empfangen werden: Fachseminar für Altenpflege der Diakonie Ruhr, Leiterrunde der FAN Schwelm, Ärztequalitätsnetzwerk Wetter. Desweiteren gab es Vorträge über die Arbeit der Wohnberatung für in der Ausbildung befindliche Alltagsbegleiter in Herdecke und das Eigentümerforum in Witten. Hier wurden insgesamt 83 Personen erreicht. Um trotz aller Einschränkungen die Ratsuchenden bei akuten Wohnproblemen zu unterstützen, wurde verstärkt telefonisch beraten. Um sich einen Eindruck der Wohnsituation zu verschaffen, nutzten die Mitarbeitende Fotos und Grundrisse als Beratungsgrundlage, die von den Betroffenen oder ihren Angehörigen zugesandt wurden. Freigewordene Kapazitäten wurden genutzt, um einige besonders komplexe Beratungsfälle intensiver zu bearbeiten und praxisnah zu lösen.

In 2020 konnte die Wohnberatung insgesamt 216 Erstkontakte von Einzelpersonen und Institutionen verzeichnen. Daraus entwickelten sich 125 konkrete Einzelfallberatungen, die jeweils mit einem umfangreichen Fallmanagement verbunden waren und teilweise auch online durchgeführt wurden. Bei insgesamt 179 Hausbesuchen planten, begleiteten und verwirklichten die

Wohnberater individuelle Wohnraumanpassungsmaßnahmen. Erfreulicherweise konnten in 2020 128 Fälle abgeschlossen werden, was eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 125 abgeschlossenen Fällen bedeutet.

Das **Büro für Leichte Sprache** konnte auch im Jahr 2020 wieder viele Kunden bei der Umsetzung von Leichter Sprache unterstützen. Für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW wurde eine Übersetzung des Teilhabeberichts des Landes zur Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen angefertigt. Aus dem umfangreichen Bericht entstand eine 72-seitige Fassung in Leichter Sprache. Über mehrere Wochen beschäftigten sich die Übersetzer*innen und die Prüfgruppe in der WfbM mit verschiedensten Themen der Teilhabe. Eine anstrengende, aber auch sehr lehrreiche Arbeit. Fortbildungsveranstaltungen und Schulungen sind das zweite wichtige Standbein des Büros für Leichte Sprache. Aufgrund der Corona-Situation mussten im Frühjahr 2020 viele Veranstaltungen ausfallen. In der zweiten Jahreshälfte wurde ein Online-Schulungsangebot aufgebaut, an dem zahlreiche Menschen teilnahmen.

Das Jahr 2020 hat gezeigt, wie wichtig Informationen in Leichter Sprache sind, wenn es um Gesundheitsthemen geht. Im Jahr 2021 startet ein neues dreijähriges Projekt in diesem Bereich. **Unter dem Titel Leicht gesagt und einfach gemacht: Vorsorge und Früherkennung von Darm- und Hautkrebs** wird das KBV gemeinsam mit der Krebsgesellschaft NRW und der Hochschule für Gesundheit Materialien in Leichter Sprache entwickeln, Schulungskonzepte für Ärzt*innen umsetzen und neue Wege suchen, Menschen mit Behinderungen über das Thema Krebsprävention zu informieren.



Wolfgang Schmitz
Bereichsleitung



Die Wohnberatung im nördlichen EN-Kreis hat sich auf die Coronavirus-Krise eingestellt: Die Beratung erfolgt aktuell nur per Telefon oder online. Die üblichen Vor-Ort-Besuche bei Ratsuchenden, die z.B. Tipps zum barrierefreien Ausbau ihrer Wohnung benötigen, finden nicht statt. Die Wohnberater geben am Telefon oder per E-Mail u.a. Auskünfte zu Fördermöglichkeiten für den Wohnungsumbau.



Start für das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein: Das Thema Barrierefreiheit gehört schon seit vielen Jahren zu den Schwerpunkten der Arbeit des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung. Dies ist in Zukunft auch an unserem Namen zu erkennen. Das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein hat im Dezember 2020 seine Arbeit aufgenommen. Die Aktivitäten und Expertise des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung gehen in das neue Kompetenzzentrum Barrierefreiheit ein.



Stiftung verabschiedet einen Pionier: Rund 30 Jahre lang hat Prof. Christian Bühler das Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (FTB) der Stiftung geleitet. Während dieser Zeit leistete er als Gründer des Instituts Pionierarbeit. „Das FTB hat sich zu einer über die Grenzen von NRW hinaus bekannten Ideenschmiede entwickelt“, würdigte Stiftungs-Vorstand Jürgen Dittrich das Wirken des Rehabilitationstechnologen.



Rainer Zott, langjähriger Wohnberater des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung, ging in den Ruhestand. Als eine Art „Mr. Wohnberatung“, der vor über zwei Jahrzehnten zu den Pionieren dieser Zunft gehörte, hat er eine enorme Entwicklung miterlebt. „Unsere Beratungsthemen haben sich total verändert“, meint Rainer Zott rückblickend. Der barrierefreie Badezimmer-Umbau oder die passgenaue Treppenlifter-Installation – heute sind das Klassiker. Tausende Ratsuchende aus ganz NRW hat Rainer Zott mit seiner Expertise unterstützt.

Verlässliche Kommunikation in Krisenzeiten

2020 war ein Jahr der besonderen Herausforderungen auch für das Team der Öffentlichkeitsarbeit. Die strategische Kommunikation für die vielfältigen und komplexen Handlungsfelder der Stiftung erforderte gerade in dieser Zeit eine zielgruppenspezifische und cross-mediale Berichterstattung. Dabei galt es, Sprachrohr zu sein für die, die hier leben oder arbeiten, und Neuigkeiten, Entwicklungen sowie Unternehmensstrategien aktiv zu kommunizieren.

Das Team der Unternehmenskommunikation nutzte die gesamte Palette der eigenen Publikationskanäle. In gedruckter Form erschien der Volmarsteiner Gruß, eine Zeitung für Freunde und Förderer, mit Geschichten und Berichten aus der gesamten Stiftung. Die Mitarbeiterzeitung, viele Flyer, Plakate, Karten oder Schilder wurden in Kooperation mit dem Fachbereich Grafik des Berufsbildungswerks erarbeitet. Verschiedene Homepages, nicht nur für die Stiftung gesamt, sondern auch für Tochterunternehmen, eigene Kanäle in den Sozialen Medien sowie Filmbeiträge für Youtube sorgten für die Verbreitung unserer Botschaften. Der persönliche Kontakt zu den Redakteuren der Lokalredaktionen der Region sowie die regelmäßige Versendung von Pressemitteilungen und Fotos gehörten zum Alltagsgeschäft.

Krisenkommunikation

In Krisenzeiten ist eine seriöse und schnelle Kommunikation erforderlich – und das nach innen und außen. Gerade in der Pandemie galt es, vor dem Hintergrund des großen gesellschaftlichen Interesses an unserer Arbeit die Kompetenz und Verlässlichkeit der Stiftung deutlich zu machen. Dafür wurden zu aktuellen Corona-Themen u.a. regelmäßig Expert*innen aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Stiftung als Gesprächspartner an Journalisten vermittelt. Um alle Mitarbeitenden zeitnah zu informieren, wurde ein regelmäßiger interner Newsletter erstellt. Außerdem produzierte das Team Videobotschaften, in denen Kolleg*innen Positives aus ihrem Arbeitsalltag berichteten, um in der Krise Mut zu machen.

Kampagne gegen Fachkräftemangel

Die Öffentlichkeitsarbeit begleitete die Weiterentwicklung der Arbeitgebermarke mit zahlreichen Aktionen: Die Vorbereitung und Durchführung von professionellen Fotoshootings mit Mitarbeitenden der Stiftung, die Erarbeitung von Kampagnenmotiven und die Planung und Durchführung des internen und externen Rollouts der Kampagne standen ab Sommer 2020 im Fokus. Im Oktober fiel der interne Startschuss für die Verbreitung der neuen Arbeitgebermarke bei einer großen Auftaktveranstaltung in Volmarstein. Das Team der Öffentlichkeitsarbeit informierte gemeinsam mit den Führungskräften die Mitarbeitenden an allen großen Standorten vor Ort – je nach Lage der Pandemie bei einer kurzen Aktion oder mit Infopäckchen und Geschenken, die in die Bereiche geschickt wurden. Außerdem erstellte das Team der Öffentlichkeitsarbeit eine neue interne Homepage für die Kolleg*innen, auf der die Aktionen der Kampagne, aber auch Benefits und andere Infos platziert sind.

Nach dem internen Kampagnenstart erfolgten externe Maßnahmen. Die Erweiterung der Karriereseite unserer Homepage, Großplakatierung in der gesamten Region, Platzierung von Motiven und Videos in den Sozialen Medien, Anzeigenschaltung in Zeitungen, Facebook und Co., Flyer, Plakate und Banner sind Beispiele unserer Werbemaßnahmen, um Mitarbeitende zu gewinnen.

Um die interne Kommunikation zu verbessern, informiert der Newsletter mittlerweile über Pandemie-Themen hinaus.

Um dem Wachstum und der Weiterentwicklung unserer Stiftung auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu begegnen und das Unternehmen bestmöglich zu präsentieren, wurde die Abteilung zum Dezember 2020 neu strukturiert. Die Öffentlichkeitsarbeit ist nun unterteilt in die Stabsstelle Unternehmenskommunikation (Leitung Astrid Nonn) und die Stabsstelle Fundraising / Marketing (Leitung Marion Petersen). Die Konzentration auf die interne und externe Kommunikation sowie Presse-

und Medienarbeit einerseits und Marketing, Vertrieb, Mediengestaltung sowie Fundraising andererseits wird den erhöhten und veränderten Anforderungen an die Abteilung gerecht. Wir haben im Team der Öffentlichkeitsarbeit Expert*innen, deren Fachwissen wir so noch besser nutzen können.

Folgt uns auf:

- YouTube: Volmarstein – die evangelische Stiftung
- Facebook: @ev.stiftungvolmarstein
- Instagram: stiftung.volmarstein
- Twitter: @volmarstein



Astrid Nonn
Leitung
Unternehmens-
kommunikation

Öffentlichkeitsarbeit 2020

140 versendete Pressemitteilungen
200 Flyer, Karten, Plakate, Schilder und Broschüren
gemeinsam mit dem Fachbereich Grafik erstellt
125 Großflächenplakate über fünf Dekaden
80 Seiten Volmarsteiner Gruß (Zeitung für Freunde und Förderer)
80 Seiten Volmarstein INTERN (Mitarbeitendenzeitung)
5 Homepages gepflegt
(+ vier Seiten, die vom Bereich direkt betreut werden)
166 neue Abonnenten im Volmarsteiner YouTube-Kanal
49 Beiträge auf YouTube
1906 Facebook-Abonnenten
(Steigerung um 219 gegenüber 2019)
144 Beiträge auf Facebook
675 Abonnenten bei Instagram
(Steigerung um 325 gegenüber 2019)
52 Beiträge auf Instagram

Wertvolle Hilfe in Krisenzeiten

Helfen ist menschlich – besonders in Krisenzeiten. Für die Ev. Stiftung Volmarstein gewann das vielfältige Engagement unserer Freunde und Förderer während der Pandemie nochmals an Bedeutung. Über 3.000 Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren brauchten im vergangenen Jahr mehr denn je unsere Unterstützung. „In der Krise zeigt sich der Charakter“, sagte der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt. Nicht nur durch finanzielle Unterstützung, sondern auch mit kreativen Ideen oder tatkräftigen Aktionen erlebten wir ganz viel „Charakter“. Die direkte Hilfe vor Ort kommt an, gibt Kraft und Mut und ermöglicht Projekte, die ohne diese Unterstützung nicht möglich wären.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die uns tatkräftig geholfen haben:

Danke an alle Näh-Heldinnen, die uns Mund-Nasenschutzmasken genäht haben.

Danke an alle ehrenamtliche Eventmanager, die im vergangenen Jahr unvergessliche Hofkonzerte ermöglicht haben.

Danke an alle Freunde, Förderer und Nachbarn, die kostbare Zeit gespendet und trotz Abstand für Nähe gesorgt haben!

Danke an alle Spender*innen, die mit ihrem finanziellen Beitrag Projekte ermöglichen, die wir sonst nicht realisieren könnten.

Lions Club Hagen ermöglicht Hofkonzert im Haus Berchum

In Zeiten von Corona in den Genuss mehrerer Live-Konzerte zu kommen, ist fast wie ein Sechser im Lotto. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Haus Berchum gehörten zu den Glücklichen. Die Idee hatte der Lions Club Hagen, ein langjähriger Freund und Förderer. Der Club organisierte gleich zwei Mal einen bunten Schla-



gerauftritt für die Menschen mit Behinderung. Viele Bewohner*innen verfolgten den Schlagerauftritt von den Fenstern aus. Wer konnte, genoss die Musik im Garten. Die Freude war allen anzusehen und so ließen sich Bewohner*innen und Mitarbeitende nicht lange bitten, als die Lions Club-Mitglieder zum Tanzen aufforderten.

Balkon-Gospelkonzert für Kinder mit Behinderung

Kinder und Jugendliche leiden besonders unter dem Lockdown. Deswegen hat sich Familie Thomas etwas Besonderes ausgedacht: Ehemann und Vater David hat vor den Balkonen des Oskar-Funke-Hauses ein Mitsing-Konzert für die Kinder gegeben. Eine tolle Idee, die den Kindern Energie, Mut und Hoffnung gab.

Neues Spendenprojekt Kinder-Spezialpflege-Einrichtung Jonathan

Die Stiftung Volmarstein plant in diesem Jahr auf ihrem Zentralgelände eine Spezialpflege-Einrichtung für zehn Kinder mit schwerer Behinderung, die teilweise beatmet werden müssen. Das Ziel ist es, für Mädchen und Jungen, die alle kleine Kämpfer sind, ein liebevolles Zuhause zu schaffen. Die Spezialpflege-Einrichtung trägt den Namen „Jonathan“ und ist für Familien bestimmt, die ihr Kind mit Behinderung eigentlich zuhause betreuen und pflegen. Wenn jedoch jemand aus der Familie z.B. wegen einer Erkrankung ausfällt, benötigen sie eine Art Kurzzeitpflege für die intensive Pflege und Betreuung des Kindes. Beides ist in der Einrichtung „Jonathan“ gewährleistet.

Außerdem bietet die Einrichtung Platz für Kinder mit schwerer Behinderung, die keine Familie haben.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1904 hat sich die Stiftung der Hilfe für Menschen mit Behinderung verschrieben. Mittlerweile bietet sie sogar eine Klinik für Inklusive Medizin. Für erwachsene Menschen mit Behinderung gibt es bereits seit langem zwei Häuser der Spezialpflege.

Volmarsteiner Maskottchen hilft bei der Bewerbung des neuen Projekts

Entgegen der landläufigen Meinung sind Esel nicht störrisch. Vielmehr sind sie sanftmütige Tiere, die dem Menschen enorm helfen. Deshalb hat sich die Stiftung einen Esel als Maskottchen für ihre geplante Spezialpflege Jonathan ausgesucht. In Volmarstein gehört der Esel zu einem wichtigen Symboltier. Hier wurde das Krafttier früher für den Steinkohleabbau als Transporttier eingesetzt. Daher ist der Name „Volmarsteiner Esel“ entstanden.

Besonders stolz sind wir, dass unser Maskottchen in den eigenen Reihen kreierte wurde. Vanessa Mertin, Ausbilderin in der Druck- und Medientechnik im Berufsbildungswerk Volmarstein, und ihre Auszubildenden haben tolle Arbeit geleistet. Das Maskottchen ist für 40 Euro als Kuschtier erhältlich. Die Hälfte der Einnahmen fließt direkt in das Spendenprojekt.



Sparkasse unterstützt Kinder-Spezialpflege-Einrichtung Jonathan

Für diese neue Einrichtung „Jonathan“, hat die Sparkasse Gevelsberg-Wetter 5.000 Euro gespendet. Thomas

Biermann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, zeigte sich vom Projekt „Jonathan“ berührt: „Gerade jetzt merken wir, wie wichtig Gesundheit ist. Und wenn man gesunde Kinder hat, weiß man das Glück noch mehr zu schätzen“, betonte er mit Blick auf Corona.



flexomed GmbH kauft für den guten Zweck

„Oh nein, wie süß“, entfuhr es beim Anblick auch Rommy Stagge, Geschäftsführerin von flexomed GmbH, als sie 25 handgenähten Stofftiere abholt. Nachdem der Esel im Spendenflyer beworben wurde, war schnell klar, dass der Personaldienstleister aus Hagen das Projekt mit dem Kauf der Maskottchen unterstützt. Die Hälfte der Einnahmen wird für die Kinder-Spezialpflege „Jonathan“, die 2021 im Haus Martha neben der Klinik Volmarstein entsteht, gespendet.



Marion Petersen
Leitung
Fundraising/Marketing

Spendenübersicht 2020 gesamt (Konzern)**Erträge**

a) Zweckgebundenen Spenden	225.560,31 €
b) Zuwendungen zum Stiftungsfonds	- €
b) Freie Spenden (inkl. Bußgelder)	81.649,12 €
c) Sachspenden	39.252,05 €
d) Vermächtnisse	135,23 €
e) Beiträge und Spenden Vereine	6.164,01 €
	352.760,72 €

Spendenübersicht 2020 nach Bereichen (Konzern)**Zweckgebundene Spenden**

Behinderten- und Jugendhilfe	55.766,24 €
Seniorenhilfe	7.938,81 €
Medizin	146.138,18 €
Rehabilitation und Arbeit	13.941,62 €
Sonstige Bereiche	1.775,46 €
	225.560,31 €

Zuwendungen zum Stiftungsfonds	- €
--------------------------------	-----

Beiträge und Spenden Vereine	6.164,01 €
------------------------------	------------

Freie Spenden (inkl. Bußgelder)	81.649,12 €
---------------------------------	-------------

Vermächtnisse

Zweckgebunden	- €
Allgemein	135,23 €
	135,23 €

Sachspenden

Behinderten- und Jugendhilfe	1.770,55 €
Seniorenhilfe	567,25 €
Medizin	35.620,13 €
Rehabilitation	1.025,00 €
Sonstige Bereiche	269,12 €
	39.252,05 €

352.760,72 €

In unserem Spendenwesen ist uns der verantwortungsvolle Umgang und größtmögliche Transparenz mit den uns anvertrauten Spendenmitteln sehr wichtig. Die Evangelische Stiftung ist deshalb auch Mitglied des Deutschen Spendenrates e.V. In diesem Zusammenhang wurde unser Spendenwesen in 2021 für das Jahr 2020 auf die Einhaltung der Vorgaben des Deutschen Spendenrates von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt. Im Folgenden informieren wir Sie über die geprüften Zahlen der Evangelischen Stiftung Volmarstein sowie Details der durchgeführten Prüfung.

Evangelische Stiftung Volmarstein
Wetter (Ruhr)

Geschäftsjahr 2020

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.
(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV)

Ifd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt EUR	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich							Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Vermögensverwaltung EUR	Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR	
			Unmittelbare Tätigkeiten			Mittelbare Tätigkeiten							
			Unmittelbare ideale Tätigkeiten / Projekte EUR	Satzungsmäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischensumme ideeller Bereich EUR	Geschäftsführung / Verwaltung EUR	Spendenwerbung EUR	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten EUR	Zweckbetrieb(e) (einschl. Geschäftsführung) EUR				
1.	Spenden und ähnliche Erträge	205.498,48	205.498,48		205.498,48				0,00	0,00	205.498,48		
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	6.164,01	6.164,01		6.164,01				0,00	0,00	6.164,01		
2.	Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)				0,00				0,00	0,00	0,00		
3.	Erhöhung / Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/Leistungen				0,00				0,00	0,00	0,00		
4.	Aktivierete Eigenleistungen				0,00				0,00	0,00	0,00		
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen				0,00				0,00	0,00	0,00		
6.	Sonstige betriebliche Erträge				0,00				0,00	0,00	0,00		
	Zwischensumme Erträge	205.498,48	205.498,48	0,00	205.498,48	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	205.498,48	0,00	0,00
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	181.329,15	181.329,15		181.329,15				0,00		181.329,15		
8.	Materialaufwand	6.207,37	3.224,36		3.224,36		2.983,01		2.983,01	0,00	6.207,37		
9.	Personalaufwand	6.506,71	0,00		0,00		6.506,71		6.506,71	0,00	6.506,71		
	Zwischensumme Aufwendungen	194.043,23	184.553,51	0,00	184.553,51	9.489,72	0,00	9.489,72	0,00	0,00	194.043,23	0,00	0,00
10.	Zwischenergebnis 1	+ 11.455,25	+ 20.944,97	0,00	+ 20.944,97	- 9.489,72	0,00	- 9.489,72	0,00	0,00	+ 11.455,25	0,00	0,00
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	100.000,00			0,00				0,00	100.000,00	100.000,00		
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten				0,00				0,00	0,00	0,00		
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten	100.000,00			0,00				0,00	100.000,00	100.000,00		
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				0,00				0,00	0,00	0,00		
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.455,25	1.133,82		1.133,82	2.368,01	7.953,42	10.321,43	0,00	0,00	11.455,25		
16.	Zwischenergebnis 2	- 0,00	+ 19.811,15	0,00	+ 19.811,15	- 11.857,73	- 7.953,42	- 19.811,15	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00
17.	Erträge aus Beteiligungen				0,00				0,00		0,00		
18.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens				0,00				0,00	0,00	0,00		
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge				0,00				0,00	0,00	0,00		
20.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens				0,00				0,00	0,00	0,00		
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen				0,00				0,00	0,00	0,00		
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				0,00				0,00		0,00		
23.	Ergebnis nach Steuern	- 0,00	+ 19.811,15	0,00	+ 19.811,15	- 11.857,73	- 7.953,42	- 19.811,15	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00
24.	Sonstige Steuern				0,00				0,00	0,00	0,00		
25.	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	- 0,00	+ 19.811,15	0,00	+ 19.811,15	- 11.857,73	- 7.953,42	- 19.811,15	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00
	Erträge gesamt (EUR)	305.498,48	205.498,48	0,00	205.498,48	0,00	0,00	0,00	100.000,00	305.498,48	0,00	0,00	0,00
	Erträge (%)	100,00%	67,27%	0,00%	67,27%	0,00%	0,00%	0,00%	32,73%	100,00%	0,00%	0,00%	0,00%
	Aufwendungen gesamt (EUR)	305.498,48	185.687,33	0,00	185.687,33	11.857,73	7.953,42	19.811,15	100.000,00	305.498,48	0,00	0,00	0,00
	Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	60,78%	0,00%	60,78%	3,88%	2,60%	6,48%	32,73%	100,00%	0,00%	0,00%	0,00%

ANLAGE 3

Prüfungskatalog für Kassenprüfer/ Steuerberater/ Wirtschaftsprüfer zur erweiterten Prüfung und Berichterstattung über die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.

Anwendung des Prüfungskatalogs

Das Leitungsgremium der gemeinnützigen Organisation hat erklärt, die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. nebst Anlagen zu befolgen. Dies erfordert neben der üblichen Prüfung des Jahresabschlusses auch eine erweiterte Prüfung der Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. Dieser Teil der Prüfung wird durch den folgenden Prüfungskatalog objektiviert und typisiert.

Die Fragen orientieren sich an dem Verein als typische Rechts- und Organisationsform. Sie sind für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen.

Im Interesse der Information der Adressaten der Berichterstattung (Aufsichtsgremium, Spender, Finanzverwaltung, Kreditinstitute, interessierte Öffentlichkeit, Stiftungsaufsicht etc.) ist über das Ergebnis dieser Prüfung in einem gesonderten Abschnitt des Prüfungsberichtes schriftlich zu berichten. Dabei ist darauf einzugehen, ob und wie weit Vorjahresbeanstandungen Rechnung getragen wurde. Der besondere Abschnitt im Rahmen der Beurteilung aus Erweiterungen des Prüfungsauftrages an Kassenprüfer/ Steuerberater/ Wirtschaftsprüfer könnte z.B. wie folgt lauten:

„Wir haben bei unserer Prüfung auftragsgemäß die Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. gemäß dessen Grundsätzen beurteilt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt, die nach unserer Auffassung einen Verstoß gegen die Selbstverpflichtungserklärung der [Name Organisation/Einrichtung] betrifft, erkennen lassen.“

Falls eine Frage des nachfolgenden Katalogs für die geprüfte Organisation nicht einschlägig ist, ist dies bei den Antworten anzugeben und schriftlich zu begründen.

	Ja	Nein
I. Prüfungskreis: Strukturen		
1. Bestehen gesellschaftsrechtliche Verflechtungen der Organisation mit anderen Strukturen, die den ideellen Zweck beeinträchtigen?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Bestehen Zwangsverknüpfungen der Mitgliedschaft mit nicht satzungsgemäßen Nebenleistungen Dritter?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

- | | Ja | Nein |
|---|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 3. Haben hauptamtliche Führungspersonen und Mitglieder des Leitungsgremiums, welche gleichzeitig Mitglieder der gemeinnützigen Organisation sind, ein relevantes Stimmrecht in der Mitglieder-/Delegiertenversammlung? | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 4. Ist eine Personalunion zwischen Mitgliedern des Leitungsgremiums und des Aufsichtsgremiums ausgeschlossen bzw. aufgrund des Stimmverhältnisses im Aufsichtsgremium irrelevant? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Verfügt die Organisation | | |
| a) über eine klare Geschäftsordnung, verbindliche Vollmachten- und Kompetenzregelungen sowie | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) ein zielgerichtetes Planungs- und Kontrollwesen? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| II. Prüfungskreis: Information, Berichtswesen | | |
| 1. Sind die wesentlichen Informationen zur Organisation (siehe Grundsätze) aktuell im Internet einsehbar oder als Printmedium jederzeit auf Abruf verfügbar? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Erfolgt eine zeitgerechte Veröffentlichung des Geschäftsberichtes (30. September des Folgejahres; bei vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahr erfolgt die Veröffentlichung spätestens neun Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres)? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sind die Inhalte und Darstellungen des Geschäfts-/Jahresberichts zu den in diesem Prüfkatalog genannten Fragen und die Inhalte des Jahresabschlusses | | |
| a) vollständig, | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) schlüssig und nachvollziehbar? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Sofern der Geschäfts-/Jahresbericht zum Zeitpunkt der Überprüfung des Jahresabschlusses noch nicht vorliegt, sind folgende Fragen zu beantworten: | | |
| a) Liegt ein aktueller Registerauszug vor? <i>Nicht anwendbar, da Stiftung</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Sind die Maßgaben zu Strukturen in Ziffer 6 a-d der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:..... | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ist die Maßgabe zu Provisionen in Ziffer 7 c 2. HS der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:..... | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Sind die Maßgaben zu Strukturen in Ziffer 9a und 9c der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:..... | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Ort/Datum

 Unterschrift/Stempel (Kassenprüfer/Steuerberater/Wirtschaftsprüfer)

© Deutscher Spendenrat e.V. (Stand: Mai_2017)

Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrats e.V.

Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Die Organisation bekennt sich zur Einhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes.

1. Gemeinnützigkeit

Wir sind durch Bescheid des Finanzamtes Witten vom 20.4.2020, Steuernummer 348/5726/1448 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt mit gültigem Freistellungsbescheid nach §§ 51 ff der Abgabenordnung.

2. Schweigepflichtentbindung gegenüber dem Finanzamt

Wir haben unsere zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht befreit (§ 30 Abs. 4 Nr. 3 AO).

3. Veröffentlichung

- a) Wir veröffentlichen spätestens bis zum 30. September des Folgejahres einen Geschäfts-/Jahresbericht (Tätigkeits- und Projektbericht sowie Finanzbericht einschließlich Mehr-Sparten-Rechnung gemäß Anlage 2a der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.) und stellen diesen auf unserer Homepage zur Verfügung bzw. versenden diesen auf Wunsch. Bei Abweichungen von den nachfolgenden Verpflichtungen erläutern wir diese.
- b) Wir veröffentlichen (auf unserer Homepage) das Ergebnis der Prüfung gem. Abschnitt V. der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. in Form der Wiedergabe der Bescheinigung oder des Bestätigungsvermerks einschließlich der Wiedergabe des Ergebnisses aus der Prüfung gemäß Anlage 3 der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. („Prüfungskatalog“)
- c) Wir informieren laufend bzw. regelmäßig über (aktuelle) Entwicklungen auf unserer Internetseite www.volmarstein.org bzw. durch auf Abruf verfügbare Printmedien.

4. Registerauszug

Wir verpflichten uns, den aktuellen Registerauszug dem Deutschen Spendenrat e.V. zeitnah vorzulegen und die damit verbundenen Kernaussagen (z.B. Sitz der Organisation, vertretungsberechtigter Vorstand) auch im Rahmen des Geschäfts- oder Jahresberichts darzustellen.

5. Geschäfts-/Jahresbericht

Über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend in Form eines Geschäfts-/Jahresberichts.

a) Tätigkeits-/ Projektbericht

Unser Tätigkeits-/ Projektbericht informiert über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen, Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation und der Organisation selbst.

b) Rechnungslegung/Prüfung

Die Prüfung unseres Jahresabschlusses (ggf. einschließlich Anhang und Lagebericht) sowie der sogenannten Mehr-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe von Abschnitt III. und V. der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V., den jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer e.V. (IDW) und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts.

6. Strukturen

Unser Status der Gemeinnützigkeit bedingt klare und demokratische Strukturen.

- a) Die Satzung sowie andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen unserer Organisation/Einrichtung werden zeitnah veröffentlicht; Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen werden bekannt gegeben.
- b) Wir haben Leitungs- und Aufsichtsorgane personell getrennt und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.
- c) Wir stellen unsere Aufbauorganisation und Personalstruktur transparent, entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats e.V., dar.
- d) Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen werden im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht.

7. Werbung

- a) Werbung, die gegen die guten Sitten und anständige Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- b) Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.
- c) Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen bzw. lediglich Provisionen im Rahmen der Festlegungen der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. für die Einwerbung von Zuwendungen.

8. Datenschutz

Wir verpflichten uns, die aktuellen gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz, Richtlinien zum Verbraucherschutz sowie die allgemein zugänglichen Sperrlisten zu beachten.

9. Umgang mit Zuwendungen

- a) Wir beachten Zweckbindungen durch Spender.
- b) Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.
- c) Wir leiten keine Spenden an andere Organisationen weiter bzw. wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

10. Mitgliedschaft im Deutscher Spendenrat e.V.

Wir veröffentlichen den Hinweis auf die Mitgliedschaft nebst Logo sowie die jährlich abzugebende Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e.V. (Anlage 4 der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.) und den Hinweis auf deren Einhaltung an leicht zugänglicher Stelle auf unserer Homepage oder unserem Geschäfts- oder Jahresbericht. Soweit das Spendenzertifikat erteilt wurde, wurde auf dieses auf der Startseite unserer Homepage hingewiesen.

Wetter. 22. März 2021

Impressum

Herausgeber: Evangelische Stiftung Volmarstein · Hartmannstraße 24 · 58300 Wetter

Verantwortlich für den Inhalt: Markus Bachmann und Dr. Sabine Federmann

Redaktion: Astrid Nonn (verantwortlich), Bereichsleitungen, Team Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Team Öffentlichkeitsarbeit

Leichte Sprache Texte: Büro für Leichte Sprache Volmarstein

Leichte Sprache Bilder: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013
und von Inga Kramer, www.ingakramer.de

Layout: Andreas Kersting (verantwortlich)

Hergestellt in der Druck- und Medientechnik des Berufsbildungswerks Volmarstein



**ICH
STIFTE
ORIENTIERUNG!**

Janina K. (31)
Sozialdomäne, Beruf:
Bildungswerk Internat



**ICH
STIFTE
SICHERHEIT!**

Olaf M. (31)
Elektroniker für Geräte und Systeme



**ICH
STIFTE
GEBORGENHEIT!**

Angelika R. (45)
Pflegehelferin



**ICH
STIFTE
GESUNDHEIT!**

Fabi M. (42)
Leitender Oberarzt



**ICH
STIFTE
KRAFT!**

Oliver D. (48)
Diplom-sportlehrer